# Hans Lütting.

# Ut Dörp un Stadt.

Plattdütsche Geschichten

von

**A. Klapp.**

**I.**

## Hans Lütting.

**Bremen.**
C. W. Roussell.
**1882.**

# Hans Lütting.

Plattdütsche Geschichte

von

**A. Klapp.**

Bremen.
C. W. Roussell.
1882.

Klatschhagen, 18. Januar 18 . .

Min leiw Unkel Ulling!

'T hett lang durt, bet dat ick min Versprefen, Di de Lewensgeschicht von Dinen ollen Fründ Hans utdrücklich un utführlich tau beschriwen, hollen kunn. Awer ick kann dor nich för, un dorüm mötst Du mi dat nicht för äwel nemen. Denn't was in de Irst ut den Ollen hier Nicks nich ruttaukriegen, bet Hans sülben kem, un sei nu ümschichtig dat Vertellen kregen. Dunn heww ick de Geschicht upschrewen, un hier is sei. Lat di de Tid dorbi nich lang warden.

Äwer Summer, wenn Allens gaud geiht, un wenn Ji bi de Aust sid, kam ick wedder un lat mi binnen, un seeg Körling man, hei süll för en rechten schönen siden Band för mi sorgen. Un nu Adjüs, un bliwt gesund bet dorhen. Velmals tau grüßen von

Din . . . . .

## Kapitel 1.

'T lag knapp vör den gräunen Wald, dat Förster-hus, up'n kahlen Barg, un doran slot sick dat Dörp, dat uneben un unegal bugt was. Weck Hüser legen hog un weck deip, un dörch de Dörpstrat lep en Water-rinsel, dat männigmal den Weg sperren ded. Aewer de Buren wiren dormit taufreden, 't wir jo von Oellers her so west, un 'ne orndliche Strat tau bugen, föll ehr nich in. Denn dat kost't Geld, un den Buren sin Geld-büdel is man von tagen Ledder. Un wil dat Dörp dormit taufreden was, was't de Förster ok. Wat gung em in'n Grun'n dat Dörp an? Sin Revier was de lustige, gräune Wald, un dörch den' führten Weg' un Steg' naug. Wiren sei ok männigmal dicht verwussen, dat em de Aest un de Tacken von de Bäuken un Barken, von de Ellern un de Hasselstrük üm de Uhren slögen, so frog hei dor Nicks nah, denn de Wald mit Allens, wat dortau hürt, was sine Lust, un an em düchte den Förster Allens gaud. Hei bog de Telgen ut'nein un wünn sick dordörch, as'n Jüngling, wenn hei mit sine Büss' äwer de Schuller vör Dau un Dag' up'n An-stand gung, oder wenn hei den Bestand un dat Utseihn von sine Bäum' munstern ded. Dat gräune Musch,

worup hei tred, was so weik as Gummi elasticum, un de lütten, blagen Glockenblaumen un all de roden, witten und gelen Bläumkens bläuhten so lustig, de Fink un de Drussel flogen so hell dörch de reine, klore Luft, un an den Häwen steg de Sünne up un schinte den ollen Förster in dat noch ümmer junge, muntere Hart herin, dat hei jeden Dag von Nigen fäuhlte, äwer sinen Wald güng em Nicks in de wide Welt!

Hei was all sid langen Johren Förster in dat einsame Dörp, un't was'n groten Forst, den hei tau verseihn hadd, de Oll mit dat frische, rode Gesicht, mit de grisen Hor un de lütten, listigen Ogen, ut de so'n rechten lurigen Schelm heruterkek, de tau seggen schinte: So'n lütten, nüdlichen Schabernack, den spel ik Jug gortau girn! Un so was't ok, 't was'n rechten geburnen Spaßvagel, de oll Förster Lütting, un sin grötstes Vergnäugen was't, wenn hei Einen anführen un tau'm Besten hewwen kunn. Hei frog dor ok Nicks nah, wenn dat männigmal en beten dägern utföll, denn dat was sin Hauptpläsir, wenn hei de Lüd in Verlegenheit bringen kunn. Wenn de Fru Förstern en niges Deinstmäken namen hadd, denn stund hei Abends in de Düsterniß vör de Purt mit ümgekihrten Aewerrock un allerlei Mafökens an'n Liw', un jog de Dirn tau'n fröhlichen Anfang en Schrecken in, dat sei de Watereimers fallen let un ludhals' an tau schrigen fung. Un wenn sei denn mit grote Sprüng' up dat Hus losstört'te, denn freute sick de oll' Herr un säd binnen in de Stuw tau sine leiwe Fru: „Dei hew'k't wesen,

worans dat hier taugeiht. Dei löppt mi Abends nich wedder nah Waterhalen." Un wenn hei achter 'ne Buddel Win satt mit sine Frün'n, de Försters un de Jägers ut de Nahberschaft, denn was dat sin Hauptvergnäugen, Geschichten tau vertellen von dat, wat hei in sinen Jägerstan'n all erlewt hadd, un äwer dat, wat sei dor tau hüren kregen, reten de gauden Lüd nich blot de Uhren, sündern ok Mul un Näs' up, bet sei marken deden, dat wiren all Flusen un Flunkerien, un mit de Wil kennten sei em ut un leten sick nich mihr tau grugen maken.

So was männig Johr vergahn un jedes enzelne dorvon hadd sick afhaspelt, as 'n Faden von de Fru Förster Lütting ehre Spul, so fix, so eben un so egal, so ein as dat anner. De flitige Fru hadd all en schönen Packen Linnen tausam spunnen för ehre beiden lütten Dirns, ehrtwegen kunnen de Frigerslüd kamen, de Utstüer leg parat un sei wüßt gewiß, mit ehr Döchtings würd Keiner bedragen. Gusting un Hermining wiren 'n por grote, flitige un ok hübsche Mätens, un Gusting was ok all lang tau'ner Auguste avancirt, äwer ehr Swester blew, wat sei ümmer west was: Hermining! Sei was jo de Jüngst, un 't hadd ok würklich Keiner wüßt, woans hei dat maken süll, de lütte, säute Dirn anners tau näumen, as mit dat zärtliche, truliche „ing" tau'n Schluß. Auguste was en rechtes düchtiges Landmäten, stark un gesund, dädig von Morrn bet Abend, sei was ehr Moder ehre Wirthschaftsmamsell un ehr'n Vader sin Secretair, un wenn

sei mit Allens prat was, denn lewte sei för ehr Swesting, un de Beiden wiren ein Hart un ein Seel. Hermining was en fin Mäten, lütter un zarter as Auguste, äwer ok vull Lewen un Gesundheit. Ehr let 't as 'ne Knupp von de wille Ros', de an ehren Struk in den hellen Frühjohrsschin upbreken will, mit den ganzen Duft von den gräunen Wald un den blagen Häwen um sick her. Ut ehre brunen Ogen lücht'ten de Sünnenstrahlen, un wenn sei in ehre brunen Hor ümmer en Kranz von junges Low un Waldblaumen dragen hadd, as dat Sündags männigmal geschach, würd sick dor Keiner äwer wunnert hewwen, denn up ehr ganzes Wesen lagg en Schin von Wald un Blaumen un Sünnenlicht. Sei was as en säuten Drom von unsen Herrgott sine ganze Schöpfung, un bi all ehre frische Fröhlichkeit lagg doch en deipes Sinnen un en irnsten Gedanken up ehre klore Stirn, un Fremde, de dörch Ossendörp kemen un in dat gastliche Försterhus inkihrten, näumten sei de Waldfee. Männigein von de jungen Förstersähns süfzte nah dat schöne Kind un makte en groten Uemweg, üm ehr tau begegen, äwer Hermining makte sick ut ehr Nicks nich un dachte mit ehre sösteihn Johr an Nicks weniger, as an Frigen oder Verleiwen. Lütting freute sick doräwer, denn hei hadd't mit de Frigeri von sine Döchters nich so hild, as sin Fru. „Wenn sei frigen", säd hei, „bliwen wie allein, denn Hans möt, wenn hei utlihrt hett, sülwst Förster warden un möt ok frigen. De Lütting's darwen nich utstarwen, un hei is uns' einzigst." Dortau süfzte de Fru Förstern, denn se sach woll in, dat ehr

Mann Recht hadd, äwer sei hadd doch am leiwsten ehren Hans bi sick behollen, as Adjunct von sinen Ollen.

Hans was en por Johr up 'ne Forstschaul west un hadd nu utlihrt. 'T was den ollen Lütting suer worden, den Sähn up de Akademi tau erhollen, äwer hei hadd't dörchsett't. Hei hadd keinen Win mihr drunken, hei hadd stats den schönen Knaster, den hei süs roken ded, von Jud Schmulen, de disse Ort von Handel in Ossendörp bedrew, dat nichtswürdige Krut köfft, wat de för „echten Varinas" utgaww, un de Fru Förstern hadd en por Johr lang mit 'ne sihr äwerlegne Min tauseihn, wenn de Kopmann ut Klatschhagen sine Prauwen un Däuker und Sommermantillen, sine Katzeweikas un Hauben un all den bunten Kram von Bänner un Kanten utpackte, un hadd dorbi seggt: 't wir all nich mehr so gaud un so solid as vördem, un sei brukte Nicks för sick un ehre Döchter. Leiwer Gott! sei wüßt abslut nich, wo sei desen Winter de ollen Kleder noch mal rutputzen wull, un de armen lütten Mätens stunnen dorbi un keken de Herrlichkeiten so wehleidig an, — denn en siden Band un 'n por Elen schön gemunstertes Tüg is för jede junge Dirn unner allen Ümstänn'n en Hartenswunsch! Äwer 't gung nich, 't gung würklich nich, so swor dat ok de Öllern würd, ehre leiwen Döchtings en Affschlag tau gewen, un Auguste un Hermining wiren ok verstännig naug, dat intau seihn. Sei flickten un tüderten an ehre ollen Kleder herüm, üm sei nochmal en beten tautaustutzen, dat dat 'ne wohre Lust was, ehr flitiges un vergnäugtes Dauhn mit antauseihn.

'T was 'ne gaude Ort in de Lütting's, un ehre Harten wiren all mit Gold an'nanner smädt, mit dat echte Hartensgold, wat 'ne rechte, true Leiw, Öller-, Kinner- und Geschwisterleiw rupperhalt ut den deipen Schacht von de Minschenseel. De beiden Swestern freuten sick doräwer, dat sei för ehren Brauder 'ne lütte Entbehrung liden kunnen un wiren in ehre ollen Kleder grad so vergnäugt un taufreden, as wenn sei in luter nige rümstolzirt wiren. Un as nu ehr Moder, üm doch ok wat tau dauhn, den Vörslag makte, sei wullen ein fett Swin weniger slachten, as süs, un wullen dat ein verköpen un de Summ, de't bröchte, tau Hans sine Studienkosten leggen, dunn würd' dat ok annamen, wenn ok in de Irst mit Protest. Dese Protest kamm äwer blot von Lütting sülben. Denn uns' olle ihrliche Förster hadd ok sine swacken Siden, un ein dorvon was de Swinslachteri. Ahn drei fette ingeslacht'te Swin gaww hei sik nich taufreden, un wenn hei ok süs keinerlei Ort von Mißtrugen gegen sine Fru hadd, bi't Swinslachten gung hei ehr nich von de Flank. Dat müßt Allens nah sinen Gaudbünken makt warden. Hei stunn dorbi, wenn de Wust, Met- un Brad-, Blaut- un Leberwurst anmengt würd, hei smet sülben Solt un Peper doran un smekte dat denn, wenn de Slachter mit sine fettigen Hänn' so 'n rechten glatten Klump dorvon taurechtdrückt hadd. Hei verlangte äwer ok sinen Lohn för dese Mäuh, un dat beste, saftigste Stück Ketelfleisch mit en kräftigen Snaps Kurn dortau dünkte em schöner, as dat köstlichste Mahl von den Kaiser sine Tafel. Nu

süll hei dese Freud einmal weniger geneiten? 'T was en swor Stück, — äwer hei ded't — för sinen Hans, de ja doch wat Düchtiges lihren müßt! Un so kek hei denn wehmäudig twors, äwer doch mit en sihr taufrednes Gewissen achter dat unbehülplich fette Rüsselveih her, as de Klatschhäger Slachter kamm, üm 't tau halen. Dat Affscheidsgrunzen klung em noch lang in de Uhren, äwer dat schöne Stück Geld, wat hei löst hadd un nu sinen Jungen schicken kunn, hadd doch noch en betern Klang för sin Vaderhart, un hei slog sick alle trurigen Gedanken ut'n Sinn.

Nu wiren äwer de Lihrjohren üm. Haus süll nu taurügg kamen un den Sommer äwer tau Hus bliwen, un negsten Winter kunn de Förster wedder drei Fettschwin insolten. Hans sine Tügnissen wiren gaud, sihr gaud sogor utfallen, hei hadd ut de Bäuker wat Orndlich's lihrt, un de Oll freute sick nu, sinen öbbersten Jägerburßen, as hei Hansen näumen ded, gehürig in de praktische Kur tau nemen. Hei kunn kum de Tid aftäuwen, bet dat hei kem, un hadd em schrewen, hei süll den Dag angewen, denn wull hei em en Wagen schicken. Äwer Hans schrew taurügg, hei bedankte sick för den Wagen, hei wull leiwer von Klatschhagen nah Offendörp tau Faut gahn. Dat Rumpeln up so'n Wagen bi de slichten Weg' wir för em gräßlich, un den Dag künn hei ok nich angewen, denn sine Frün'n un Komraden wullen em irst en Affschidsseten gewen, un dor müßt hei bi sin. Hei kem, un wenn hei kem, denn wir hei dor.

Dat was nu en rechten dämlichen Snak von Hansen. De Oll kratzte sick verdreitlich achter de Uhren, un de Fru Förstern un Gusting un Hermining segen bedräuwt ut, denn sei hadden sick dat so schön utdacht, wo sei den Sähn un Brauder fierlich mit Blaumen un Kräns' un mit 'n groten Kauken empfangen wullen! Nu was dat Nicks. Äwer Hans hadd ümmer sine Mucken hadd, na, wenn sei em man irst hier hadden, denn süll hei de woll laten, un wenn hei so 'n Dag lang rümmerpürscht hadd un hungrig un döstig nah Hus kem, denn würd hei sick dat Hegen un Plegen woll gefallen laten!

'T was nu all in'n April, de Dag' wiren schön lang, un 't was warmes, fuchtes Weder, so recht as de Landmann sick dat för den Aprilmand wünschen deiht. Auguste un Hermining seten vör de Husdöhr up de Bank un keken den Weg entlang, den Hans kamen müßt.

„T' sall mi doch wunnern", säd Hermining, de den Kopp an ehre Swester ehr Schuller leggt hadd, „wennihr dat Hans nu woll kamen ward. Mi durt de Tid gortau lang, ick heww 'ne rechte Sehnsucht nah em."

„Ick ok", antwurt'te Auguste, „un ick glöw ok, dat hei nu bald kümmt. Mi is dat grad so, as müßt hei hüt noch kamen."

„Denn wir hei doch nu woll all hier, 't ward jo all Abend. Ne, Gusting, ick glöw, hei kümmt morgen. Du weitst jo, äwermorgen is sin Geburtsdag, denn ward hei einuntwintig Johr olt, un de Freud, dat wi em denn hier hewwen, de verdarwt hei uns nich."

„Wo't em woll lett", säd Gusting un kek in den

Häwen rin, as seg sei em dor, „'t is jo nu all en Johr, dat wi em nich seihn hewwen. Hei schrew doch mal, hei hadd en groten Bart."

„'T lett em schön, sihr schön", säd Hermining mit grote Bestimmtheit, „un ick weit gewiß, dat sick alle Mätens, vörnehme un geringe in em verleiwen."

Auguste lachte un gaww ehr Swesting en Kuß. „Ick glöw, Du büst sülwst in em verleiwt, äwer man sachten, dat Ji unverstännigen Dirns em nich den Kopp verdreigt. So 'ne Mannslüd', de sick up ehre eigene Person wat inbillen, kann ick nich liden."

„Seggen ward em dat jo ok Kein', äwer süh mal Gusting, Hans möt jo doch frigen, un denn —."

„Dat möt hei", föll Auguste ehr in't Wurd, „äwer dat hett noch lang' Tid, denn worup wull hei jitzt woll frigen? Hei möt doch irst 'ne Anstellung hewwen. Ne, wenn Hochtid sin sall", sett'te sei zärtlich hentau un drückte sick Hermining ehren brunen Kopp an de Bost, „denn wardst Du dat woll sin, min Lütt! Ick weit naug, de di gortaugirn hewwen müggten, un ick verdenk ehr dat ok nich. För mi sall't de grötste Freud sin, wenn ick Di dinen Brudkranz binden ward. Min Myrtenstock hett äwer Johr so schöne Twig!"

„Wat snackst Du nich Allens", säd Hermining, un kek nu ok in den Häwen, ick denk nich an Hochtid un Brudkranz. Du büst de Oellst, Du kümmst tauirst."

„Ick frig äwerall nich", säd Auguste sihr bestimmt. „Ick bliw bi uns' Oellern; denn Einen möten sei behollen, de sei plegen kann up ehre ollen Dag'."

„Na, un ick help di dorbi! Süh, Hans möt frigen, dat kümmt em tau, un wenn hei denn vielleicht up 'ne Städ wid weg is, un ick süll ok weg sin, dat höll ick nich ut. Ick würd denn so vel an Jug denken möten, dat ick krank warden würd, un denn möten sei mi doch wedder hierherbringen, denn anderswo, as hier, künn ick nich lewen."

„Recht machst Du hewwen", säd Auguste nahdenklich, „ick glöw, mi sülwen würd't so gahn, un ick kann mi ok noch gor Keinen denken, de för di tau 'n Mann passen ded, 't müßt denn 'n Graf oder 'n Baron sin."

„Ne, Gusting", lachte Hermining nu, „Du büst äwer würklich narsch hüt. Ick un en Baron! Ne, Hans, de möt' ne Börnehme frigen, dat sei tau em paßt. Hei süht jo sülben so vörnehm ut, as en Graf! Fin möt sei sin, äwer gaud un flitig ok." —

„Velen schönen Dank, lütt Swesting, för Dinen framen Wunsch!" rep dor up einmal 'ne helle, kräftige Stimm, un en por kräftige Arms foten de beiden Mätens tausam üm, un en groten, brunen Bort fuschelte ehr in de Gesichter rüm, wat sovel bedüten süll, as Küß', de de Lippen dorachter ehr ümschichtig gewen deden. Gusting un Hermining hadden vör Äwerraschung beid' tauglik lud upschregen, äwer dunn wiren sei still un hadden den Brauder in'n Arm un küßten un drückten em ümschichtig, un achter ehr stunnen de Oellern mit verklorte Gesichter un folgte Hänn' un keken tau un hadden helle Freud' an ehre Kinner. Hans was, ahn

dat em Einer seihn hadd, in de Achterdör rinner kamen, un wenn Gusting un Hermining sick nich so interessant äwer dat Frigen unerhollen hadden, denn hadden sei den Upstand hüren müßt. So äwer leten sei sick von ehren Brauder äwerlisten, de grad noch de letzten Würd von ehr Gespräk vernamen hadd, un hei neckte sei nu nah Hartenslust damit, dat sei 't so gaud mit em vörhadden, wobi Jedwederein doch marken kunn, dat em 'ne rike, vörnehme un gebill'te Fru sihr nah de Mütz wesen künn. Nu fung äwer de Prilregen mit lise, warme Druppen an tau fallen, un sei gungen in de Stuw, un dat Vertellen gung los. Hans müßt natürlich tauirst berichten, un as hei sin Afgangstügniß vörwes', dunn glänzten de Ogen von Dellern un Swestern vör Stolz un Freud'. Ja, Hans was en düchtigen Kirl worden, un em tau Ihren ampelte de oll Lütting runner in sinen Keller un halte sinen letzten suren Win, un sei drunken all up Hansen sine Gesundheit. Dunn vertellte hei ok von den Affscheidscommers, un makte 'ne lütte Beschriwung dorvon, woans dat dor taugahn was, un obschonst dorut hervörgung, dat Hans bi sine Commilitonen sihr vele Leiw' geneiten ded, makte de Försterfru doch en bedenkliches Gesicht. Äwer Hans slog den Arm üm ehr.

„Lat man sin, Moder, 't hett mi Nicks schadt, ick heww den annern Morgen en por sure Hiring' eten, un dunn was 't all weder gaud."

„Ja, äwer", säd de Fru Förstern verzagt, „wenn Du Di dat anwenn't haddst, so tau lewen, un füllst nu hier" —

„Ih, Mutter“, föll Lütting ehr in de Red, „wenn hei sick wat anwenn’t hett, denn wenn’t hei sick dat hier wedder af. Suern Hiring kann hei hier ok kriegen, äwer Commerſ’ giwwt dat hier nich. Min Glas Win kann ick mi nu äwer wedder hollen, un den’ sall hei mitdrinken, un Ji känt Jug wedder Kledagen un Fladdusen un wo de ollen Dinger all heiten, köpen, wenn de Kopmann mit sinen Kasten kümmt.“

Hans horkte hog up. „Wat?“ frog hei, un kek von Einen taum Annern, „hewwen Ji denn dat nich kunnt, so lang as ick up de Akademi was? Ach, nu seih ick, wo ’t is! Un dor heww ick olle undankbore Klas nich an dacht! Ji hewwen Jug Allens entseggen müßt, dormit, dat ick studiren künn! Min leiw’ Moder, min lütten, leiwen Swestern, wenn Ji wüßten, wo leid mi dat deiht! Min oll Vader hett kein Glas Win drinken künnt un ick — o de olle dämliche Commers!“

„Holt“, rep Lütting mit ’ne Stimm, as wenn he ’ne ganze Jagd cummandiren ded, „so slimm is ’t nich west! Du sühst jo, ick heww noch Win, un sei hewwen noch Kledagen. Bruckst nich tau glöwen, dat wi dinetwegen froren un hungert un döst hewwen!“

„Ne“, rep de Fru Förstern, un verget ganz, wo untaufreden sei noch eben mit den Commers west was, „min Sähn, dat hewwen wi nich, un Dinen Afscheid von Dine Frün’n brukst Du Di nich leid warden tau laten, un nu sallst Du mal seihn, wo flott wi hier leben.“

Äwer up Hansen hadd de Sak doch tau vel In-

druck makt. Hei gung unruhig de Stuw up un dal un säd nah 'ne Wil: „Ick heww mi dat all lang' äwerleggt, worüm ick hier unnütz Brod eten sall. Ick heww min Ding' lihrt un kann 'ne Städ as Forstadjunkt annemen, un wenigstens minen Unnerholt verdeinen. Ick heww Jug so vel kost't, ick müggt nu för mi sülben sorgen, un einmal müt ick 't jo doch."

„Ne, ne, ne", föll Lütting in, de vör Ungeduld bi dese Red mit Arm un Bein zappeln ded, „dorut ward nicks! Desen Sommer bliwwst Du hier un geihst bi mi in de Lihr. Du magst Din Ding' ut de Bäuker woll lihrt hewwen, äwer von de Praxis versteihst Du noch nicks, un de mötst Du ok irst kennen, dormit Di dat nich geiht, as unsen ollen Schullihrer: Von Allens reden, un von Nicks wat verstahn."

Hans sweg still, denn hei seg in, dat sin Vader Recht hadd, un dorüm hadd hei ok kein Wedderwürd mihr.

## Kapitel 2.

Dormit was't denn nu afmakt, dat Hans för't Irst tau Hus bliwen sull, un sei freuten sick all daräwer, un ok hei sülwen gaww sine Bedenken up. Tau Hus! Hei was so lang weg von Hus west, un dese Summer wir nu woll de letzte längere Tid, de hei hier bliwen würd! Hei namm sick denn ok vör, sei to geneiten un nah Mäglichkeit uttaunutzen. 'T was jo doch narends so schön, as in Ossendörp, un de Forst hürte tau de

besten in'n Lan'n. Wenn hei dor späder mal Förster sin künn an sin's Vaders Städ, en grötern Wunsch glöwte hei nich tau hewwen! De Oll müggt ok wol so wat in'n Stillen sinnen, äwer hei sprok't nich ut, hei fäuhlte sick noch tau rüstig, üm an sinen mäglichen Nahfolger tau denken. Awer hei namm den Sähn flitig mit tau Busch, un't was 'ne Lust, de Beiden tausam up de Jagd gahn tau seih'n. Hans was 'n schlanken, kräftigen Minschen mit 'n frisches, klares Gesicht un 'n frisches, klares Wesen. Klauk un verständig, iwrig un up den Platz tau jeder Tid. Sin Vader müßt dat bal wol marken, dat hei up de Akademi en gauden Grund leggt hadd, denn Hans wüßt mit Allens Bescheid un treffen kunn hei, as de Hirschtödter von Coopern, von den'n Lütting mal eins 'ne schöne Geschicht' lest hadd. De oll Förster rew sick denn ok de Hän'n vör Vergnäugen, wenn hei sine Collegen von sinen Sähn vertellen kunn, und dat denn sine Jagd- un Heldendaten bi dat Vertellen so in de Höcht' un de Breid' un ok in de Tahl wussen, as Fallstaffen sine stiwlinnenen Kirls, dorvör kunn Hans nich.

'T würd nu en ganz anner Lewen in den Försterhus'. 'T was, as wenn de ganze Gegend up den Schall von Hansen sin Jagdhurn lebendig worden was, un 't würd en Besäuken hen un her, en Kamen un Gahn, 't würd 'ne Lust un en Lewen, dat Gusting un Hermining orndlich ut ehre stille Blaumenrauh upstürt würden un von de Welt wat tau seihn kregen. De jungen Försters un Förstersähns, de Forstgehülpen und Volontörs ut

de Uemgegend versammelten sick all üm Hansen. De ein hadd 'ne Swester, de ein 'ne Kesin un en anner 'ne Brud, un sei bröchten sei all mit nah den Forsthus' in Offendörp, un dor würd dat nu ein fideles Wirken un Dauhn. Hans stunn dormang as en Cummandür. Wat hei säd, dat deden sei, un wat hei angaww, dat würd utführt, un de ollen Lüttings hadden Nicks dorwedder, dat ehr Kinner sick verlustiren deden, d. h. wenn vörher de Arbeit, so as't sick gehürt, afdahn was. Picknicks un Spaziergäng' ümmer Porwis' hinner 'nanner, un denn mal eins tau Wagen ut, d. h. de Frugenslüd, un ehre Champignons tau Pird, — so gung dat jeden Sünndag, un wer wull ehr dat verdenken? Einmal is de Minsch man jung, un ehre Lustigkeit was ok so unschüllig un genäugsam, dat dat de Engel in'n Hewen un sülwst den framsten Petisten freuen müßt. Denn wenn af un an en Regen ehr Vergnäugen unnerbrök, denn flücht'ten sei in't Försterhus, un dor seten sei as pökelt Hiring' in't Fatt un wil sei denn Nicks anners dauhn künnen, wullen sei Eins singen, un de Fru Förstern sett'te sick an ehren ollen Klawezimbel un spelte dortau. Sei kunn äwer Nicks, as Gesäng' un Choräl', un de ganze Gesellschaft sung denn, wil ehr dat am besten paßte: „Freu' Dich sehr, o meine Seele!“ oder „Warum sollt' ich mich denn grämen!“ u. s. w., un 't was würklich 'ne rechte geistliche, andächtige Lust. Frilich nahsten, wenn Gusting mit de Lamp kamm, denn äwernamm wol mal ein von de jungen Lüd' den „instrumentalen Theil“ von dat

Conzert un ut de framen Leider würd en rechten unframen Hopser oder Schottschen, un ihr sick dat denn Einer versach, wiren Disch un Stäuhl bi Sid schawen, un dat Danzen gung los in de lütt Stuw, as hest mi nich seihn! Aewer denn tog Hermining sachten de Vorhäng' vör de Finstern tausam, dat de leiwen, lütten Engels nich rin kiken künnen, un denn danzte sei ok, dat de brunen Flechten losgungen, un de frischen Backen gläuhten, as ne Pijon! Un Hermining behöll Recht, wat Hansen angüng. 'T wohrte nich lang', dunn hadden sick all de lütten, nüdlichen Mätens in em verleiwt, nich blot de Försterschwestern un Kesinen, ne, ok den Paster sine Döchter ut Deipenthal un sogar de beiden Döchter von den Oberförster in Klatschhagen, de all ut de kindlichen Johren wiren un sick süs för 'en ganz Deil beter höllen, as Gusting un Hermining. All keken 'f blot nah em, mit em wullen sei All am leiwsten danzen, un Bertha, de öllst von de Oberförstermamsells, höll dat för utgemakt, dat hei ehr an'n Arm hewwen müßt, wenn sei wide Spaziergäng' makten. Hans wüßt dat recht gaud, dat hei Hahn in'n Korw' was, hei makte sick äwer ut all de Anbedung nich vel. Aewer de Aeuwermaud steg em tau Kopp, un dat is kein Wunner, denn wenn so 'n jungen, einuntwintigjöhrigen Minsch süht, dat so männig blages un brunes Ogenpoor sehnsüchtig nah em henschult, un so männig hübsche Mäten rod ward, so drad hei ehr man begegent, denn is dat tauvel verlangt, dat hei sick nich för wat Besünneres hollen sall. In dese selige Inbillung geröd

Hans denn nu ok mit de Wil herin, hei drog den Kopp noch höger un smet de brunen Locken in den Nacken, un in sine Min stunn dat dütlich tau lesen: „Ji hürt mi All! Mi hürt de ganze Welt!“ Hei fung nu in sinen lustigen Aeuwermaud an, mit de jungen, unerfohrnen Harten, de sick an den smucken Jäger verluren hadden, sin Spill tau driwen, nich ut bösen, man blot ut unbedachten Sinn. Hei drückt' de Ein de Hän'n so dägt, dat sei sick de Weihdag orndlich verbiten müßt, dat't man de Annern nich marken deden, hei smet de Tweit en Blick tau, bi den ehr bet in dat bindelste Hart schuern ded, un de Drüdd' flusterte hei en por Würd tau, dat sei vör Schrecken tausamfohrte un glöwte, nu würd de Frigeri wol losgahn. Awer Prost de Mahltid! In den negsten Ogenblick stunn hei bi de Viert' un kek sei verleiwt an, un för de Föft' halte hei de schönste Ros' ut den Goren, un so gung dat furt, bet sei All insegen, Hans wir man en Kurmaker un hadd nich de geringsten ihrlichen Affichten. Dat was schad' för Hansen un för de jungen Mätens. Denn hei hadd mang ehr nich blot en säuten Schatz, ne, ok woll 'ne gaude, truge un flitige Husfru funnen, un wenn hei wullt hadd, ok 'ne gebill'te un fin ertagene Fru. Hei hadd en junges Hart glücklich maken kunnt un sick sülwst bewohren vör — ja vör Wat, dat darw ick jo doch nu noch nich verraden, dat kümmt nahsten in min Geschicht.

Hans wull nich un dat was schad! Sin Oellern hadden't woll girn seihn, un ok sin Swestern. 'Ne

gaude Anstellung kunn. em bi sine düchtige Utbillung nich fehlen, un denn 'ne leiwe Brud dortau un 'ne fröhliche, glückliche Hochtid, dat wir so recht den ollen Lütting sin Plaisir west! Aewer Hans wull nich un hei verstunn ok all de Anspelungen nich, de em makt würden. Em gefölllen woll de schönen roden Appels, de üm em her wussen, äwer't gung em, as den Sähn von rike Oellern: de Korw vull, den' em de Bedeinter up'n Präsentirteller vörsetten deiht, langwilt em, hei will sick leiwer sülwen einen plücken. Hei löppt in den Goren un sleiht sick von de niedrigsten Telgen einen af un will sick den in de Tasch steken. Aewer de Appel is von den Slag mit den smutzigen Stock verquetscht un verschimpfirt, Duft un Wollgeschmack is dorvon, hei smitt. em furt un geiht verdreitlich sinen Weg. Nu hadd hei girn de schönen, plückten Appels namen, äwer sei wiren all wedder furtdragen, un dat Flagg, wo sei stunnen, bleiw för em verslaten.

Hans hadd dat Glück, tau gefallen, nich blot bi dese Ort von junge Damens, ne, ok bi 'ne ganz annere Ort fünn hei Gnad, un dat wiren de Buerdirns von Ossendörp. 'T wiren ok smucke Mätens dormang, un sei hadden ok Ogen und bruktten sei, wenn sei den jungen Herrn Förster, as sei em all näumen deden, von Widen up de Jagd gahn segen. As de Tid kamm, dat dat Gras meiht würd, hadden de Buern ehr wohres Vergnäugen an den Flit un den Iwer, den de Dirns för dat Heumaken weisen, kein Sünn wir ehr tau heit, sei müßten rut un müßten't wennen, kein Regen

bräute tau sihr, dat Heu müßt noch up Kegel sett't warden! Dat hadd äwer sinen Grund dorin, dat de Wischen velfach dicht bi den Wald legen, un denn passirte dat oft, dat de junge Förster dor entlang kamm un ok woll sinen Weg äwer de Wisch namm, un hei grüßte ümmer fründlich, un männigmal noch mihr as fründlich. „O ne, hei was würklich nich stolz, so vörnehm hei ok utsach, hei was de niederträchtigste, gemeinste Herr, den't gewen kunn, sei wüßten gornich, wo Einer so wat seggen kunn!“ Hans let sick ok dese Ort von Bewunnerung gefallen un dacht' sick nicks Böses dorbi. Hei kamm mit Fläuten un Singen un drop hei wo 'ne hübsche Dirn, denn knep hei sei in de brunen Arm oder in de roden Backen, oder hei fot sei um un gaww ehr en Kuß, un de Dirns juchten un lachten un makten gaude Min dortau.

„Kik, Korlin, dor geiht hei hen! Ne, wo lett' em dat, Dirn! Kik mal blot, wo rank un wo schlank un wat för breide Schullern dorbi!“

„Ja! Ne! dor hest Du Recht in, Stin! Un kik mal blot sin Beinwark, wo smuck! Un wo utwartsen geiht hei! Ne, dat's doch en annern Snack, as mit uns' oll Bengels!“

„Ja, un denn sin Hor un sin Bort'“ seggt Fik', 'ne hübsche, pricke Dirn. „Mi gaww hei letzt en Kuß, ick wullt nich liden, äwer ick kunn dor jo Nicks gegen maken, dunn heww'k 't fäuhlt, dat's ganz anners as de Stoppeln von minen Fritz!“

„Na, weit Din Fritz denn dat, dat hei Di küßt hett?“

„Ach, dummen Snack, kann ick denn dorför? — Du seggst jo gornicks, Lisebeth, geföllt hei Di nich? Mi dünkt,“ un Fik lachte so'n beten spött'sch, „verleden Woch' sach' ick em doch ok noch bi Di stahn, dor baben up de Lampertswisch, dicht an den Busch? Weit'st nich mihr, Lisebeth?“

„Ick?“ säd Lisebeth. Sei was dunkelrod worden bi de Red' un wüßt Nicks tau seggen.

„Ja, Du,“ repen Fik un Stin un Dürt, un wo sei all heiten deden, „ja, Du! Du willst dat man blot nich ingestahn!“

„Ne,“ säd Lisebeth. „'t is nich wohr, bi mi is hei nich west. Aewer ick möt nah Hus, ich möt noch Gras för de Käuh mitnemen.“ Sei böhrte dat swore Dankvull up de Karr': „Gun Nacht, ick möt furt.“

Lisebeth wüßt recht gaud, dat Hans bi ehr stahn hadd verleden Woch, as Fik seggt hadd, äwer sei künn dat för de Annern nich taugewen. Sei hadden sick all oft drapen, mal up'n Fell' un mal up de Wisch, un hei hadd jedesmal mit ehr red't un hadd sei fründlich ankeken, o fründlicher, as all de annern Dirns! Lisebeth wüßt dat recht gaud! As sei so ehren Weg entlang gung un de Karr' vör sick her schow, dacht' sei an Allens, wat ehr mit em passirt was. Einmal hadd hei ehr ok en Kuß gewen wullt, äwer sei hadd't nich leden, dörchut nich leden! Sei hadd nah em slahn, dunn hadd hei seggt, sei süll man nich so bös sin, hei wullt nich wedder dauhn! Nahsten hadd sei em noch oft seihn, äwer hei hadd't nich wedder versöcht. Blot —

Lisebeth kreg dat Bewern, as sei doran dacht' — verleden Woch, den Samstag Abend, as sei baben up de Wisch sick en beten in't Gras leggt hadd, mit'n Kopp an'n Bom, dunn was hei ok up einmal kamen un hadd sick bi ehr dalsett't und hadd seggt, hei wir so mäud von dat Ümherlopen, hei wull sick hier en beten utrauhen. Dat künn sei em jo nich wehren! Aewer sei hadd gahn wullt, dunn hadd hei ehr äwer allerlei vertellt, un sei was sitten blewen. Hei kunn so schön vertellen, Lisebeth hadd sowat noch nich hürt un sei müßt em ümmer ankiken un vergatt dat Nahusgahen, obschonst dat all düster würd. Dunn hadd hei up einmal ganz sacht sinen Arm üm ehr leggt un säd mit sine weike Stimm: „Lisebeth, Du lütte, säute Dirn, willst Du mi noch ümmer keinen Kuß geben?"

Sei verfihrte sick un kunn Nicks antwurten, sei was as baunt. Dunn tog hei sei an sick heran, so fast, so fast, dat sei glöwte, sei müßt ersticken, un dunn hadd hei ehr küßt, nich einmal, ne woll twintigmal, so heit un so hastig, ehr was bang worden, un sei wüßt doch nich, wat sei em nich wedder küßt hadd? Nu müßt sei ümmer daran denken, un't wull un wull ehr nich ut'n Sinn! Sei mußt düchtig arbeiten, ehr Vader was slimm up de Arbeit, äwer't hülp all Nicks, sei drömte Nachts davon un dachte Dags blot an Hansen. Siddem hadd sei em jo noch nich wedder seihn, äwer wat süll dorut warden, wenn hei nu wedder nah ehr henkem? Lisebeth was swor tau Sinn. Sei hadd 'ne Angst dorvör, dat hei wedderkamen künn, sei hadd 'ne Angst

dorvör, dat hei ehr wedder in'n Arm nemen kunn un küssen ehr, un doch bedrop sei sick buten up den Fell'n un in de Wisch jedesmal dorbi, dat sei stunn un nah em utkek: Ob hei hüt woll kümmt?

## Kapitel 3.

De Sümmer gung hen un de Harwst kamm ran. Roggen un Weiten wiren inbröcht, Gast' un Hawer kemen an de Reih. Alle Hän'n müßten flitig ran, Jung un Olt was von Morgens bet Abends up de Beinen. Uns' Herrgott hadd de Feller dit Johr segent, un üm dat Weder brukte keiner tau sorgen. 'T was drög bi 't Infühhren, un blot af un an kamm en fruchtbaren Gewitterregen, dat de Nahmahd von't Gras doch ok noch gaud warden künn. So was denn ok Jedwederein fröhlich un wollgemaud, vörut de Buren, de in'n Stillen bereken deden, wovel Schepel Kurn sei nah Klatschhagen taum Verköp führen künnen, un de sik up dat gaude Lewen in'n Winter freuten. Denn dat möt Keiner glöwen, dat de Ossendörper Buren sick wat af-togen! Wenn sei sick Sommers äwer afmaracht hadden, denn wullen sei Winters ok ehr Vergnäugen hewwen, un de beste Koffee von den Kopmann in Klatschhagen, de wittste Stuten, de saftigste Braden was ehr grad gaud naug för ehren Verkehr. Un denn mit 'ne Pip Toback achter'n Aben, de as wohre Moloch en anners getachten Minschen Hirn un Knaken utdörr'n müßt,

dat is den Buren sine erquicklichste Winterrauh. Aewer so wid was't noch nich.

Bi Bur Krusen stunn dat letzte Fäuder Gasten up den Hof, un hei sülben, de Oll, tred in de Stuw, üm sick von Mutter'n Vesperbrod updischen tau laten, denn hei was sülben bi de Arbeit west, dormit dat dat fixer gung. Von Gesicht let't em, as wir hei ut Borkenrin'n sneden, so was hei vull Runzeln un Falten, de sick vör luter Sorgen dor ingrawen hadden. Ok sine stämmige Figur hadden de Sorgen vör de Tid krümmt, un't wiren doch man unnödige Sorgen, de hei sick maken ded, as dat vele Minschen dauhn, de, wil't ehr tau gaud geiht, sick sülben de Stein in den Weg smiten. Kruſ' was gaud in de Wehr un satt schön in't Fett, hei was ok 'n düchtigen Landmann un mit sin Arbeit ümmer vörut. Aewer hei was 'n unrauhigen, hastigen Mann, so as dat süs nich vele mang de Buren giwwt. 'T kunn em sindag nich hild naug gahn, un hei jog sick sülben mit de ewige Redensart: Wenn wi nu man irst prat dormit wiren! As hei nu mit taunemenden Oeller fäuhlte, dat hei nich mihr so as süs schaffen kunn, un girn männigmal in sine bequeme Eck sitten blewen wir, würd de Angst üm dat Farigwarden ümmer gröter, un de ganze Wirthschaft lagg em as 'ne Last up'n Hals'. Ok hütt sett'te hei sick mit en deipen Süfzer an den Disch, wo sine gaude, ümmer flitige un taufredne Fru Brod, Botter un Käs' mit'n lütten Käm updragen hadd, un säd so recht ut bekümmerte Bost herut, indem hei an dat Fäuder Gasten dachte;

„Wenn wi't nu man irst afladen hadden!“

Sin Fru kek em an un sei kunn't nich helpen, sei müßt lachen.

„Wenn ick man irst leg', seggt jen Jung un sitt in't Bedd,“ säd sei spaßig un sett'te sick bi em hen. „So geiht di dat ok, Vader. Wo! dit möt mi jo denn doch snakschen vörkamen! Büst binah an't En'n von de ganze Aust, un denn makt di dat Unrauh, en Fäuder Gasten aftauladen?“

„Du hest gaud reden,“ antwurt'te hei verdreitlich, „de halwe Hawer steiht noch buten.“

„Den krigen wi ok noch in,“ tröst'te de Ollsch munter. „Du süllst di nich versünnigen, Krus'! Uns' Herrgott hett't mit di grad so gaud meint, as mit all de Annern, un wi känen nich naug danken för de rike Aust un dat schöne Weder.“

„Dor hest Du jo ok Recht in, Moder, un ick bün jo ok ganz un gar taufräden, äwer — na, un ick segg jo ok wider Nicks, as, wenn wi man irst prat dormit wiren!“

„In en por Wochen sünd wi't, ok mit de Tüften, un denn giwwt dat Rauh,“ säd de gaude Fru, de männigmal in'n Stillen dörch de Iwrigkeit von ehren Mann tau liden hadd. — „Wo woll Lisebeth so lang' bliwwt,“ sett'te sei nah 'ne Wil' hentau un tred an't Finster.

„Wat is dat mit de Dirn?“ frog Krus' un hürte up tau kauen. „Sei is as utschutert, gor nich mihr tau kennen! Süs was sei lustig un ded ehr Ding' mit

Fröhlichkeit un was äwerall tau Hand un ümmer Hans in allen Hägen. Nu lett sei den Kopp hängen un seggt nich: zipp! Wat heit dat mit ehr?"

„Wat sall't heiten," antwurt'te Krus'sch man so bihen. „Wer kann ümmer fläuten un singen! Du deihst dat ok nich. Sei ward dor just nich tau upgeleggt sin."

„Nich upgeleggt?" fohrte hei ehr arg in de Red', „dat's dumm Tüg, Ollsch, so'n Kik in de Welt un denn nich upgeleggt? Wat hett sei för'n Grund nich upgeleggt tau sin?"

„Wes' doch nich glikſen so falsch, Mann. Ick weit dat jo nich, äwer wer kann dat weiten, wat ehr fehlt? 'T fehlt Männigeinen wat, wat kein Anner weit."

Krus' kek sin Fru verbistert an, as künn hei ehre Würd nich verstahn. Wenn hei wat von Pythia'n un den Dreifaut wüßt hadd, denn würd hei glöwt hewwen, sin oll ihrlich Wiw hadd sick up dat Ding upsett't un orakelte em nu wat vör und gung em mit unverständliche Redensorten unner de Ogen, de hei nich utdüden kunn. Hei würd ümmer falscher un wull all mit en Dunnerweder dormang fohren, un Lisebeth süll partut upgeleggt sin, dunn kam de Ollsch em äwer tauvör.

„Ick will Nicks nich seggen," säd sei, „äwer 't is man, dat ick dorvon segg. Weiten kann dat jo Keiner, un de Dirn lett sick Nicks marken. Aewer ick glöw binah, 't kümmt mi bal' so vör, as wenn sei wat Leiws hadd. Weiten dauh ick 't nich, 't is man, dat mi dat so dörch den Kopp schaten is."

„Na, dor slag doch de Dunner rin, ih, dor sall jo doch glik!“ un de Bur slog mit de Fust up den Disch, äwer sin Fru let em nich reden.

„Mit Jug Mannslüd is seindag kein orndlich vernünftig Wurd nich tau spreken,“ säd sei und kek em wiß in de Ogen. „Wat makst Du för'n Spermang doräwer, äwer 'ne Sak, de doch nich utbliwen kann! Hewwen wi't anners makt, as wi jung wiren? Lisebeth möt doch ok frigen, sei is tworst man noch jung, man irst söstteihn, äwer dat betert sick alle Dag! Un'n Swigersähn möt wi hewwen hier up den Hof, denn di ward de Wirthschaft tauvel, wenn ick ok dat Minige noch dauhn künn. Aewer wenn hier en jungen, kräftigen Mann is, un Lisebeth as Fru, denn sallst mal seihn, denn ward uns dat sacht, un wi künnen doch ümmer noch tau'm Rechten seihn. Un süh, dor kümmt sei, sei hat plückt, dat gaude Kind, kik blot den groten Hümpel Bläder för de Käuh! Sei is ümmer flitig, ümmer bedacht.“

Dormit lep se ut de Dör, ehr Döchting entgegen. Krus' blew stahn un kratzte sick verdreitlich achter de Uhren. Hei was noch nich mit sick einig, wat hei von de Sak denken süll, äwer sine Fru ehre Reden hadden't doch so wid bröcht, dat hei sei sick äwerläd. Hei beslot wenigstens, sick vör Lisebeth Nicks marken tau laten.

Sin Fru was wildeß grad tau rechter Tid kamen, um dat Mäten vör de Kauhstallsdör ehre Last afnemen tau helpen, un as dat gescheihn was, sach sei, dat Lisebeth blaß und bleik utsach, as de liwhaftige Dod.

„Gott in den hogen Himmel, Dirn,“ rep sei in vullen Schrecken, wat schad't Di? Is Di wat ankamen, büst Du krank?

„Ne, ne, Moder,“ säd Lisebeth hastig, „wat süll mi schaden? Mi is Nicks, gornicks nich. Ick heww blot en beten tau swor dragen un bün mäud. Mak Sei sick kein Gedanken, Moder, ick verhal' mi all, äwer wenn Allens besorgt is, müggt ick woll tidig tau Bedd gahn. — Ne, ick dank! Eten mag ick Nicks, gew Sei mi en beten Melk, de will ick drinken, mi döst.“

Lisebeth gung in ehre Kamer un läd sick tau Bedd, as jeden Abend. Sei hadd de dunkelkattunen Vörhäng' vör dat lütte Finster treckt, äwert't was doch noch hell, denn buten was dat jo binah noch Dag, un de Viertel-mand stunn ok an'n Häwen un kek in de lütte Kamer un malte en hellen Placken an de witte Kalkwand, malte em ümmer heller un ümmer grötter, je düstrer dat buten würd. Up den Hof un in'n Hus' würd dat stiller, nu gungen de Knechts un de Dirns tau Bedd, nu slot ehr Vader de Husdör af und läd sick ok dal un ehr Moder, un't wohrte nich lang', so lagg Allens in deipen Slap. Blot Lisebeth kek in den hellen Schin an ehre Wand, wo künn sei slapen? Wo kann Einer slapen, den de gruglichste Vertwiflung dat Hart territt? Lisebeth lagg un kek in den Mandschin. Sei seggen jo, wen de Mand up't Lager schint, de möt waken, den meid't de Slap. Un Lisebeth wakte, un de Slap, de kamm nich. Lagg dat an den Mandschin oder an ehr sülben? Sei wüßt't nich, sei hadd kein Gedanken.

Sei lagg up ehr Bedd, as wir sei storben, so stiw, so kolt, un blot i n ehr, dor wäuhlte dat, dor ret dat an ehren Harten, un sei deckte ehre beiden Hänn' dorup, wiß un fest, dormit ehr dat Hart nich springen süll. So lagg sei de ganze Nacht, ahn sick tau rögen. De Mandschin tog allmählig wider und wider, un dunn würd dat helle Flag lütter un lütter un taulezt was't ganz furt, un't würd stickendüster in de Kamer. Dunn säd sei lising tau sick sülben: „Nu is Allens vörbi. Wat ward nu ut mi?"

De Sünn was kum ruppstegen, klor un blank an den deipen, blagen Harwsthäwen, dunn was Lisebeth all wedder upstahn un an de Arbeit gahn. Sei künn't in't Bett nich mihr uthollen. Sei müßt sick regen un wegen un wat dauhn, dat sei up annere Gedanken kem. Aewer't wull ehr nich gelingen, ümmer wedder föll ehr in, dat Hans tau ehr seggt hadd, as hei gistern Nahmiddag in'n Vörbigahn mit ehr red't hadd, hei güng furt von Ossendörp, hei müßt un süll un hei künn't nich ännern! Un dunn hadd hei ehr vertellt, wo hei in' Sommer en pormal nah de Residenz west was, mit Orrers von sinen Vader äwer Forst- un Jagdangelegenheiten an den Herzoglichen Oberforstmeister. Dei hadd Gefallen funden an den uperweckten, jungen Mann un hadd sick freut, dat hei mit Allens so gaud Bescheid wüßt, un wil hei nu grad en Secretair un en Gehülpen brukte, hadd hei den Herzog beden, dat hei den Forstcannedaten Hans Lütting ut Ossendörp dortau ernennen müggt. De Herzog hadd dat ok dahn un Hans sine

Ernennung kregen un in 'ne bestimmte Tid müßt hei furt. Lisebeth hadd em vertellen laten, ahn wat tau seggen, un as hei farig was, frog sei blot: „Wennihr?" Den irsten November, säd Hans, 't wiren noch 'n Wochener fiw bit sös. Hei tröst'te an dat Mäten rüm, sei süll't sik nich tau Harten nemen, hei kem jo wedder, un't wir en Glück för em. Ja, för em! An wat anners dacht hei nich, an ehr dacht hei nich! Solang' as de Summer durt hadd, solang hadd sin Leiw durt! Nu was hei satt, nu gung hei furt un würd an ehr nich mihr denken! Hans säd, dat würd hei doch un hei kem jo wedder, un sei bleiw sinen säuten Schatz! Lisebeth antwurt'te Nicks mihr, sei sach, dat hei Il hadd, furttaukamen, sei säd em Adjüs un gung nah Hus. Nah en por Wäken, denn wir't All vorbi, dat wüßt sei, as wenn't ehr Einer seggt hadd. Sei was jo man 'ne Burdirn, un äwer de vörnehmen Damen in de Residenz würd hei ehr bald vergeten!

De Wäken gungen rüm, 't was Allens inaust't. Krus' was as ümmer am irsten farig. Hei hadd de Tüften in'n Keller, as de Annern anfüngen uptau-grawen, un makte de Fuhren prat för den Verköp in de Stadt. Aewer wil hei nu de Sorgen los was, gaww hei desto mihr Acht up Lisebeth, un ok sin Fru künn nahgrad nich mihr afstriden, dat ehr dat Mäten sihr verännert vörkamm. De gauden Lüd hadden von den Verkihr mit den jungen Förster Nicks markt un glöwten, Lisebeth würd woll nah einen von de Bursähns süfzen, mit de sei up'n Jahrmarkt danzt hadd. Wenn sei man

irst wüßten, wer't was, denn kunn de Frigeri losgahn.

So kemen de letzten Dag' von den October un morgen müßt Hans furt. Lisebeth gung rümher, as in en sworen Drom, un as dat Abend un düster was, slek sei sick nah den Tun von den Förstergoren, dor wull sei Affscheid von em nemen. Dat Weder was kolt un stürmisch, an den Häwen jogen de Wulken, un kein Stirn was tau seihn, de ehr Trost in't Hart lüchten kunn, as sei schuddernd för Frost, för Angst un Weh dor up em täuwte. Hei kamm und tog sei in den Goren herin in de Bäukenlauw, de noch ehre Bläder hadd, un wo sei en beten Schutz funnen för den kollen Wind. Hei namm sei up den Schot un sot sei in sine Arm so heit un so fest, — Lisebeth kunn ehren Jamer nich mihr verswigen, un Hans was nich slicht, ne lichtsinnig was hei un äwermäudig, äwer sin Hart was gaud, un as sei sick trennt hadden, un Lisebeth ehren einsamen, düstern Weg nah Hus gung, dunn namm sei dat faste Verspreken von em mit, so bal' hei jichtens 'ne Anstellung krigen künn, süll sei sin Fru warden! — — — — —

Dat güng nu, as dat gahn kunn. 'T wohrte nich lang, dunn steken de ollen Wiwer un Klatschbasen de Köpp tausam un tuschelten un schüddelköppten, un de Dirns makten dat nich beter, ihr noch slimmer, un Lisebeth wüßt recht gaud, dat ehr dat güll, un dat Keiner Mitleiden mit ehr hadd. Denn dat möt Keiner glöwen, dat in so'n Dörp de Minschen, wil sei einfacher sünd, ok beter sünd as annerswo, ne, grad cun-

trär. Wil ehr de Insicht fehlt, sünd sei noch unbarmhartiger, noch grausamer gegen den Negsten, un hett Einer wat dahn, wat sick nich hürt, denn riten un plücken sei an em herüm, as wir hei 'ne Gaus üm Martini, un wenn sei künnen, denn slacht'ten sei em in un freten em up mit Hut un Hor. Wat wüßten Fik un Stin un Korlin von Lisebeth ehre Leiw, un wo dat in ehren Harten utsach? Vör Minschen gellt jo blot, wat sei seihn un hüren un möglicher Wis' ok rüken känen, up den Grund kümmt't nich an, un dorüm warden de Gauden mit de Slimmen, de Reinen mit de Unreinen tausam afurthelt, un ok de echte, rechte Leiw ward mit ehre unechte Namensswester alltau oft verwesselt. Lisebeth gung dat ebenso. De annern Mätens gungen ehr ut den Weg', de Burßen leten sei lings liggen, un tau Hus! wo swor drog sei an ehr's Vaders Grimm un an de Thranen von ehre Moder! Un sei was noch so jung, und de Ein, an den' sei sick hadd hollen künnt, de was wid weg, un sei hürte un sach Nicks von em! Sei höll't so nich mihr ut, sei müßt ehr Hart tau irgendwen utspreken un so säd sei denn ein's Nahmiddags tau ehre Moder, sei wull gahn un ehre Swester, de Möllerfru in Deipendal besäuken.

'T was en kloren, schönen Winterdag, un sei makte sick up un gung äwer de Feller, de vull Snei legen, un ok de Bäum drogen ehre Sneilast, de up ehr festfroren was. De Sünn glitzerte so hell up de witte Deck, mit de sick de Ird taudeckt hadd, dat Lisebeth de Ogen äwergungen, oder wiren sei man swack worden von de

velen heimlichen Thranen, de sei weint hadd? Dor hinnen spelte en Hümpel Gören in den Snei rüm, un sei keken mit ehre hellen Ogen in de Sünn un in dat Glitzern, ahn tau zwinkern, un sei klüt'ten sick mit Sneiballs un juchten un larmten, so as Lisebeth dat vör'n por Johren ok noch makt hadd. 'T wiren glückliche Tiden west! Sei stunn still un kek ehr tau, un de Gören keken ehr wedder an un lachten. Dunn gung sei wider, sei hürte jo nich mihr dortau! As sei 'ne lütt halwe Stunn' gahn was, kamm sei up en lütten Aeuwer, un unnen lagg Deipendal still un friedlich in den Snei inbündelt, as en Wickelkind in sine Windeln. Dor kek de lütt Kirch mang de Hüser rut, un glik dorbi dat Pasterhus. De olle gaude Paster was en Fründ von ehr, dat wüßt sei, hei hadd ehr döfft un insegent un sei hadd ümmer en Stein bi em in't Brett hatt, wil dat sei gaud un flitig lihrte un en behöllern Kopp hadd. Dar hinnen lagg de Mähl, wo ehr Swester in wahnte, de Mählendik was infroren, un dat grote Rad stunn still. Wenn de Lüd in't Dörp kein Brod mihr hadden, was't slimm för ehr, denn hüt und morrn kunn de Möller nich mahlen. Lisebeth hadd noch ein Swester in Deipendahl wahnen, de an en riken Bur verfrigt was, äwer nah de gung sei nich, sei gung nah de Mähl, de Möllerfru was de Oellst un Lisebeth hadd sei am leiwsten.

De Möllerfru stunn just in de Stuw, in de ein Hand en allmächtiges Brod un in de anner en Metz, wat as Slachtmetz för so en Undirt von Brodliw nich

tau grot was. Üm ehr rüm stunn en Hümpel Kinner — ungezählte Schaaren! — Herr meines Lewens, tellen kunn de Kein, denn sei krawwelten un klatterten dörch'n anner, as en Hümpel lütt Beih, den' sei äwerhaupt un in'n Ganzen fihr ähnlich segen. Wenn sick Einer äwer de Mäuh nemen wull un wull sei utenanner säuken, de künn gewahr warden, dat an en richtiges Dutz man noch Ein fehlen ded. De lütte, smuddlige, hungrige Generatschon towte nich slicht üm ehr Mutting rüm, sei wullen all tauirst wat hewwen. „Irst ick, irst ick! Geihst Du weg, ick kam! Mutting, mi! Ne irst mi!" So gung dat in einen Athen, bet Mutting Rauh schaffen ded un nah de Karbatsch grep. „Ji Karnalljentüg, willt Ji woll orig sin! Na täuwt man, glick giwwt dat Hau! So, nu hewwt Ji All Brod, nu gaht af. Un hier is de Honnig!" Dorbi sett'te sei 'ne Schöttel mit Wörtelhonnig up den Disch, un nu stört'te dat Görenvolk dorup lot, un Jeder wull tauirst instippen und stippte, bet de Schöttel ümlagg, un de Honnig äwern Disch flot. Mutting kunn nich vel dorgegen maken, denn sei hadd den lüttsten Schrihals up'n Arm namen, wil hei sick gornich taufreden geben wull, un wildeß sei noch an em rümmerbußte un tröst'te, un de Görenschar sick üm den Honnig slog, kloppte wat an de Dör.

„Herrje, nanu! Nu kümmt wen un nu de Swineri hier! Wenn dat de Herr Paster wesen ded, oder de Fru Pastern! Rut mit Jug, Takeltüg, Ji känt Jug nich seihn laten!"

Un wil de Disch vull Brodkräumels lagg, un sei

ok woll wüßt, dat Rendlichkeit dat halwe Lewen is, grep sei nah den Bessen, de in de Eck stunn un fegte den Tisch dormit af, dacht' in ehren Iwer äwer nich an den Honnig, de dor ok up lagg un smerte em nu mit den Bessen hübsch stripig äwer dat ganze witt-geschüerte dannene Dischblatt. Kum hadd sei dese Rend-lichkeit vullführt, dunn kloppte dat taum tweitenmal un sei rep: „Herein!“

## Kapitel 4.

De Dör gung up. „Gun' Abend, Frau Möllerin,“ säd 'ne Stimm in de höchsten Fisteltön, de man jichtens ut 'ne minschliche Kehl' rute kamen känen, un en lütten stämmigen Kirl kamm in de Dör un kek mit en por runne, unschüllige Ogen in den Görenhümpel, de an em vörbistört'te, rinne, un von dor an de Möllerfru rup, de en ganz En'n lang höger was, as hei. „Gun' Abend, Fru Möllerin, ich komme man so nebenbei un wollte fragen, ob mein Mehl wohl fertig wär?“

„Herrje, Meister Huber, wo känen Sei so woll fragen? Wo kann Sei Ehr Mehl woll farig sin? De Mähl steiht jo, is jo stiw un wiß infroren! Ne, Meister, Ehr Mehl känen sei nich krigen!“

„Meineswegens nich, Frau Möllerin. Denn muß ich noch warten. Aber wo nehm' ich Brod her?“ Hei kratzte sick verlegen in dat dicke, blonde Hor.

„Ih, wenn't wider Nicks is, dat känen Sei von

mi krigen. Wi hewwen noch Vörrath naug, un 't is ok noch kum drei Wäken olt, alſo noch ganz friſch. Da", un ſei langte ein von de groten Brodliw' ut dat Schapp un läd't up den inſmerten Diſch. Taum Glück was't all ſchummerig, dat Meiſter Huber den Honnig-verputz nich ſach, oder hei höll em för'n brunen Anſtrich. Hei ſäd alſo velen Dank un grep nah dat Brod, dunn föll de Möllerfru äwer in un ſäd:

„Täuwen 'S doch noch, ſetten 'S ſick doch en beten. Weitenmehl känen Sei ok krigen för di Kakeri. Wi känen dor jo doch nich för, dat wi nich mahlen känen."

„Beileibe nich, Frau Möllerin! Un Weizenmehl werd ich woll noch haben, denn meine Korlin," hei ſüfzte deip up, „backt die Pfannkuchen meinswegens von Roggenmehl, wenn ſie kein andres hat." Hei ſach ſo wehmäudig ut, dat dat de Möllerfru jammern würd.

„Ih bewohre Gott, Meiſter, von Roggenmehl kann ſei jo kein Pannkauken backen, dat verſtahn Sei nich beter."

„Meineswegens nich, Frau Möllerin, aber ſie ſchmecken doch danach."

„Weiten Sei wat? Sei möten ſick 'ne Fru nehmen, denn ſünd Sei beter verſorgt, as mit ſo 'ne Dirn. 'Ne Fru in'n Huſ', dat is en ganz annern Snak. Wo geiht't denn mit't Geſchäft?"

Meiſter Huber let wedder en lütten Süfzer fleigen un kek mit de runden Ogen in de hinnerſte Eck von de Stuw, as ſöchte hei dor wat. „Das Geſchäft," ſäd hei un läd de Hand up den Diſch, tog ſei äwer fix wedder

taurügg un kek nu in de Hand rin, as wenn hei sick dor verbrannt hadd, „das Geschäft geht man so so. Was soll en ausgelernter Tischler, wie ich, der in die Amerika gewesen is, in Deipendal für'n Geschäft machen! Sehén Sie, Frau Möllerin," un hei stüt'te sick mit beide Hänn'n up'n Disch, fohrte äwer taurügg as hadd em wat beten, — „der Tisch ist woll angestrichen, 'n neuer Tisch?" —

„Ih bewohre, en ganz ollen, is gornich anstreken."

Meister Huber tog en witt Taschendauk ut de Tasch un wischte dormit an sine Hänn' herüm. „Meinswegens nich, weiß nich, was es is'. Also das Geschäft! Sehen Sie, meine liebe Frau Möllerin, die Bauern wissen nicht, was gut und was neumodig und was praktisch is! Un wenn ich ihnen zeigen will, was ich gelernt habe in die Amerika un mache ihnen en Stück Arbeit, wie sie's noch nich gesehen haben, denn lachen sie un sagen, das wäre Nicks! Un denn gehen sie nach dem alten einäugigen Stoll, der da in der Ecke wohnt und lassen sich von dem so'n ungehobelten Kram verfertigen, der gar keine Tischlerarbeit ist."

„Ja, ja, dat is woll so, wat de Bur nicht kennt, dat ett hei nich. Aewer worüm maken sei't denn nich so, as dat de Lüd hewwen willen? denn verdeinen Sei doch Ehr Geld, un dat is doch de Hauptsak."

„Meinswegens nich, Frau Möllerin, denn wie kann ich in dem alten Styl und Schlendrian weitergehen, wenn ich in England un in die Amerika gewesen bin? z. B. mache ich da 'ne Wiege für den jungen

Bauer Klenow, d. h. nich für ihn, sondern für seine Frau, d. h. für der ihr kleines Kind, und mache sie, wie es da drüben Mode is, nämlich so, daß die Wiegenfüße nicht quer, sondern längs stehen un nu das kleine Kindting nich von einer Seite zur andern, sondern auf un nieder, von'n Kopf zu den Füßen geschaukelt wird. Un wie ich Klenow'n das erkläre un sage dabei, so'ne Wiege erinnere mich immer an die Fahrt auf dem Meer un die schönen, großen Wellen, un wie ich da immer so schauderhaft seekrank wurde, da sagte er: denn könnt ihm das Kind in dem Dinge am Ende auch seekrank werden, un ich sollt's nur wieder mitnehmen, er könnt's meinswegens nich brauchen! Nu bitte ich Sie, Frau Möllerin, is das nu meinswegens en Geschäft?"

De Möllerin lachte. Meister Huber mit sine utländische Ort makte ehr ümmer vel Spaß, äwer sei hadd ok Mitleid mit em, dat em dat nich beter glücken wull un dorüm säd sei nochmal:

„Sei möten sick 'ne Fru nemen, hier ut'n Dörp, denn kriegen Sei mihr Kundschaft, un denn geiht't ok beter! Un de amerikansche Weig känen Sei jo denn gliks behollen."

Huber, de ümmer noch mit sine Hänn' tau dauhn hadd, stek nu dat Taschendauk in un antwurt'te bedächtig:

„Das wäre ja auch Alles ganz gut, aber wo krieg ich 'ne Frau, die zu mir paßt! Ich bin so lange auswärts gewesen —"

„So möten Sei nich reken, Meister! Dat ganze Dörp steckt vull Mätens, un rike un hübsche sünd dorbi.“

„Nehmen die meineswegens auch 'nen armen Tischler? Die reichen thun es nicht und die andern — hm, Frau Möllerin, Sie wissen ja auch, wie sie sind, und wenn man in England und in die Amerika gewesen is, denn is man ein bischen verwöhnt mit der Reinlichkeit —“

„Na, sünd wi denn hier nich rendlich?“ unnerbrok em de Möllerfru en beten argerlich.

„Ja, Sie, Frau Möllerin“, rep Huber iwrig un stunn von de Bänk, wo hei up seten hadd, up, „Sie sind ja nich von Deipendal, und sind als eine ordentliche, reinliche Frau überall bekannt. Von Ihnen red' ich ja ni —“, dorbei bögte hei sick äwer den Disch un läd de flachen Hän'n wedder dorup, drop äwer grad dat Flag, wo de Bessen de Honnigstrat herledd't hadd, un blew klewen. Hei müßt sick orndlich mit'n Ruck wedder losriten und böhrte nu de Hänn' mit so'ne jammervulle Min tau Höchten, dat de Fru em verwunnert ankek. „Wat hewwen Sei denn, wat schad't Sei, Meister?“

Huber ded, wat jeder Anner ok dahn hadd, hei fohrte mit de Hän'n, von de de Honnig afdrüppte, an de Näs', üm de dat utmaken tau laten, wat för 'ne Salw dat was. Tauglik säd hei äwer mit 'ne verzagte Stimm, de up so 'ne Höcht stigen ded, dat Ein' bang warden künn, sei kem dor nich wedder runner:

„Der Tisch, Frau Möllerin —, Sie sagten ja, er wäre nicht angestrichen! Denn muß er meinswegens wohl nich ganz — rein —“

„De Disch, wat is mit den Disch? Ach, du leiwer Gott, dat hewwen de Gören dahn, dat is de Honnig un ick heww dat nich seihn! Na, nemen S't nich äwel, Meister, un hier is en Handauk, wischen 'S sick af.“

Huber gung denn nu ok taum tweitenmal an dit Geschäft mit ebensowenig Erfolg, as dat irste Mal, un as hei dormit noch in'n Gang' was, kamm Lisebeth in de Dör. De Möllerfru let den Discher stahn un gung ehr entgegen.

„Wo, Lisbeth, Mäken, büst Du't würklich? Gott grüß Di! Worüm kümmst Du so späd? Sett Di dal, wat maken uns Ollen? Wo steiht 't tau Hus? So red doch un vertell! Vör Meister Hubern brukst Du nich blöd' tau sin, dat is en gauden Fründ von mi. 'T is min Swester, Meister, ut Ossendörp.“

Dorbi namm sei dat Mäten den Dauk un de Mütz af, un Lisebeth säd nu ok ehr Swester fründlich gauden Dag un streckte nah Burenort Meister Hubern de Hand hen. De stunn dor äwer in 'ne grote Verlegenheit. De Honnig klewte em an de Hänn', un dat Handauk klewte an den Honnig, un so vel hei ok ret un wischte, hei bröcht't nich af un as em nu dat smucke Mäten de Hand henstreckte, let hei den Dauk fallen un streckte sin Hand ok hen, tog sei äwer rasch weder taurügg, denn hei kunn s' ehr jo doch nich gewen, un stunn nu dor un kek sei hülplos an. Lisebeth makte en sihr

verwunnertes Gesicht, un Huber, de sick äwer sick sülben argern ded, grep nah sinen Haut, makte en utländischen Deiner, so as hei unner de Buren süs nich begäng' is, un lep ut de Dör. Hei schämte sick för dat hübsche Mäken un schull up de Möllerfru ehre Rendlichkeit, hei wir en Unglücksminsch, säd hei tau sick, nn hadd ümmer Pech, un hüt vörut hadd hei dor gruglich rinfat't! As wenn em de Kopp brennte, so rönnte hei nah Hus un slot sick in sine Warkstatt in, un as hei de unglückliche Weig dor stahn sach, namm hei sick vör, hei wull von nu an de sülbige dämliche Dischgeri bedriven, de in Deipendal Mod' was.

Wildeß verklorte de Möllerfru Lisebethen, wat dat mit den Mann för 'ne Bewandtniß hatt hadd, un sei lachte äwer dat Mißgeschick, ahn tau marken, dat Lisebeth nich grot mitlachen ded. Dat Gaude ergaww sick äwer dorut, dat de Möllerfru heit Water halen ded un wüsch den Disch blank, un dunn drog sei von Frischen wat tau eten up för ehre Swester, dat de sick doch von den Weg verhalen ded. Lisebeth att ok en beten, äwer obschonst de Möllerfru ehr brav Gesellschaft ded, hadd sei doch bald naug und schow den Teller taurügg. Ehr Hart let ehr kein Rast und Rauh, und midden in dat Vertellen von de Möllerfru, slog sei mit einmal de Arm üm ehr un ded:

„Mariken, hür up, vertell mi dat en annermal! Ick bün hierher kamen nah Di, dat ick Di seggen wull, dat Du mi helpen süllst, dat — dat —“ de Thranen stört'ten ehr ut de Ogen un sei sluchzte un weinte so

heit, dat ehr Swester vör Schrecken ganz stiw un still satt un in de Irst kein Wurd vörbringen kunn.

„Herrje!“ rep sei endlich un böhrte Lisebeth ehren Kopp tau Höchten, „wat heit dit, wat is dit? Lisebeth, Kind, so red doch, wat fehlt di?“

Lisebeth fat'te sick un vertellte von Hansen un wo dat All so kamen was, un wo gaud sei em wir, un wat hei ehr versprafen hadd, un de Möllerfru hürte tau un slog de Hänn tausam, un was so vull Mitleid, dat sei sülben bitterlich an tau weinen fung. Sei nickte mit den Kopp, as wenn sei dat Allens woll begreip, un sei schüddelte wedder, as wenn sei kein Wurd davon verstunn. De gaude Fru was ganz von'ein äwer dat Unglück von ehr Swesting un strakte sei so vel un red'te ehr tau up ehr Manier, un Lisebeth, de bether noch gor keinen Trost funnen hadd, gaww sick willig an desen hen, wenn sei ok woll fäuhlte, dat Mariken un sei in ehre Vörstellungen nich ganz tausam stimmten. Aewer't was doch Mitgefäuhl, wat tau ehr sprok, 't was doch de gaude Will', tau helpen und tau raden, ehr würd hier doch wat anners baden, as Grull un Schimp, un ehr würd anners tau Maud'. Sei hürte still up de gaudgemeinten Würd un glöwte to fäuhlen, wo dat Hart ehr ümmer lichter würd. Taulett säd de Möllerfru noch: „Un wenn hei Di frigen will, denn is jo ok Allens gaud. Hei paßt jo twors nich tau uns, dortau is hei vel tau fin, äwer wenn hei denn so is, as Du seggst, denn ward hei dat doch dauhn un ward sick doräwer wegsetten, dat

Du en Burmäten büst un hest Nicks lihrt, un ok doräwer, wat de Lüd dorvon reden, denn red't ward doräwer warden, dat's gewiß."

Lisebeth fäuhlte dese letzten Würd as en Stich, de ehr weh ded, sei wüßt nich worüm, un sei behöll ok kein Tid doräwer nahtaudenken, denn buten führte en Wagen vör, un ne lude Stimm sprok un schull, un dunn kamm en swaren, stolprigen Schritt up de Del. De Möllerfru sprung tau Höchten:

„Ach Gott! Dat's min Mann! Ick hadd em ganz vergeten! Na, de is gewiß wedder in'n gauden Verfat."

„Wo is hei denn west?" frog Lisebeth ok ängstlich, wildem dat de Möllerfru mit bewernde Hänn' de Lamp anstek.

„In Klatschhagen. Hei hadd jo dor Nicks tau dauhn, ne, man blot um sick tau verlustiren, un nu ward hei wedder so vel sapen hewwen —"

De Dör flog up, un't was gaud, dat de Lamp brennte, denn nu kunn hei doch so vel seihn, dat hei wüßt', wo hei henpeddte. Denn't was würklich de Möller un hei was stiw dun, as sin Fru seggt hadd. Hei swankte in de Stuw herin, en langen, hagern Mann, sin Gesicht sach rod un updunsen ut, un hei stierte mit glasige Ogen ümher un schimpte un fluchte, woräwer?

Dat wüßt Keiner. 'T was man blot de Brammwin, de ut em sprok. Sin Fru gung em entgegen un kek em angstvull an, äwer hei stött ehr bi Sid un stolperte up

dat Schap tau un wull dat upmaken. Aewer dor was kein Slätel in, denn den hadd sin Fru vörher fix uttreckt un in de Tasch steken. Sei kennte em, sei hadd dat all so oft erlewt! Kamm hei an dat Schap, wo de Bramwinsbuddel in stunn, denn drünk hei den letzten Druppen ut un denn — —

„Den Slätel her," bröllte de Möller, „wo is de Slätel?" Hei geröd in Wuth un ret an dat Schap herüm. Sin Fru antwurt'te nich, sei stunn ganz still, äwer ehr gaudes Gesicht leggte sick en fasten Utdruck, den sei süs nich hadd. Hei dreihte sick üm un kamm up ehr los, sin rodes Gesicht was vör Zorn un Arger noch roder worden.

„Wiw, den Slätel!" schreg hei nochmal un slog up den Disch un schüddelte sei denn an'n Arm, „hürst Du nich, slut dat Schap up!"

Sei makte sick los un säd: „Den Slätel gew ick Di nich, Steffen, Du hest naug Bramwin drunken."

'N fürchterlichen Fluch folgte up dese Red, un de bedrunkne Mann wull sick up de Fru losstörten, äwer sei gung en por Schritt taurügg, un hei föll an den Disch un sackte dal up de Ird. Dor fäuhlte hei en Knüppel, den ein von sin Jungens vörher hadd liggen laten, un mit den in de Hand stunn hei wedder up un führte nu en Slag nah sine Fru, ihr de sick sowat vermauden was. Hei hadd ok üm en Hor drapen un dann hadd sei naug hatt — äwer 't kamm anners.

Lisebeth hadd sick Anfangs vor Angst achter den Disch verstecken, as sei dat wüthige Wesen von ehren

Swager sach. Ehr grugte vör sin Utseihn un sine Anstalten, vör den Bramwinsgeruch, den hei an sick hadd, un vör sin Toben un Fluchen. Sei hadd ehr-dag' sowat nich seihn un ehr würd dorvör ekeln, sei müßt sick an de Dischkant wißhollen. Wen sei doch tau Hus blewen wir, wenn sei doch irst weg wir! Ehr Vader was en nüchternen, un utgenamen sine unnödige Hast, ok ruhigen Mann, hei drünk gor keinen Bram-win, en Brauder hadd sei nich, un Hans — ach, wenn sei doch bi den' wir! Nu sach sei irst, wo sei sick an Hansen sin fines, vörnehmes Wesen gewennt hadd! Wat würd Hans wohl tau desen Swager seggen? Ehr würd bald heit un bald kolt, un dorbi würd ehr Swester ehr so jamern, dat sei so'n Mann hadd, wo höll sei dat blot ut, so'n Lewen tau führen? Lisebeth bewerte vör Schrecken un Mitleid an Hänn' un Fäuten, as äwer de Möller den Stock upböhrte, üm ehr Swester tau slagen, dunn kamm up einmal wat ganz anners äwer ehr. Dat was kein Angst mihr, sei wüßt nich wat't was, äwer ihr de Slag dalkamm, fäuhlte sick de Möller plötzlich an'n Arm fat't, un as hei sick ümkek, sach hei in Lisebeth ehr Gesicht. De Backen gläuhten ehr, de Ogen lücht'ten un ehre kräftige Hand höll em den Arm wiß, dat hei em nich rögen kunn.

„Pfui, schäm Di, Swager!“ rep sei zornig, willst Du Din Fru dodslagen? Un schäm Di, Di so tau bedrinken, dat Du nich weitst, wat Du deihst! Giww her!“

De bedrunkene Kirl kunn gegen dat starke Mäten

Nicks maken. Hei gaww sick vele Mäuh, den Knüppel wißtauhollen, äwer Lisebeth ret'n em ut de Hand, brok em in lütte Stücken un smet sei em vör de Fäut.

„Kumm, Mariken," rep sei dunn, kumm rut, hier bliwen wi nich." Sei slog den Arm üm de Fru, de sick an't Roren gewen hadd, un tog sei ut de Stuw. Sei leten den Möller towen un fluchen, un as sei buten wiren, hürten sei en sworen Fall, un dunn was Allens still. Nu föll de Möllerfru ehr Swester üm den Hals un weinte, as vörher Lisebeth.

„Ach Gott, ach Gott! un so is hei nu ümmer. Hei drinkt un verdrinkt Allens noch, wat wi hewwen! Un mi sleiht hei denn, un de armen, unschülligen Wörm möten sick vör em versteken!"

„Wo höllst Du dat ut, Mariken? Ick lep furt in din Stell, oder güng in't Water!"

„Kann ick min armen Kinner verlaten? Ja, wenn dat nich wir, äwer so! Ne, ick möt uthollen, un wenn hei nüchtern is, is hei jo ok gornich so slimm, blot dat Drinken un de Bramwin, de deiht't."

Sei tuschten nu de Rollen ut, d. h. Lisebeth äwernamm dat Tröften un de Möllerfru let sick tröften. Un as't Beddgahnstid was, säd sei: „Morrn is Allens vörbi un wenn hei utslapen hett, as 'n Bor, denn is hei ganz gaud un deit Keinen wat. Gun' Nacht, Swesting."

Up Lisebeth makte dese Red nich vel Indruck, sei kunn nich glöwen, dat ehr Swager sick vel anners un beter utwisen würd, wenn hei nüchtern was, denn

sei hadd all männigmal hürt, dat en Minsch in de Drunkenheit sine richtige Natur rutekihrt, de hei süs verstellt. Sei hadd den Möller hüt Abend in sine rohe un gewaltdädige Natur kennen lihrt, un wat ehr Swester ok nahsten säd, üm't weniger slimm tau maken, sei höll ehr doch för 'ne arme, unglückliche Fru, un ehr Hart slog lud vör Mitleid mit ehr. Sei müßt de halwe Nacht doräwer nahdenken, wo schrecklich doch so 'ne Eh' sin müßt, was sei nich teihnmal glücklicher? Sei stockte twors bi den Gedanken, dat nich Allens so was, as dat hadd sin müßt, äwer sei würd jo doch Hansen sin Fru warden, un bi em was sei säker vör Roheit un Mißhandlung. Unner dese glücklichen Gedanken slep sei in un slep de ganze Nacht fast un säut as en Kind.

Den annern Morrn was dat Weder ümslahn, 't däute tämlich stark, un de Isstappen an dat Dack un an dat grote Mählenrad smölt'ten so bi lütten af. Von allen Siden kemen de Mahlgäst, un Jeder rönnte wat hei kunn, denn Jeder wull sin Kurn tauirst upschütt't hewwen. De Möller was vör Dau un Dag' all upstahn un hadd mit sine Knechts dat Is loshackt, üm dat Rad fri tau krigen, dat nu anfüng, sick in Bewegung tau setten. Lisebeth kreg ehren Swager gornich tau seihn, hei hadd naug tau dauhn, säd Mariken, dat de Arbeit von Statten güng. De Möllerfru was ganz wollgemaud un wirkte so forsch in ehre Wirthschaft rüm, dat dat 'ne Lust was, ehr tautauseihn. Dor wiren de elben Gören, de wullen faudert sin, un dor

wiren de Käuh', de wullen't ok, und de Swin irst recht, un Lisebeth namm de Schört vull Gasten un lockte dat Häuhnerveih. Sei müßt sick seggen, dat dat Allens gaud in Stan'n, un dat ehr Swester 'ne düchtige Fru was, de't sick suer warden let. Denn mal drew sei de Dirns an un denn wohrte sei dat Lütt, denn hadd sei in de Käk tau dauhn un denn bi de Melk, un ümmer mit dat sülbige fründliche Gesicht un mit en frisches rühriges Wesen.

Dat müßt ok woll de Grund sin, dachte dat Mäten, worüm sei dat Elend mit den Mann ümmer wedder verget, Arbeit ist dat Best, wat de Minsch hett, de verdriwwt de trurigen un slimmen Gedanken, wer ümmer frisch und rüstig wirken kann, de kann niemalen ganz unglücklich warden. Wer de Arbeit kennt un leiwt, d. h. de rechte Arbeit, de den ganzen Minschen will, von wecker Ort sei süs ok is, de het en Segen, den em kein Minsch nemen kann, un wenn hei em Geld und Gaud, un Ihr un Reputatschon nimmt! Lisebeth fäuhlte dat herut, dat ehre Swester an de sure Arbeit, de ehr de velen Kinner un de swore Wirthschaft makten, 'ne wirksame Stütt hadd gegen dat Unglück, 'nen Süper tau'm Mann tau hewwen, un't was ehr en Trost, as sei Afscheid von ehr namm, üm nah Hus tau gahn. Mariken vergot noch en por Thranen und drückte ehr weikmäudig de Hand un wull ehr noch taureden, äwer Lisebeth säd: „Lat man sin, Mariken, 't is nu mal so, un Du hest jo ok Din Krüz. Wi willen't beid' dragen, villicht ward't noch

mal wedder beter. Un nu Adjüs, un kumm ok mal nah Ossendörp un besäuk uns."

Lisebeth was lang' nich so tauversichtlich tau Maud west, as in desen Ogenblick, sei glöwte würklich, dat Allens noch gaud warden müßt, un dese Glowen un de frische Winterluft farwte ehre Backen rod un lücht'te ut ehre dunkeln Ogen. So kamm sei an Hubern sine Warkstatt vörbi. Hei stunn vör de Dör un sach sei all lang' kamen un hei würd ok rod, äwer blot ut Schanirlichkeit von wegen gistern. Hei was sick gortau dämlich vörkamen. Lisebeth in ehre gaude Stimmung lachte em fründlich an un blew stahn.

„Gun' Dag, Meister Huber, hüt känen Sei mi doch de Hand gewen?" säd sei spaßig.

„Meinswegen ja!" säd hei snell un slog in. Hei freute sick, dat sin Hand hüt so schön rein un sauber was, denn hei höll wat up sine Hänn' un plegte sei. Datt hadd hei in England un in de Amerika lihrt. As hei äwer so in ehre Ogen kek, Gott bewohre, dunn kamm em binah en sunderbaren Wunsch, denn 't föll em so wedder Willen in, hei müggt woll, dat de Honnig noch an sine Hand klewte, un dat denn ehr Hand an sin Hand klewen blew, un dat de Kleister för't ganze Lewen höll, ja 't ded em binah leid, dat hei tau desen Zweck nich en beten Discherlim an sine Finger smert hadd. So as dat nu äwer was, müßt hei ehr jo wedder loslaten, äwer hei fat'te sick en Hart un frog, wat hei sinentwegen woll en Stückschen mitgahn dürft?

Lisebeth hadd Nicks dorwedder, un sei gungen

tausam dörch dat Dörp, den Fohrweg entlang, de up de Höcht führte. Sei frog em, wo't em in Deipendal geföll, un mihr brukte dat nich, dat Huber in sin Fohrwater kamm. Hei füng also an un tellte all de Vörtög' up, de England und Amerika vör Deipendal hadden, hei klagte ehr, wo em dat bet hierher mit't Geschäft gahn hadd, wo dämlich de Buren wiren, un dat hei kein Verständniß för sine högere Dischери fünn. Ok de Geschicht mit de Weig müßt ran, un wo hei sick doräwer argern müßt. Aewer, set'te hei hentau, hei wull't sinentwegen nu All so maken, as de Buren dat hewwen wullen, denn hei wull friegen, „wenn ich nämlich Eine kriege, die en armen Tischler nimmt! Reich braucht sie nicht zu sein, es schad't aber Nichts, wenn sie es ist, aber smuck muß sie sein.“ Dorbi kek hei Lisebeth so von de Sid an, as wenn hei seggen wull: „Grad so smuck un so hübsch, as Du.“ Lisebeth lachte un würd rod un fragte em, worüm hei sick denn kein' von England oder Amerika mitbröcht hadd?

„Hätte ich auch haben können,“ antwurt'te Huber rasch, „in London un New-York un in andern Städten, wo ich beim Meister gearbeitet hab', waren smucke Meisterstöchter genug, die mich gern nehmen wollten, aber was hätte ich meinswegens mit ihnen sollen? Sie wollen feine Damen sein un putzen sich un werden „Miß“ genannt, un sie können nich deutsch sprechen und haben kein deutsches Herz. Sehen Sie,“ — hei hadd binah nu ok tau Lisebeth „Miß“ seggt, besünn sick äwer, dat dat nich passen ded, un dat sei em wedder

so verwunnert ankiken würd, as gistern, un dat wull hei nich. — „Sehen Sie, Fräulein Krus' — so heißt ja doch meinswegens Ihr Vater, nich wahr? — ich muß 'ne Frau haben, die arbeiten kann un nich in die Lustbarkeiten geht, denn ich bin nur ein armer Tischler. Ich hab' ein Häuschen un kann's ausputzen un anstreichen, daß es hübsch anzuschauen is, aber weiter hab' ich Nichts. Ich muß 'ne deutsche Frau haben un eine vom Lande, — meinswegens 'ne Bauerntochter aus Ossendörp."

Dat Letzte fohrte em so rut, un hei verfihrte sick orndlich doräwer un kek Lisebeth an, wat de woll dortau säd. Sei ded äwer, as hadd sei Nicks hürt un blew stahn. Sei wiren den Aeuwer ruppestegen, un Deipendal lagg tau ehren Fäuten. Lisebeth gaww Hubern wedder de Hand un säd em Adjüs, un sei müßt nu fixer gahn, dat sei nah Hus kem. Huber sach sei bedräuwt an, ehr Hand löste sick so glatt un so käuhl ut sine, dat em dat Gefäuhl besleik, kein Wörtelhonnig un kein Discherlim, jo sülwst kein Schausterpech hadd sei in desen Ogenblick wiß hollen künnt! Hei müßt 's gahn laten un hei gung ok, äwer't was em gornich recht, dat heit't müßt. Sin Dörp, sin Warkstatt un sine Discheri, de hei doch süs mit en gewissen künstlerischen Swung bedrew, Allens kamm em so leddern vör, sülwst England un de Amerika hadden vör't Irst ehren Glanz för em verluren.

Lisebeth stunn noch 'ne Wil up den Aeuwer un kek em nah. Bi all sine Wunnerlichkeiten geföll ehr de

Mann, hei hadd wat Truhartiges, un sine Vörleiw för dat Utländische satt ok so deip nich, denn hei wull jo doch leiwer 'ne dütsche Fru. In de Taukunft müßt sei noch oft an desen Nahmiddag denken, an den' sei em tauirst kennen lihrte. Ehre Ogen söllen nochmal up dat Pasterhus. Wo still un vull Freden lagg dat dor in den witten Snei! Un still un vull Freden was't ok binnen! Lisebeth wüßt dat, denn sei kennte jo de Pasterlüd, un Pasters Linchen was so olt as sei un sei wiren tausamen in de Lihr gahn un tausamen insegent worden. Ehr föll dat in, dat sei ehr hadd besäuken kunnt, sei had so oft dorüm beden un was ümmer so fründlich gegen ehr! Aewer ne! dat wir doch nich gahn! Verleden Sommer hadd Lisebeth hürt, dat Pastors Linchen en Og up den jungen Förster smeten hadd, d. h. de Lüd säden, sei hadd em würklich leiw, un't wir för ehr en groten Kummer, dat Hans ehr nich ok sin Hart tauwennen ded, un dat ut de Curmakeri kein Verlawung entstünn.

Un nu was de Sommer vörbi mit sine Lust un Freuden un dat fründliche, fröhliche Mäten satt bleik un trurig in dat insnigte, lütte Hus un dacht' woll männigen Dag an ehre begrabenen Hoffnungen, de ok as de Sommerblaumen deip unner Snei un Is legen. Wat würd' Pasters Linchen woll seggen, wenn sei wüßt, dat Hans nu ehr, Lisebeth, tauhüren ded, dat sei sin Brud was, ganz heimlich man, äwer dat sei doch sin Fru warden süll? Un wat würden woll all de Annern dortau seggen, Oberförsters Bertha un

all de hübschen Mamsells, mit de hei sick süs verlustirt hadd, un sine Frünn'? Mit einmal äwergot ehr dat heit un kolt, denn ehr föll in, dat sei jo grad dat sülbige dacht', wat ehr Schwester gistern seggt hadd: wat de Lüd dortau seggen würden, un dat Hans sick doräwer wegsetten würd, un red't, vel red't würd doräwer warden. Wat künnen sei denn reden? Dat Hans, de blot de Hand uttaustrecken brukte, üm de Vörnehmste un de Rikste tau hewwen, en Burmäten frigen ded? Würden sei em denn anners dorüm ankiken, blew hei denn dorüm nich de sülbige, de hei west was?

Lisebeth was noch tau jung, üm dat Allens klor intauseihn. Äwer dat dunkle Gefäuhl, dat sei nich tau em passen ded, hadd sei noch nich nahdacht, sei hadd jo man ümmer blot fäuhlt, wo gaud sei em was un hadd fast glöwt, dat hei ehr leiw hadd. Äwer in desen Ogenblick würd' ehr dat klor, dat dat vör de Welt, sülwst vör ehre lütte Dörpwelt nich naug was. De Kopp swindelte ehr, un trotz de scharpe Luft stunnen heite Druppen up ehre Stirn. Hans höll sin Versprefen, dat was ehr gewiß, äwer sei sach taum irstenmal mit Angst up den Dag, an den' sei künftig mal mit em tau de Tru gahn würd'.

Sei sach em in sine fine Jagduniform, mit sin strammes, vörnehmes Utseihn, un sick sülben daneben in ehre ordinäre Burentracht. Ehr was't, as güngen sei dörch en ganzen Hümpel Minschen, dor wiren Hansen sine Oellern un Swestern, de segen trurig un bekümmert

ut un wenn'ten sick von ehr af, un dor wiren sine Frünn' un sine ehemaligen Fründinnen, de kunnen ehr Lachen un ehren Spott nich bargen, — un dunn sach sei up em, un hei gung as en Verbreker an ehre Sid un slog de Ogen nedder, — hei schämte sick! Ehrentwegen schämte hei sick, de Brud wegen, de hei tau'n Altor führte, wil sei von Rechtswegen nich tau em hürte, nich tau em paßte! Un was dat denn dat Slimmste? Gläugnig heit steg Lisebeth dat Blaut in't Gesicht bi dese Frag'. Ne, dat was dat Slimmste nich! 'N Ihrendag süll ehr Hochtidsdag för ehr warden? Vör 'ne korte Wil hadd sei't noch glöwt, äwer nu sach sei all de Wohrheit. Ihren un Glück würden ehr nich folgen, äwer stets dessen Schimp un Schand', wenn sei tau Kirch gung ahn — — sei kunn't nich utdenken, 't kamm äwer ehr mit 'ne Angst, as wenn sei ersticken süll, denn den Schimp un de Schand', de bröchte sei jo tauglik ok äwer Hans, de föll jo up em taurügg!

Un wat nahsten? Würden sei glücklich sin? Kunn un würd hei sick würklich daräwer wegsetten, as Mariken seggt hadd? Lisebeth stöhnte un slog de Hänn' vör't Gesicht, sei wüßt sick nich tau redden vör ehre Gedanken, un de Thranen stört'ten wild ut ehre Ogen. De kolle Winterluft drögte sei weg, fror sei fast up ehre Backen, ach Gott, wo lang', wo lang' ward dat nu noch duren, bet sei ut'n Harten wegdrögt sin, bet dat Hart so ruhig un so kolt ist, as de Winterhäwen, un as de stille, starre Wald, achter den de Wintersünn dalsackt, as 'ne rode Kugel ahn Licht un ahn Warmniß? Lisebeth

kek de Sünn nah un ehr schudderte! Was dat de Küll, was dat de slimme Ahnung von ehre Taukunft, de sei bet in dat bindelste Hart drop un schüddelte?

## Kapitel 5.

Wenn sei irst wüßt hadd, wo vel, vel wider af Hans all von ehr was, as sei sick sülwst bi de upgahnde Insicht in ehren Harten denken künn! Wenn sei de Breiw' lest hadd, de hei an sine Oellern schrew, von dat Lewen in de Residenz, un wo hei von sine Vörgesett'ten utteikent un ihrt würd! För den ollen Lütting un sin Fru un sin' Döchter wiren dese Breiw' 'ne wohre Hartstarkung un tröst'ten sei in wat äwer de Trennung von Hans. 'T was jo föruttauseihn, dat Hans dat mal wid bringen würd! Sei dürwten stolz up em sin un künnen allerwegen vertellen, wo hei dat Vertrugen von den Oberforstmeister besatt un dat em de all tau vele Dingen brukte, de süs so 'nen jungen Minschen noch nich äwerdragen warden künnen. Hei hadd ok schrewen, dat dese Herr em sihr bi den Herzog lawt hadd, un de Herzog hadd'n sick vörstellen laten un hadd em sihr gnedig anred't. Hans beschrew dat Allens ganz genau, wo deip de Deiner weſt was, den' hei makt hadd, un wat Sine Hoheit seggt hadd, un wat hei antwurt't hadd. Un dunn was hei tau'n groten Ball up dat Schloß befahlen worden, un hadd dor mit all de vörnehmen, jungen Damens danzt. Hans be-

schrew de ok, wo sei heiten deden, un dat sei Generals- un Majurs- un Regierungsrathsdöchter wiren, wat sei för Kleder anhatt hadden, un wo gaud hei sick mit ehr unnerhollen hadd. Ach, wat wiren Pastors Linchen un Oberförsters Bertha dorgegen?

Un en annermal schrew Hans, de Herzog wir so'n groten Leiwhaber von dat Jagd- un Forstwesen, dat hei sine Forstbeamten bet up den unnersten Jäger raf alle annern vörtog, un hei hadd sick sihr genau nah sinen Vader erkundigt, un wo 't em güng, un hei kennte em ganz gaud. Un hei, Hans glöwte, dat künn gar nich fehlen, hei würd negstens Oberförster warden. Sine Hoheit wir äwerhaupt in jeder Ort en prächtigen Herr un gegen Jedermann fründlich un gnedig, blot in ein Ort wir hei eigen, hei künn kein Mesalliancen liden, wenigstens nich unner de Lüd', de tau'n Hof hürten un hoffähig wiren, un hei söchte oft sülben de Pore ut, de sick nah sinen Willen frigen süllen. As sick an dit Kapitel von den Herzog nu ut'n Stegreif 'ne warme Lowwred up ein von de jungen Damens, de 'ne Dochter von en Regierungsrath was, slot, künnen de ollen Lüttings un de Swestern sick den Vers dorup sülben maken, un ganz heimlich gung de Fru Förstern up ehre lütte Fremdenstuw un bekek sick de ganz genau, wat sei woll noch gaud naug was för 'nen vörnehmen Besäuk? Sei was grad dorbi un munsterte de wat fadenschinigen witten Gardinen, dunn würd lising de Dör upmakt un Auguste kamm herin. Sei verfihrte sick en beten, as sei ehr Moder sach un säd verlegen:

„Du büst jo hier, ick wull blot mal tauseihn —“

„Wat denn? Wat wullst Du seihn?“ frug de Fru Förstern ok en beten verlegen.

„Ach, Nicks nich! Ick wull mi blot de Stuw mal anseihn, wo't ehr woll lett.“

„Na, wider wull ick ok Nicks.“ — Sei keken sick an un lachten beid', denn gung de Dör wedder up, un Hermining kek mit ehre brunen Ogen niglich in de Stuw, fohrte äwer gliks taurügg, as sei de Beiden sach. Auguste sprung äwer achter ehr her un tog sei rin. „Bliw man hier,“ rep sei lustig, „wi weiten doch, wat Du willst. Du willst Di blot de Stuw mal anseihn, wo't ehr woll lett, un wat sei woll noch gaud naug is för —“

Hermining was puterrod worden, as sei ehre heimlichen Gedanken verraden sach. As sei äwer markte, dat de Beiden ganz dat sülwige dacht hadden, un dat sei't doch nich mihr striden kunn, dunn gaww sei bi un rep lud: „För Hansen sine Brud, ja, dat wull ick un Ji wullt dat ok, un wil 't denn doch nu rut is, Mutting, kik, de Fetzen von Gardinen känen hier nich bliwen, un 'ne nige Tapet möt hierher, un dat Bedd möt 'ne schön witte Gardin hewwen —“

„Führ sachten, min Döchting, denn smittst Du nich üm,“ föll de Försterfru ehr in't Wurd. „So'n Upwand känen wi nich maken. De Vörhäng will ick gellen laten, äwer de Tapet —“

„Äwer bedenk doch man blot, 'ne vörnehme Dam un Hansen sine Brud! O ick müggt dat woll Allens hier so schön maken, so hell un so lustig, un Blaumen

will ick hersetten un en Kranz maken, dor äwer dat Bild, dat ehr dat bi uns gefallen sall! Un leiw will ick s' hewwen, mine nige Swester, nich wohr, Augusting, dat willen wi?

Ehr was 'ne Thran, 'ne rasche, säute Kinnerthran in't Og stegen, äwer sei drögte sei fix af, fot ehr Moder un Swester üm un danzte mit ehr ümher. Un dunn besloten sei all drei, vör dat lütte Finster süllen up jeden Fall hübsche, nige Gardinen.

So spunnen sei sick in en säuten Drom in un lewten in den glücklichen Taustand von säckere Hoff-nungen, de gornich fehlslagen künnen.

Aewer mit de Hoffnungen is dat 'ne eigene Sak. Sei sünd de richtigen Wunnerblaumen, de äwer Nacht upscheiten un stahn nu dor un täuwen, dat de Richtige kümmt, de dat Wurd weit un plückt sei af. Dat 's denn de Erfüllung, äwer wenig Minschen hewwen dat Glück mit ehre Hoffnungen. Up'n einsam Dörp, wo nich vel passirt, wo Jeder för sick lewt, wo de Minsch wenig brukt un wenig beansprucht, hett hei ok nich oft Gelegenheit, sine Hoffnungen an wat antauknüppen. Hei is taufreden mit sin Schicksal, un't föllt em gor nich in, sick Hoffnungen up wat tau maken, wat em nich von butenher taudragen ward. Hadd Hans sick mit ein von de nüdlichen Landmätens verlawt un 'ne Försterstell kregen, sei wiren All taufreden un glücklich west. Nu was 't anners worden. Nu segen sei em för wat Högeres, för wat Beteres an un bugten de schönsten Kartenhüser up sine groten Utsichten.

De Winter gung dormit rüm, 't was all Anfangs März worden, un de Snei, de lang' wiß legen hadd, füng an, sick tau rögen un bi lütten tau smölten. In den Försterhus' satt de Fomili so as alle Abend tausam un vertellte sick wat äwer ehr gewöhnliches Thema: Hans un sine Anstellung un sine Verlawung, un dat hei to Ostern up'n por Dag nah Hus kamen wull un denn woll Allens klor berichten würd'. Dunn kloppte noch späd wat an de Dör, un Gusting stunn up un makte de Dör up. Dor stunn en Mann, dat was Bur Krus', un säd:

„Gun' Abend, Mamselling, un ick bün hier un müggt mit den Herrn Förster reden."

Hei würd fründlich rinnödigt, dat was so Mod' in den Forsthus'. Jeder de kamm, was willkamen. Hermining bröchte den ollen Mann en Stauhl, un Lütting rep fidel:

„Na, Krus', wo steiht't? Hewwen Sei all aufungen tau ackern?"

„Ick dank, Herr Förster, ne, 't geiht noch nich recht."

„Setten 'S sick doch, Krus," säd de Fru Förstern.

„Ick dank, Fru Förstern, ick kann ok stahn."

De oll Mann stunn dor, as en Pahl. Hei hadd sine krümmte Gestalt upricht't, un ut sin schrumpliges Gesicht sprok en fasten Entshluß.

„Willen Sei wat von mi, Krus'?" frog Lütting.

„Nemen 'S't nich äwel, Herr Förster, ick bün man hierherkamen, dat ick mit Sei reden wull."

„Na, denn taum — scheiten 'S doch los, wat willen Sei denn mit mi reden?"

„Herr Förster, min Lisebeth —“ de olle Mann stockte un kek sick langsam üm von Einen taum Annern, un denn richt'te hei sick noch mal un säd fast un säker: „'T is en Jung, Herr Förster, un vör ne Stunn'n is hei buren un 't is en düchtigen, strammen Bengel. Un ick bün kamen, dat ick doch mine Schülligkeit dauhn wull un wull Sei 't anzeigen un gratuliren Sei un de Fru Förstern un de Mamsellings.“

Lütting kek den Mann an, 't würd em ganz verwirrt tau Sinn. Un Fru un Döchter maktén Gesichter, up de de Angst tau lesen stunn, Krus' künn sinen richtigen Klauk möglicherwis' verluren hewwen.

„Wat wullen Sei mi seggen?“ stamerte de Förster nah 'ne Wil, währenddem de Bur stiw un grad stahn bleiw.

„Herr Förster, min Lisebeth —“

„Gotts ein Dunner, dat Sei Ehr Lisebeth en dämlichen Jungen hett, dat hew ick verstahn, äwer willen Sei mi nu nich gefälligst seggen, wat mi dat sall?“

„Herr Förster, driwen Sei nu nich länger Ehren Spott mit mi, dor bün ick tau olt tau un dorüm bün ick nich kamen. Sei weiten't so gaud as ick un — kort un gaud, ick wull man blot fragen, wennihr dat de Hochtid sin süll?“

Was de Förster all vörher in'n Düstern west, denn satt hei nu erst recht in Bisterniß. Hei blew as angedunnert stahn un stierte Krusen an, un de Frugenslüd keken verwundert un ängstlich up em, blot up de Fru Förstern ehr Gesicht malte sick en lütten, lütten Schin

von Verständniß. Lütting würd dat äwer nahgradens tau vel.

„Hal de Kukuk Ehre Reden“, schreg hei falsch, „ick verstah sei nich. Laten S' minentwegen Ehr Lisebeth frigen, so oft sei will, wat gellt mi ehr Hochtid an!“ Mit einmal gung hei an den Mann ranne un läd em de Hand up de Schuller: „Kruſ“, ſäd hei, „nemen Sei sick de Sak nich tau Harten, 't is Sei tau Kopp stegen, besinnen S' sick, ick heww jo dor Nicks mit tau dauhn!“ De oll Mann schüddelte sachten de Hand von sick af, un äwer sin furchtes Gesicht flog en bittres, truriges Lachen.

„Besinnen sall ick mi, Herr Förster? Ick heww mi all lang besunnen un bünn mit mi sülwst tau Rath gahn, wat dat Best wir, un dit is min Entschluß. Min beiden öllsten Döchter hewwen as ihrliche Mätens frigt un sünd gau tau Schick un hewwen jo ok, Gott sei Dank, jede en ganzen Hümpel Kinner. Dit's min letzt, min jüngst, un so wohr as Gott help', sei sall ok 'ne ihrliche Fru warden un dat so bald, as mäglich, un wenn ihr sall de Hochtid sin, Herr Förster?“

Bi dese letzten Würd was de Fru Förstern upstahn un lising an Krusen rangahn. Man kunn't ehr anseihn, dat ehr dat ümmer heller vör de Ogen würd. Sei blew vör den Bur stahn un säd:

„Kruſ, dat Kind —?“

De oll Mann nickköppte un antwurt'te: „Ja, Fru Förstern, dat Kind —“

„Wen sall Ehr Lisebeth frigen, Kruſ?“

„Dat weiten Sei so gaud as ick, Fru Förstern, denn hei ward Sei dat doch ok seggt hewwen, dat hei ehr de Eh' verspraken hett. Un ick holl dorför, dat de jung Herr, wat Sei Ehr Sähn is, sin Wurd hollen ward'."

Dor was 't endlich rut. De Fru Förstern säd kein Wurd mehr, sei gung still up ehren Platz taurügg, slog de Hänn'n vör't Gesicht un brok in Thranen ut, un Auguste un Hermining weinten mit. Ach, wat würden dor för schöne Hoffnungen begraben in desen bittern Ogenblick, un mit wovel Thranen würd dat Graww begaten hüt un noch nah Johren! Lütting gaww sick äwer so nich. Hei hadd nu ok begrepen, üm wat sick dat handelte, un wer kunn em dat verdenken, dat hei in den irsten Ogenblick Nicks dorvon weiten wull? Hei stunn füerrod vör Upregung dor, un pust'te denn in de Stuw rümmer un blew denn wedder vör Krusen stahn un rep:

„Wat, min Sähn, min Hans sall Ehr Lisebeth frigen? Krus', ick bidd Sei um Gotteswillen, wat föllt Sei in? Weiten Sei, wat min Hans is? Hei is in de Residenz un bi den Herzog un is dor de Irst un den' sin beste Fründ un den Oberforstmeister sin rechte Hand un kann sülben Oberforstmeister warden! Un hei süll hier en Burnmäten frigen? De jungen Damens, wat de Vörnehmsten sünd, — mi ducht, hei schrew ok von de Prinzessinnen, — recken sick de Arm nah em ut, un hei süll Ehr Lisebeth tau Fru nemen? Nemen 'S nich äwel, Krus', ick hadd bald seggt, Sei wiren nich

recht klauk, äwer ick hewwt noch nich seggt, un Sei möten inseihn, dat dat nich geiht!“

Hei pust'te wedder los mit 'n Gesicht, as en Puterhahn, de wat Rod's seihn hett. Un hei hadd ok wat seihn, äwer dat was swart, uu swart treckte sick dat vör de helle Taukunst tausam, un wo hei eben noch 'ne wide, lustige Landschaft seihn hadd, dor hüng nu de düstere Vörhang. Sine Ogen müßten sick irst an dat Dunkel gewennen, dat hei den richtigen Weg wedder fünn. De Bur stunn stiw un unbeweglich un let den Förster uttowen. Dor was gornicks Hastig's hüt in sin oll schrumplich Gesicht, äwer 'ne faste Irnsthaftigkeit lagg dorup, un 't kunn Jeder seihn, dat de Tagigkeit, de den richtigen Buren utteikent, wenn hei sick wat vörnamen hett, em bi dese Sak nich verlaten würd. As Lütting naug wettert hadd un sick in sinen Sorgenstauhl fallen let, tau'm Teiken, dat hei farig un em de Luft utgahn was, dunn fung hei an tau reden.

„Nemen 'S 't nich äwel, Herr Förster, dat seh' ick nich in. 'T is so lang noch nich her, dat dat gescheihn is, un wi sünd noch nich an't En'n dormit. 'T is mäglich, dat Sei Ehr Sähn nu betere Utsichten hett, un dat Sei dat nu nich mit is. Äwer wat gellt mi dat an? Ick möt blot as Vader mine Schülligkeit dorbi dauhn. Un, Fru Förstern, 't is mäglich, dat Sei doräwer so vel weinen möten, äwer min Fru hett ok weint, un worüm süllen mi de Thranen von min Fru un min eigen Kummer weniger gellen, as Sei Ehr? Min Kind was gaud un unschüllig, so lang' bet —

Sei weiten, wat ick mein — so lang' bet de jung Herr hierher kamm, dunn was't vörbi! Dunn was sei as utwessellt, un wenn sei süs frisch un fröhlich bi de Arbeit un frisch un fröhlich bi de Lustborkeit west was, denn würd sei nu anners, ganz anners. Awer wat sall ick dorvon reden! Glöwen Sei nich, dat ick dat Mäten entschulligen will, ne, dat dauh ick nich, äwer den jungen unbedarwten Minschen, de noch nich achter de Uhren drög is un doch nicks Beters tau dauhn weit, as en Mäten unglücklich tau maken, den ok nich, den noch dusendmal weniger! Wat Einer seigt, dat möt hei austen, un de Supp, de Ein sick inbrockt, de möt Ein utfreten. 'T is mäglich, dat min Dirn Sei nich gaud naug is tau 'ner Swigerdochter, äwer wat gellt mi dat an? Wat möt, dat möt, un vör unsern Herrgott sünd wi All glick. Un drüm frag ick tau'm drüdden Mal, wennihr sall de Hochtid sin, Herr Förster?"

Lütting hadd en pormal währen Krusen sine Red' upspringen un em dormang fohren wullt, äwer dat Bewern in den ollen Mann sine Stimm, as hei von sin Kind un de Thranen von sin Fru spröl, un denn de Hand von sin eigen Fru, de up sinen Arm lagg, höll em dorvon taurügg. Bi de letzte Frag' sprung hei äwer doch tau Höcht un brüllte Krusen an: „Dor slag de Dunner rin! Kann ick dat weiten? Fragen 'S bi de richtige Städ an, wen Sei't so pressirt!" — Kum, dat hei disse Würd rutkollert hadd, was sin Grimm äwer vörbi. Hei hadd sick in de Letzt man noch zornig stellt, nu würd hei weik. Sin graden ihrlichen Sinn

kunn jo nich anners, hei müßt Krusen Recht gewen un fäuhlte em dat ok nah, wat hei säd. Hei was jo in de sülbige Lag'. De Pott lagg in Schören an'n Bodden, un de säute Hoffnungswin flöt rund ümher un versickerte in den Sand, dor let sick Nicks mihr an helpen un redden! Äwer Recht möt Recht bliwen! Un Recht was't, dat Hans Lisebeth frigte, müggt den ollen Lütting sin Vaderhart un sin Vaderstolz dortau seggen, wat sei wullen. De Erkenntniß von en Fehler, den Ein sülben makt hett, is bitter, äwer noch bitterer is sei von den Fehler, den de Leiwsten, de Negsten un de eigen Kinner makt hewwen un de ehre ganze Taukunft un ehr ganzes Glück intweibreckt.

'T was 'ne swore Stun'n för Lütting un ne Versäukung. Hei wüßt, hei künn't dorup ankamen laten, dat Krus' Hansen verklagte, dwungen kunn des' tauletzt tau de Heirath nich warden. Äwer dorgegen strüwte sick sin Rechtsgefäuhl, bi em güll de Spruch: wat verbraken is, möt sühnt warden un wenn 't ok Hartblaud kost't! Un sur würd 't em, äwer hei wischte sick de Thran af, de em in 't Og stegen was un gung an den Bur ran:

„Laten 'S man sin, Krus', ick bün en beten harsch west, 't hett mi äwernamen! Ick kann doräwer Nicks bestimmen, dat möt min Sähn sülben dauhn. Äwer ick will 't em schriwen, un denn ward dat tau Schick kamen."

„Dat is mi denn jo ok egal, Herr Förster, un dor bünn ick jo ok mit taufreden. Denn schriwen Sei em

man, un hei kann dor denn äwer bestimmen. Un gu'n Nacht ok, Herr Förster un Fru Förstern un Mamsellings, un nemen 'S nich äwel, dat ick Sei stürt heww." —

---

Bi Sr. Excellenz den Minister von Winterfeld in de Herzogliche Residenz was en groten Ball. Wer all mal up so'n Ball west is un hett sine Herrlichkeiten genaten, de weit't, wo't dor taugeiht, un dat de Hauptkennteiken dorvon en groten, groten Saal un 'en Gedräng' von Minschen un 'ne fürchterliche Hitt sünd, dortau 'ne Musik, de Einen wirblicht makt, vele sidne un Tarl'tankleider, de mit bunte Uneformen un swarte Swalbenswänsʼ dörch 'enanner schweben un fegen, un Ispunsch un Hummersalat. Un denn dat Regiment in Gallalivreen un siden Strümp un Snallenschauh, de sachten un geschickt dodörch gliden un äwerall sünd, wo sei brukt un nich brukt warden, un vör de sick de heimlichen Leiwspore in Acht nemen möten, denn sei hewwen nich blot ehre Ogen un Hänn'n, sei hewwen ok ehre Uhren in jeder Eck. Un all de Minschen stahn un drängen sick an de Wand rüm, denn de Herzog is sülben dor mit de Fru Herzogin un gahn in den Saal herüm un lächeln hier gnedig un seggen dor en por fründliche Würd, un de Damens knixen all von Widen, un de Herrn, bunt un swart, wisen Sr. Hoheit, wo schön dat de Friseur ehr den Scheitel treckt un inölt hett. 'T is recht fierlich up so'n Ball, dat finnen vörut de

Danzbeinen, denn de öllern Herrn darwen sick nahsten setten un utrauhen, äwer sei möten sick swingen, un denn wedder stahn, so lang dat de hohen Herrschaften geföllt.

De Musik füng grad wedder an en fürigen Galopp tau spelen, so einen, de in'n Stann'n is, nich blot de Jugend tau verlocken, un nah de irsten Kläng' winkte Ehre Hoheit de Fru Herzogin ehren Adjutanten un säd em en por Würd. De stört'te furt, grad up en jungen Mann in 'ne stattliche Forstuneform los, de in'n Begriff was, 'ne Dam in en wittes mit Rosen besett'tes Kleid taum Danz tau halen, un sprok hastig mit em. Äwer den jungen Mann sin Gesicht flog en Schin, de kunn grad so gaud Ärger as Freud' bedüden, un dunn tred hei up sine Dam tau un säd mit en Deiner:

„Ich muß um Verzeihung bitten, gnädiges Fräulein, Ihre Hoheit haben mich zu einer Tour befohlen. Werde ich — darf ich hoffen, Sie nachher noch — doch das ist wohl zu viel verlangt?"

Hei kek so biddwis' in de blagen Ogen, dat sei 's dalslagen müßt un rod würd äwer dat ganze leiwliche Gesicht.

„Ich werde hier auf Sie warten", flüsterte sei, ahn em antauseihn.

„Dank für Ihre Güte!" säd hei ebenso, un as sei upkek, was hei furt. In den negsten Ogenblick flog hei an ehr vörbi mit de Herzogin in'n Arm, hei kek nah ehr hen un lachte glücklich. Wat was't för en stattliches Por! Kein von de Damens kunn so Galopp

danzen, as de Herzogin, dat säden alle Herren un Hans Lütting, den Oberforstmeister sin Secretär, äwerdrop dorin ok alle annern Dänzer. Hei was de richtige Partner för ehr, un as de Tour tau Enn'n was, dunn entlet sei em mit ehr fründlichstes Lächeln. Em geföll dat sihr, äwer de junge Dam mit de Rosen, de sei ut de Firn beobachten ded, weniger. Uem de Herzogin ehrentwillen satt sei hier in de Eck, un wat brukte de ehren Dänzer babenin so gortau fründlich antaukiken? Nu kamm hei jo äwer all un sett'te sick bi ehr, un sei was wedder so vergnäugt, as vörher. Sei kemen in't Vertellen un vergeten dat Danzen, un wil vele annern Pore vör ehr stunnen, würden sei ok vergeten.

Up enmal was de Danz ut un sei fohrten up. Sei hadden den schönen Galopp versümt, äwer de negste Danz, sei keken beid up ehre Korten, den danzten sei jo ok tausam. Sei hadden 't beid anschrewen, dor stunn up ehr Kort: Herr Forstcandidat Lütting, un up sin: Frl. Agnes Wallberg, un 't was en Walzer. Mit en Walzer is dat nu äwer en gefährliches Ding, vörut för en Pörken, wat nich mihr ganz säker gen'anner äwer steiht. Dat klingt un singt in so'n Walzer von Lust un Leid, dat jubelt un klagt, dat juchst vör Freud un weint vör Wehmaud, un dat schwewt un wewt, un slikt un rankt sick üm't Hart, un dat weigt so säut in den säutsten Drom! Hans un sine Dam swewten ok all äwer de Ird, de Harten kloppten lud un de Backen gläuhten warm. Hei drückte ehr sachten de Hand, un sei tuckte nich taurügg, hei tog sei ganz lising an sick

ran, un sei let't gescheihn, un hei bögte sine hoge Gestalt dal un wull ehr en por Würd' tauflustern: Dunn würd äwer an em tagen, grad tau rechter Tid, dat hei 's nich mihr seggen kunn, un hei fäuhlte 'ne Hand up sinen Arm, de em nödigte, still tau stahn. Un as hei wedder dal kamen was von de Glücksledder, de hei all rupkladdern wull, un sick besünn, wo hei was, dunn stunn en Lakai vör em mit en Breif in de Hand un deinerte un säd:

„Um Vergebung, mein Herr, es steht darauf per express und der Postbote verlangt, daß er sogleich abgegeben werde."

Hans namm den Breif, hei was von Hus, un sin Vader hadd em schrewen. Hei verfihrte sick gewaltig, denn dat müßt 'ne slimme Nahricht sin. Mit en por hastige Würd enschulligte hei sick bi sine Dam, verlot den Danzsaal un söchte sick en afgelegen Flagg in ein von de velen Nebensaals. Dor brok hei den Breif up. Äwer kum hadd hei anfungen tau lesen, dunn würd em swindeln un hei sprung up un kek wild üm sick. Wo was dat mäglich, dat hei dat hadd vergeten kunnt! Un hei, hei süll nu — hei, hei hadd nu —! Groter Gott! de Sweit brok em ut, un hei sackte weder dal up den Stauhl un les' wider. Sin Vader schrew em so irnst un so bekümmert un sorgenvull — hei höll't nich ut, hei müßt furt! En Glück was't, dat Keiner in de Neg was, de em beobachten kunn, denn hei rönnte rümher un slog sich an den Kopp un red'te lut mit sick. Agnes! un de Herzog, un de Oberforstmeister!

Wat würden sei All seggen! Un midden ut den säutsten Leiwsdrom süll hei herut un süll nah Offendörp kamen un den Pris tahlen för 'ne Jugendäwerilung, de hei begahn hadd? Hei frog sick, wat dat mäglich was, un wat sei dat von em verlangen künnen? Un denn föll em in all sine Verstürtheit in, dat hei sick faten un taurüggahn müßt in den Saal, üm sick tau verafscheiden, denn bliwen kunn hei nich! In de Saaldör begegente em en jungen Mann, de höll em an un rep:

„Wo in aller Welt waren Sie nur, lieber Freund? Wir haben Sie gesucht wie eine Stecknadel. Ihre Dame —"

„Herr von Degen," säd Hans hastig, „wollen Sie mir den Gefallen thun und mich bei Fräulein Wallberg entschuldigen? Ich habe eine schlimme Nachricht von Hause bekommen und muß gleich fort, um zu schreiben!"

„Sie können auf mich zählen," antwurtete Herr von Degen. „Aber," sett'te hei, dat verstürte Utseihn von den jungen Mann munsternd hentau, „was haben Sie nur, können Sie mir nicht sagen —"

„Nein, nein! verzeihen Sie, ich bin sehr eilig!" Dormit was hei furt, den Minister tau säuken, um sick ok bi den tau entschulligen. Dunn vertred em de Herzog den Weg un hei müßt wedder stahn bliwen, obschonst em de Bodden brennte.

„Nun, mein lieber Lütting," säd de Herzog sihr gnedig, „haben Sie ihre Cavalierspflicht schon fleißig erfüllt?" Hans deinerte. „Nun, das freut mich", un

hei kloppte em, wedder sihr gnedig, up de Schuller un kek mit en verständnißvulles Ogenzwinkern nah en por junge Damens räwer, mang de ok Fräulein Wallberg stunn, „wie weit sind Sie denn da? Nun, nun, Sie brauchen nicht roth zu werden —“

„Hoheit,“ stamerte Hans, hei wünschte sick dusend Milen wid weg.

„Na, na, ich verstehe, Sie haben sich noch nicht erklärt. Thun Sie's nur dreist, ich bürge Ihnen dafür, daß Sie keinen Korb bekommen. Hahaha, und wenn es so weit ist, dann zählen Sie auf Ihren Landesherrn, ich nehme Ihre Zukunft auf mich.“

Hei makte 'ne lichte Handbewegung un was furt, un Hans rönnte, as wenn em de Kopp brennte, nah Hus. De Gunst un de Gnad von den Herzog, de Leiw von dat schöne Mäten, de gauden Utsichten up sin Taukunft, dat Allens was blot noch Hohn un Spott, denn hei wüßt jo, 't was Allens verluren! Hei müßt wählen, up de ein Sid all ditt un sin ganzes Glück, up de anner sin gaud Gewissen, sin Redlichkeit un sin Ihrenhaftigkeit mit en Lewen ahn Lust un Freudigkeit. Nu wähl, Hans Lütting, du darwst di nich lang besinnen!

De Oberforstmeister von Waldenburg, Hansen sin irste Gönner, hadd sick äwer dat Verschwinnen von den jungen Mann sehr wunnert, nich blot in'n Stillen, hei hadd ok hier un dor nah em fragt un Keiner hadd wüßt, wo Hans blewen was. As de junge Forstsecretair nu den annern Vörmiddag bi sinen Vörgesett'ten in de

Stuw tred, bleik un äwernächtig un ganz gegen sine Gewohnheit slapp un ahn en frisches, fröhliches Wurd tau spreken, rep de em all von Widen tau:

„Wo waren Sie denn gestern hingerathen, lieber Lütting? War das recht so zu verschwinden? Ihre Freunde waren ungehalten, nur Herr von Degen ließ verlauten, Sie hätten schlechte Nachricht erhalten. Ist das wahr? Das thut mir aufrichtig leid. Hoffentlich nicht ernstliche? Nicht, nun das freut mich. Die jungen Damen haben sich die Augen nach Ihnen ausgesehen. Ja, ja, wenn man jung ist und mit einem Aeußern, wie Sie —"

„Herr Oberforstmeister!" säd Hans verlegen.

„Nun, es ist Ihnen doch nicht unangenehm? Fräulein Wallberg, der Sie mitten im Tanze davon gelaufen waren, soll effectiv eine Thräne vergossen haben. Herr von Degen sagte es mir. Im Vertrauen, mein junger Freund, und rechnen Sie mir meine Theilnahme nicht für Unbescheidenheit an, werden wir bald gratuliren dürfen?"

„Herr von Waldenburg, ich bitte Sie," rep Hans in de pinlichste Verlegenheit, „davon kann ja gar keine Rede sein!"

„Wie, keine Rede?" frog de Oberforstmeister verwunnert, „nachdem Sie ihr den Winter durch so die Cour gemacht haben? Das kann Ihr Ernst nicht sein!"

„Ich weiß nicht, was ich dazu sagen soll", rep Hans binah in Vertwiflung. Der Herzog hat mir auch eine solche Anspielung gemacht. Ich habe mit

Fräulein Wallberg getanzt und Unterhaltung geführt, wie mit den Andern auch, und die junge Dame wird sicher ganz andere Ansprüche machen, als daß sie ihre Augen auf einen armen Forstcandidaten richten möchte."

„Wie mir scheint," säd Herr von Waldenberg en beten scharp, „wollen Sie sich zurückziehen und herausreden. Das sollte mir leid thun um Ihret- und um des Mädchens willen, denn sie ist in dem Falle compromittirt, da sie Ihre Huldigungen nicht zurückgewiesen hat, in dem festen Glauben, daß es sich bei Ihnen um ein ernstes und wahres Gefühl handele. Auch der Herzog nimmt das an und hat mir im Vertrauen eröffnet — Sie sind ein großer Günstling von ihm, lieber Lütting — daß er Ihnen, sobald die Verlobung Statt fände, die Oberförsterstelle über die zur Residenz gehörigen Forsten übertragen wolle und Ihnen zur Wohnung das reizende Jagdschloß Liebenburg, eine Stunde von hier, anweisen werde. Er interessirt sich so sehr für Ihre Verlobung mit Fräulein Wallberg, daß er sich im Geiste schon an Ihrer Ueberraschung weidet und an dem Glück, mit dem sie den Honigmond Ihrer Ehe in Liebenburg verleben werden. Er behält sich nur vor, zur Zeit der Jagd, Quartier dort zu beanspruchen."

De Oberforstmeister hadd dat Allens vertellt in en Ton, as wenn em dat man so nebenbi inföll, äwer grad dordörch würd dat de grausamste Marter för Hans, de dorbi stunn un de Ogen unner sick slog, as en Verbreker. Mit unsäkere Stimm stammerte hei endlich:

„Lassen Sie mir Zeit, Herr von Waldenberg, wir sind beide noch so jung —"

„Ein sonderbarer Einwand für einen Verliebten", säd Herr von Waldenberg spött'sch, „daran habe ich nicht gedacht, als ich jung war. Wir haben uns denn wohl Alle in Ihnen und Ihren Gefühlen geirrt. Ich bedaure das arme Mädchen. — Bitte, diese Acten, Herr Lütting."

Dormit let hei Hansen stahn, de sick an sine Arbeit sett'te mit en Hart, dat ganz termalmt un terreten was. Dat arme Mäten! Also hier Ein un dor Ein! Ein' müßt hei bedregen un unglücklich maken! Hei hadd gor nich wußt, dat hei so'n slichten Kirl was, äwer de Oberforstmeister hadd't em klor makt, dat hei de Leiw von en gaudes Mäten nich wirth was! Hei fäuhlte sick so elend un kamm sick so jämmerlich vör, dat hei nich in'n Stann'n was, en vernünftigen Baukstaben tau schriwen. Wenn hei sick doch einen Minschen hadd anvertrugen künnt! Hei stunn en pormal up den Punkt, taum Oberforstmeister tau gahn un em sine schreckliche Lag' klor tau maken, hei künnt villicht mit den Herzog in de Reih' bringen! Äwer denn höll em ümmer wedder de Insicht dorvon taurügg, dat hei sülben en Entschluß faten müßt, dat hei allein mit sick taurecht kamen müßt un dat blot sin eigen Gewissen em dat Richtige wisen kunn. Un wenn hei so wid was, denn schow hei ümmer wedder sin Gedanken furt, wid furt, denn sin Gewissen redte lud naug un schow un drängte an em, dat hei en

Enn'n maken süll un schaffen sick Freden. Äwer denn steg wedder en Gesicht vör em up, de blagen Ogen vull Thranen up em richt't, un denn fung de Strid wedder von Nigen an un de Qual begünn wedder von vörn.

Hei müßt nu doch äwer ok an sinen Vader schriwen un antwurten em up sinen Breif. Acht Dag' wiren all vergahn, hei hadd sick dortau noch nich entsluten kunnt, nu müßt' hei't äwer. Hei grep also mit'n kramphaften Entshluß nah de Fedder un schrew. Äwer wil dat in sinen Innern so unklor un verworren was, würd de Breif ok so, un hei kamm tauletzt blot dorup rut, dat hei tau't Osterfest, dat nu all vör de Dör was, nich nah Hus kamen künn. Hei künn't nich, 't wir em nich mäglich, un nah Ostern hadd hei so vel Arbeit un süll ok mit den Oberforstmeister de Forsten bereisen, dat't denn gor nich güng. Nahsten wull hei kamen un dormit müßten sei sick för jitzt taufreden gewen, sei un de — de Annern ok. Mit en deipen Süfzer, as wir em 'ne Last von'n Half', slot hei den Breif, hei hadd doch nu 'ne Frist gewunnen.

Äwer hei müßt bald marken, dat sick in sine betherige Stellung wat ännert hadd. Sine Frünn' wiren käuhler gegen em, vörut de Oberforstmeister, de den tautrulichen Ton binah ganz afläd, un wil em dat kränkte, tog hei sick taurügg un höll sick allein. De Fastentid bröchte dat mit sick, dat de Danzvergnäugen uphürten, denn de Herzog was en kirchlichen Mann un sihr gegen en Dispens von de strengen Vörschriften,

un up de Art blew Hansen dat ersport, dat hei noch mal mit Agnes un ehre Öllern tausam kamm. Dat namm em en Stein von Harten, denn hei hadd nich wüßt, wo hei ehr hadd begegen süllt, un kum was de April vörbi, un de irsten gräunen Bomknuppen dor, dunn hürte hei, sei wir verreist mit ehre Oellern, in't Bad, säd Herr von Degen, denn ehre Gesundheit hadd leden, sett'te hei mit 'ne sihr irnste Min hentau.

Hans sleik sick weg, as en begaten Pudel, hei was sihr unglücklich, denn hei säd sick, dat hei för ümmer von ehr trennt was. De Einzigst, de von all dit Nicks marken ded, was de Herzog. Hei höll de Heirath von sinen Günstling mit de Dochter von sinen Regierungsrath för utgemakt, up de Tid kamm't em nich an. Un denn hadd hei ok sin Regierungs- sorgen un Geschäften, un naug dormit tau dauhn, dat hei sin Land in Rick un Schick höll, un as irst de Dören von de Ballsals slaten wiren, un de Frühling sine Dör upded un dordörch ganz annere Herrlichkeiten weis' de den Einen hierhen, den Annern dorhen lockte, dunn kam em de Sak för't Irst in Vergetenheit.

So gungen de Frühlingsmanden hen, de Summer kamm un mit em den Herzog sine Paschon för Rehbück un let em kein Rauh oder Rast mihr. De Jagd- wagens würden anspannt, un rute gung't in den gräunen Wald, de Büssen knallten und dat hetzte Wild farwte mit sin unschülliges Blaud dat gräune Musch. Hans müßt as utgeteikente Schütz ümmer dorbi sin, un de Herzog namm em männigmal in sinen eigenen

Wagen. Dit rührige Lewen un Driwen munterte em denn ok wedder en beten up, un hei verget binah sinen Kummer, un dat hei nah Hus süll un frigen Bur Krusen sin Dochter.

## Kapitel 6.

In Ossendörp täuwten sei wildessen gedüllig up sine Ankunft, un so as dat ümmer in'n Lewen tau gahn pleggt, ok in de irnsteste un pinlichste Lag, — sei gewennten sick an den Taustand, un wenn villicht männigmal 'ne lise Hoffnung in ehr upsteg, 't künn mäglicherwis' doch Allens noch anners kamen, denn ward ehr dat, in Anbetracht von de minschliche Swachheit, de jeden Irdenbörger anklewen deiht, woll Keiner so äwel nemen. Dunn kamm äwer eines Dags 'en Breif von Hans an sinen Vader, un as de Förster den' lesen würd, dunn sprung hei up einmal up, let den Breif fallen, streckte de Arm von sick af un stunn dor mit en Gesicht, as wenn hei de Engel in'n Himmel singen hürte. Sin Fru kreg en dägten Schrecken äwer sine Anstalten, sei fohrte ok up un kreg em an'n Arm tau faten un schüddelte em, denn sei glöwte nich anners, as dat em de Slag rührt hadd. Aewer de Verklorung in den Ollen sin Gesicht un dat Zwinkern in sine lütten Oegelkens unner de dicken, witten Brunen beweis ehr, dat hei blot von 'ne deipe Rührung befollen was, un wil sei ok as Fru ehr Deil dorvon afhewwen wull, namm sei den Breif

up un les' em. De Indruck, den' hei up ehr maken ded, was äwer en ganz annern. Twors fallen let sei den Breif ok, denn sei slog de Hänn'n tausamen, ümmer wedder un wedder un rep dorbi: „Ach du leiwer Gott! Ach du mein Herr! Ach du leiwe Tid, wat fängen wi nu an? Dit is denn doch — na sowat lewt nich! De Herzog will —" sei lep an de Dör un rep: „Auguste, Hermining, kamt mal swinning her! Hier 's en Breif von Hans, un nu lest mal blot, wat hei schriwwt! De Herzog kümmt hierher mit Sack un Pack un mit sine ganze Hofgesellschaft un will hier jagen un will denn hier bi uns eten. Wat ward dit warden, wo ward uns dit gahn!"

De beiden Mätens wiren up ehr Mutting ehr Hülpropen anstört't kamen un stunnen nu dor un wüßten nich, wat sei reden oder denken süllen. Ehr Vader hadd sick äwer wildeß fat't un hei höll sick noch mal so stramm, as hei nu in de Stuw rümmaschirte un fuchtelte vör Upregung mit de Arm rümher.

„So muß's kommen, sagt Neumann," rep hei dorbi, „dat hedd mi grad noch fehlt! Drei un twintig Johr bün ick nu hier Förster, un de Herzog is kein einzigs Mal hier west! Nu möt mi dat Glück noch gescheihn! Wat de oll Herzog was, unsen gnedigsten Herrn sin Vader, de is mal hier bi minen Vader west un ick heww dor as Kind vel von reden hürt, wat dat för 'ne Jagd west is, un wovel Rehbück sei schaten hadden, un dor unnen an'n Busch unner de Bäum hadden sei eten, un min Moder was ok dorbi west."

„Mein Gott, Lütting,“ rep sin Fru en beten argerlich, „so lat uns doch nu den Breif irst lesen, dat wi weiten, wat Hans eigentlich schriwwt. Auguste, les’ lud, dat Din Vader tauhürt, hei is jo woll rein ut’n Hüschen.“

Auguste les’, wat Hans schrewen hadd. De Herzog hadd em seggt, hei wull in den groten Offendörper Forst ’ne Jagd afhollen. Hans süll an sinen Vader schriwen, dat hei de Inrichtungen dorför dröp, un de Försters un Jägers ut de Uemgegend süllen ok dortau bestellt warden, un twors den negsten Dunnerstag.

„Hüt is Sünnabend,“ säd Hermining, um ehre Fomili tau orientiren.

De Herzog, schrew Hans wider, wull den Abend vörher mit em un de annern Herrn nah dat Jagdschloß reisen, wat twei Stunn’n von Offendörp lagg, dor wullen sei äwernachten un den annern Morgen ganz tidig upbreken. Lütting un de annern Försters süllen ehr halwwegs entgegen kamen. ’T Nahmiddags Klock hentau siwen wullen sei denn All nah’t Forsthus kamen un dor dat Jagddiner innemen. Ungelegenheiten würd hei sin Öllern wider nich maken, dorum bruktén sei kein Unrauh tau hewwen, denn hei bröcht en Koch un Lakaien un alle Spisen un Gedränke mit, un blot dat hadd hei sick utbeden, dat de Fru Förstern em eigengebacken Stuten vörsett’te, denn hei wüßt recht gaud, dat de Försterfrugens sick dorup beter verstünnen, as alle Bäckermeister in de Stadt.

Hier höll Auguste mit Lesen in un kek ehr Mutting

mit 'ne sihr utdrucksvulle Schelmeri an, denn sei wüßt woll, wo sacht ehr dese Red' dörch de Kehl gung. De Fru Förstern hadd sick ok würklich mit en lütten unversehnen Ruck in Positur sett't un tog ehre glatte Schört noch glatter, un up ehr Angesicht, wat nich mihr ganz so glatt wás, as vör'n Johrner twintig, spelte sick en lütten Triumpf af, un dat mit Recht, denn sei bakte in Wohrheit den schönsten Stuten wid un breid, wil sei Butter un Eier nich an sporen ded. Sei was äwerhaupt 'ne Käksch, as sei in't Bauk steiht, un't ded ehr binah leid, dat sei dat den Herzog nich wisen kunn. Botter un Zucker höll sei för de Hauptingredenzen tau'n gaudes Kaken, wenn sei de hadd, säd sei, denn künn sei Allens, wat so'n Koch künn, ok.

Auguste les' nu noch, dat de Herzog utdrücklich bestimmt hadd, Hansen sin Moder un sin Swestern süllen mit bi de Tafel sin, hei freute sick dorup, sei bi dese Gelegenheit kennen tau lihren.

De Breif öwte för de negsten Dag' up Jeden sine besünnere Wirkung. De Husfru gung rümher mit keinen annern Gedanken, as ehren Stuten. Auguste hadd naug tau dauhn, dat ganze Hus reinmaken tau laten, un mit Hark un Bessen den Platz antaugripen, wo de vörnehme Gesellschaft tafeln süll. De beiden hadden denn ok ehre Beschäftigung dormit, äwer Hermining, dat unverstännige Kind, ded Nicks, as sinnen un denken, un dit Sinnen un Denken was blot up Hansen richt't un wat ut em warden würd, wenn hei nu kem! Grad doran schinte äwer de Förster am

wenigsten tau denken. Von buten was hei ganz gefat't un ruhig, äwer binnen spijäukte dat desto mihr, blot verraden wull hei nich, wo upgeregt hei was. Äwer hei was den ganzen Dag up de Beinen un tau Busch. Hei söchte den ganzen Wald af un munsterte sin ganzes Revier. Hei exirte sine Jägerburßen un sine Hunn'n un drillte sei orndlich, putzte sine Gewehre jeden Dag oder let sei wenigstens putzen, löd sei all de Reih nah un schot sei wedder af, üm dat beste ruttaufinnen. Dorbi fünn hei sick denn ok noch allerlei Kram ut un äwerraschte sine Frugenslüd mit Vörsläg un Anföddeungen, dat sei de Hänn'n tausamslogen un säden, dat wir unmäglich!

Irst süllen sei 'ne Ihrenport maken, äwer dorup verstunnen sei sick nich, denn süllen sei Gerlanden un Kräns' winden un dormit dat ganze Hus utzieren, un dortau säden sei Ja, dat wullen sei dauhn, üm de Husdör süll 'ne grote, schöne Gerland! Denn wedder wull hei 'ne Fahn up't Dack hewwen, un sin Fru säd, denn süll hei man sülben ein upsteken, denn sei künn nich nachtwandeln, un süs wüßt sei nich, wo sei up't Dack kamen süll. Äwer up de Fahn hadd hei sick verbeten un söchte so lang up den Bähn mang all den ollen Plunner rüm, de up jeden Bähn, ok in de orndlichste Hushollung tau finnen is, bet hei so'n oll Ding fünn, wat mal as Flagg' deint hadd, villicht dunnmals, as den Herzog sin Vader bi sinen Vader west was. De würd en beten upmunstert un denn ut dat Finster von de lütt Stuw steken, in de Hansen sin Brud hadd wahnen süllt.

As nu Hermining bi dat Kräns'maken satt, frog sei ut Spaß, äwer tau ehren Unglück, den Ollen, wat sei nich ok den Herzog en Rosenkranz up den Kopp setten süll? Dese Frag regte 'ne nige Idee in em an, un hei lawte Hermining, wat sei för ein klaukes Dirning wir. Sei brukte den Herzog keinen Kranz uptausetten, äwer sei süll em en Rosenstruz äwerriken un en Gedicht dortau seggen, un — ja, un en wittes Kleid müßt sei dorbi anhewwen. So wir dat ümmer, wenn de Landsherr irgendwo empfangen würd.

Hermining verfihrte sick nich slicht, wenn seit't ok in de Irst man för Spaß höll, äwer sei müggt seggen wat sei wull, un sin Fru un Auguste müggten ok seggen wat sei wullen, de Förster blew dorbi, hei wullt hewwen. Un dat wüßten sei all, wenn hei sick wat in'n Kopp sett't hadd, denn was hei eigensinnig, as en stöck'sches Pird, un all de Süfzers von Fru un Döchter rührten em nich. „Du leiwer Gott," rohrte Hermining, „wo sall ick en Gedicht herkriegen," un sei les' alle Bäuker dörch, de sei finnen kunn, äwer dat wiren meistens man Forstbäuker un Kakbäuker, von Gedichtenbäuker kein' Spur! Un „Du leiwer Gott," süfzte ehr Moder, „wo sall ick en witt Kleid för dat Kind herkriegen! Dortau rikt jo min Kass' nich, un wer süll't ok woll maken?" Un sei gung up de lütte Stüw baben, wo all sid en por Dagen de Fahn ut'n Finster hüng, dormit dat sei doch prat was, wenn S. Hoheit kamm, un dor sach sei den finen witten Mull liggen, de all lang' tau de nigen Gardinen kofft was. Dormit hadd jo dat nu

kein Il hatt, denn dor was jo kein Brud, wat süllen de Gardinen? Äwer Hermining hadd glik in den irsten Iwer de ollen Vörhäng' afreten un in den Lumpensack steken, un nu hadden de nigen doch anmakt warden müßt! Indessen, „de irste Noth möt kihrt warden," säd de Fru, dunn slog sei den Backeltrog intwei un makte dat Siierwater dormit heit," — un de Fru Förstern namm den Gardinenmull un rep sick Auguste, de en beten von de Sniderі verstunn, un nu seten sei Dag un Nacht un makten dat witte Kleid, un as't farig was, dunn was't kein Munster von Modigkeit un Finheit, äwer sinen Zweck kunn't woll för ditmal erfüllen.

Nu was't Middwäken, de Dag för dat grote Ereigniß, un de Förster söchte sin Fru, üm noch dit un dat mit ehr tau bespreken. Hei fünn sei endlich in de Backstuw, wo sei grad in'n Begriff was, en ganzen Sack vull Weitenmehl in en ungeheuren Backeltrog schütten tau laten. De säute Melk in 'ne Unzahl von grote Pött, ganze Schötteln vull Botter un Eier stunnen all dorbi.

„Wo Dunnerwetter," rep hei, „wat sall all dat Mehl, dat is jo woll uns' ganze Vörrath? Hollt an, Dirns!" Hei grep an un höll den Sack wiß.

„Mein Gott, Mann, wat föllt Di in? Wat fohrst Du mi dormang? Is dat villicht tau vel för de ganze Gesellschaft? Schütt't tau, Dirns!"

Äwer Lütting höll wiß. „Glöwst Du denn, Moder, dat de wider Nicks eten willen as Dinen Weitenkau'ken? Sei warden sick dor en beten von afsnibbeln, um ehre

Bradens un Pasteten, ehre Austern un ehren Win beter verdauen tau känen, un wenn Du ein oder twei Stutens backst, denn is dat äwrig naug."

Fru Förstern hadd ehren Mann ümmer sihr in Ihren hollen, äwer bi dese Würd hadd sei 'ne Anwannlung, as wenn sei em woll äwer de Schullern ankiken müggt. Ein oder zwei Stutens för all de Minschen un noch dortau von den, den sei backt hadd!

'T is doch wohr, ok de besten Lüd' känen kein Loww verdragen, sei warden glik hochmäudig! Von en halwen Sack wenigstens let sei sick nich afbringen, hei müggt seggen, wat hei wull, un as de Bäckeri farig was, dunn hadd sei en Rikdaum von Stutens un Kaukens, dat sei alle Zofas un Stäuhl dormit hadd utpolstern künnt, un Platz was narends dorför. Dat Försterhus sach ut, as en Bäckerhus, un allerwegen keken de schön brünten Stutengesichter rut. Sei müßt 's man wedder in't Backhus dragen un laten 's dor stahn, bet sei brukt würden.

So kamm de grote Dag ran. All 't Vörmiddags kregen de Offendörper wat tau seihn, wat sei süs noch nich seihn hadden. Dor kemen nemlich en por grote Wagens langsam dörch't Dörp tau führen mit allerlei Geräthschaften vullpackt, un mit Lakaien un Kutschers, un up einen as Vörnehmsten de Koch in'ne witte Jack un Mütz. Un unnerhalf dat Forsthus versammelte sick de ganze Dörpjugend un kek tau, wo dat afladen würd', un wo de Lakaien de Dischen herbidrogen un witte Lakens doräwer deckten un denn de Feldstäuhl dorachter

sett'ten. Un denn de Herrlichkeiten, de up de Dischen kamen! Un Ein kamm nah de Fru Förstern un ded sick mit 'ne respectvulle Verbeugung dat Brod ut; un mit wat för'n Stolz führte sei em in ehr Backhus un säd, hei süll man nemen, dor wir naug! Äwer de Mann namm man ein un bedankte sick un let de Fru Förstern stahn, de nich wüßt, wo ehr geschach, dat ehr Ehherr nu doch Recht behollen süll. Äwer sei was so klauk un let sick Nicks marken, un as sei nahsten 'ne lange Tid ümmer oltbacken Stuten up'n Disch bröchte, ded sei ok noch so, as wenn ehr dor Nicks bi weg wir.

Nu würd äwer ok Hermining in ehr wittes Kleid steken, un Auguste bröchte en dicken Rosenkranz, den' sei heimlich bunnen hadd, un sett'te ehr den' up den Kopp, un dann kamm ehr Vader mit en Struz — hei hadd jo woll den ganzen Garen plünnert — denn hei was so grot, dat hei eigentlich in'n Waschkorw hadd leggt werden müßt, un twei hadden em denn anfaten müßt. Hermining lachte un säd, den künn sei nich nemen, un den Kranz künn sei ok nich uphewwen, de wir ehr tau swor. Un ihr sick Einer wat Slimmes versach, hadd sei em afreten un was rut ut de Dör nah den Wald hen.

De Annern kregen't nu mit de Angst, dat sei de Tid verpassen künn, äwer't wohrte gor nich lang', dunn was sei wedder dor un hadd sick en por gräune Ranken dörch dat brune Hor wunnen mit en por rode Beeren von den willen Johannsbeerenstruk dormang, un dormit let't ehr grad, as't ehr laten müßt, as

de Waldblaum, de sei was. Un von den Strug söchte sei sick ok en por Rosen ut, de schönsten, un bunn sei zierlich tausam. Dat wiren naug för den Herzog, säd sei, un de annern stek sei in Gläs' un putzte de Stuw dormit ut. So was't ok vel schöner.

Nu süll sei ehr Gedicht mal tau Prauw seggen; sei hadden dörch veles Säuken en lütten Vers funnen, de halwwegs up de Gelegenheit passen ded, un Hermining hadd em gaud lihrt. Tau gauder Letzt föll dat den Förster in, Hermining noch en beten in Angst tau jagen, indem hei ehr mit 'ne irnsthafte Mien', achter de äwer all wedder de gewöhnliche Schelm satt, frog, wat sei nich en beten dortau danzen künn? So as de Judenprinzessin ut de Bibel dat makt hadd, denn künn sei sick villicht ne Gnad von den Herzog utbidden? Äwer dat slog Hermining rund af, un ok de Fru Förstern verklorte em dat, sei wull Keinen finen Kopp up de Schöttel hewwen.

Nu künn de Gesellschaft denn man kamen, un sei let nich lang up sick täuwen. De Herzog was in sihr vergnäugte Stimmung, denn de Jagd was gaud west, un männig Rehbuck hadd in't Gras biten müßt. In twei Wagens kemen sei antauführen. In den irsten satt de Herzog mit den Oberforstrath von Waldenburg, Herr von Degen un Hans, in den tweiten wiren annere Herrn von de Regierung un von't Forstamt, de von Sine Hoheit tau de Jagd inladen wiren. Sei wiren All sihr munter un redselig ün vertellten sick, wo dat hier un dor bi dat Jagen taugahn was un freuten sick

up dat gaude Middageten. Nu führten de Wagens in dat Dörp rin, nu bögten sei um de Eck an en groten Burhof vörbi!

Achter de slaten Purt stunn 'ne junge, bleike Fru mit en lütt Kind up'n Arm un mit en Utdruck von deipe Sehnsucht up dat Gesicht, as kek sei ut wide, wide Firn in dat Paradies rin, wat för ehr nich updahn warden künn. Sei segen sei all, un't föll ok hier un dor 'ne Bemarkung äwer ehr smuckes Utseihn. Hansen äwer, de grad wat seggen wull, blew dat Wurd in de Kehl sitten, hei fohrte düsterrod in't Gesicht tau Höchten, un sackte witt as de Dod wedder taurügg, as hadd hei en Gespenst seihn. För em was dat kein Utsicht in 'en Paradies, för em was dat vel ihr as Höllenstrafen, un hei kunn't kum äwer sick gewinnen, sick tau faten. De Herzog hadd nich grot up em acht't, hei kek sick en beten in dese Gegend von sin Rik üm, äwer de Oberforstrath un Herr von Degen hadden em beobacht't un wunnerwarkten in'n Stillen, wil sei all argwöhn'sch wiren äwer den jungen Mann. Sei säden äwer Nicks, un sei behöllen ok kein Tid dortau, denn de Wagens führten all bi't Forsthus vör, un Lütting, de all lang' tau Hus kamen was up Slikwegen, stunn dor un deinerte, un Fru Förstern knixte, un de Herrn stegen ut un begrüßten dat olle, würdige Pörken, vöran de Herzog mit sihr gnedige Würd'. Up einmal stunn ok Hermining dor in ehr witt Kleid, mit Auguste achter ehr, un wull ehren Vers upseggen, dunn hadd sei em rein vergeten! Ok nich en Starbenswurd dorvon föll

ehr inn, denn sei was von den fierlichen Ogenblick ganz benamen un't hulp ok nich, dat Auguste souffliren ded. Se sweg rein still, un in den negsten Ogenblick wiren sei all blamirt west. Dor föll ehr noch tau rechter Tid in, dat sei den ollen Lütting sin Dochter was, un dat den sindag de Kuntenanz nich verluren gahn was. Sei schüddelte ehre Locken en beten, un dor slog de dumme Angst un Befangenheit rut, un dunn tred sei vör un säd mit 'ne helle, fröhliche Stimm:

„Aus treuem Herzen heißen wir unsern geliebten Landesvater willkommen hier in unserm Walde und — nehmen doch Eure Hoheit dies kleine Zeichen unserer Ergebenheit gnädig hin!"

Dorbi knixte sei, sach den hohen Herrn fri un fründlich an un streckte em de Hand mit de Rosen hen. De Herzog was äwerrascht ebenso sihr von Hermining ehr Schönheit, as von dat ganze Manöver.

„Parbleu!" rep hei, un wenn'te sick halw tau de annern Herren, „einen so reizenden Empfang habe ich nicht vermuthet." Dorbi fat'te hei nah de Rosen, füng sick äwer ok tauglik de lütte Hand, de sei em beden ded, un höll sei wiß. „Erlauben Sie, mein schönes Kind, daß Ihr höchst wohlgewogener Landesherr Ihnen seinen Dank ausspricht." Hei tog dat Mäten betran un küßte sei up de witte Stirn, de nu roder würd, as de rodste Ros' in ehren Struz. De junge Mann, de halwachter den Herzog stunn, kunn sin Ogen nich von ehr afwennen, em würd so wunnersam tau Maud, as wenn hei in en Märchen von Grimm oder Andersen rüm-

spazirte, denn so'ne Ort Mätens, as Hermining, hadd hei noch nie nich seihn un hei kunn den Indruck, den sei em makte, nich wedderstahn. Wenn hei doch in desen Ogenblick Herzog west wer! Mit en Kuss up de Stirn hadd hei sick nich begnäugt! De Herzog sülben was dürch dat lütte, hübsche Intermezzo noch upgerümter worden, hei rep lustig, hüt woll hei nich Herr spelen, sei süllen All vergeten, dat hei't wer, un süllen nah Mäglichkeit lustig sin. Un dunn böd hei Fru Förstern den Arm, üm sei tau Tafel tau führen, un so sihr sei sick ok schanirte un vör de Ihr schugte, sei müßt' sick't gefallen laten un sick an de ein Sid von den Herzog setten, an de anner kamm Lütting, bi de Fru Förstern Herr von Waldenberg, bi den' Hermining un neben de smuggelte sick Herr von Degen in. Auguste müßt sick mang de annern Herren setten. Äwer ihr sei kaum Sitten kemen, namm de Herzog nochmal dat Wurt, räusperte sick un säd tau Lütting:

„Mein lieber Lütting," säd hei, un de Förster wüßt noch nah Johren, dat hei genau so seggt hadd, „es gereicht mir zur besondern Freude, Ihnen meine Anerkennung über den guten Stand Ihres Forstes und des Wildes darin auszusprechen. Ich kann es mir nicht versagen, Ihnen persönlich die Mittheilung zu machen, daß ich Sie hiermit zum Oberförster mit entsprechender Gehaltserhöhung ernenne."

Dat würd' nu en Freuen un en Gratuliren, un de oll Förster hadd binah Thranen in de Ogen, as hei sick bi sinen Landesherrn bedankte. Herr von Degen

benutzte de Gelegenheit un let sick von Hans bi Hermining förmlich vörstellen, wobi de, de all lang den hübschen, jungen Mann mit de truhartigen, blagen Ogen niglich von de Sid ankeken hadd, wer un wat hei woll wir? denn endlich sinen Namen un Titel erfohren ded: Herr Hans von Degen, Doctor der Medicin und Leibarzt Seiner Hoheit des Herzogs! Nu wüßt sei 't un dat hei mit Vörnamen grad so heiten ded, as ehr Brauder, makte ehr Spaß un makte sei ok tautrulicher gegen den frömden Herrn. De Beiden unnerhöllen sick prächtig un kemen nich en einzigmal in't Stocken.

An de annere Gesellschaft ded Lütting as Husherr sine Schülligkeit, indem dat hei de Unnerhollung fast ganz allein äwernamm. Hei was hüt ganz ut 'n Hüschen, wat em in Anbetracht von alle Umstänn'n keiner verdenken kunn, un in so ne Stimmung föllen em ümmer de besten Jagdstückchens in, un sine Phantasie was denn ok ümmer gaud up'n Draww. Markten sei dat nu ok All, dat em de ein beten sihr an de Lin' hadd un em in allerlei Wunnerborlichkeiten rümledd'te, so nemen sei't doch för dat, wat't sin süll un lachten, wat sei kunnen äwer den ollen Burßen sine Snurren. De Herzog kloppte em up de Schuller un säd, 't wir bekannt, dat hei de beste Schütz in'n Lann'n wir. Vörbischaten hadd hei woll niemalen?

„Mit Verlaub, Hoheit!“ rep Lütting, de von Jwer un von den Herzog sinen Jagdwin all kirschrod in't Gesicht was, „ich habe auch mal vorbei geschossen, aber das war nicht meine Schuld. Ich ging mal auf die

Jagd mit einem Freunde, der durchaus einen Rehbock schießen wollte und meinte, er könnt's. Er war aber nur so'n Sonntagsjäger, wie Hoheit gleich sehen werden. Wir standen also auf dem Anstand, dicht neben einander, um ihn ja nicht zu verfehlen. Nun kommt der Bock, mein Freund macht ein Geräusch, der Bock stutzt, sieht ihn und statt auszureißen, senkt er das Geweih und geht auf ihn los. „So schieß doch!" ruf ich, aber er hat den Kopf verloren, faßt das Gewehr beim Kolben und greift mit dem Bajonett an, d. h. wenn er eins gehabt hätte, — aber er bohrt dem Bock den Lauf in die Flanke. Ich denke, ich falle vor Lachen hintenüber. Der Bock wird immer wüthender und geht meinem Freunde stramm zu Leibe, der ihn kaum von sich abwehren kann. Endlich drücke ich los, aber immer mit Lachen, und die Kugel fliegt natürlich vorbei. Indessen der Schuß bewirkte wenigstens, daß der Bock Reißaus nahm. Wir hatten das Nachsehen."

Den Ollen sin Gesicht was so curios antauseihn bi de Geschicht, sei müßten wedder lachen un de Herzog säd:

„Nun, mein lieber Oberförster, der eine Pudel schmälert Ihren Ruhm nicht, und ich freue mich, daß Sie einen Sohn haben, der in Ihre Fußtapfen tritt."

Un nu fung hei an, Hansen sin Loww tau verkünnigen, dat den' gräun un blag vör de Ogen würd. Denn Hans hadd den ganzen Nahmiddag 'ne Ahnung hadd, as wenn wat Slimmes för em in de Luft wir, un dit äwerswengliche Loww was de Anfang! Hei satt

dor, as en armen Sünner un wagte nich uptaukiken. Siddem hei hüt Nachmiddag Lisebeth mit ehr Kind up'n Arm seihn hadd, was 'ne Verännerung mit em vörgahn, tau de de Ümgebung dat ehrige ded. Denn de Ümgebung het vel mihr Macht äwer den Minschen, as hei glöwen mag. Hans fäuhlte hüt un an dese Städ, dat hei tau Lisebeth un ehr Kind hüren ded, un wenn't ok man för'n Ogenblick was, denn in'n Grun'n hüng hei mit sine wohre Leiw an dat schöne Mäten, wat hei hadd verlaten müßt — un wenn't also ok man Schin was, för dese Stunn'n höll em de Schin doch wiß. Em kamm't sichtlich vör Ogen, wat hei Lisebeth schüllig was, un wil sin Hart gaud was, hadd hei ok den Willen un fat'te den Vörsatz, sine Pflicht tau dauhn. Ja, hei hadd't girn glik up de Stell dahn, wenn dor man kein Herzog mit sine vörnehme Gesellschaft west wir. Äwer trotzdem, dat en gauden Vörsatz süs dat Hart licht tau maken pleggt, blew em doch swor tau Maud, un as de Herzog anfüng, em tau lawen, dunn wüßt hei, nu kem't, un't kamm äwer em mit Zittern un Zagen un doch mit en trutzigen Entschluß. Unklor lagg dat man noch in em, äwer den gnedigen Landsherrn sine Reden süllen dor bald Klorheit rinbringen.

„Rechnen Sie darauf," sä hei as Antwurt up den nigebacknen Oberförster sine dankboren Würd, „Ihr Sohn, der so vorzügliche Gaben hat, wird immer unser protégé bleiben und wird uns hoffentlich bald noch mehr Ursache geben, ihm unsere Zufriedenheit zu bezeigen."

De Herzog sprok nu mit en Behagen, dat dütlich kund gaww, wo hei sick in desen Ogenblick as en lütten, segnenden Herrgott vörkamm.

„Vielleicht," sprok hei smunzelnd wider, „hat er Ihnen noch Nichts gebeichtet, denn ein junger Mann ist mit seinen ersten Herzensgeheimnissen fast ebenso zurückhaltend, wie ein Mädchen. Aber ich darf es denn wohl verrathen, daß er die Liebe einer schönen, jungen Dame gewonnen hat, und daß die Verlobung, die meine volle Billigung hat, in Kurzem zu erwarten steht, wobei ich voraussetze, daß die Einwilligung der Eltern nicht ausbleiben wird, und deshalb", hei böhrte sin Glas tau Höcht un winkte dormit nah Hansen räwer, „deshalb Herr Forstkandidat und demnächstiger Oberförster von Liebenburg, fordere ich Sie auf, ein Glas zu trinken auf das Wohl Ihrer zukünftigen Braut, des Fräulein Agnes —"

„Um Gotteswillen, Hoheit, keinen Namen!" rep Hans, Allens vergetend, in Dodesangst. Hei hadd Folterqualen bi de lange Red' utstahn un was bald rod un bald blaß worden. Nu sprung hei up un stunn mit en Utdruck von apenbore Vertwiflung dor. De Herzog höll in un kek em verwunnert an.

„Nun?" säd hei. „Ach so, Sie haben sich noch nicht offen erklärt, doch was thut das, die Sache ist ja gewiß, deshalb seien Sie nicht so ängstlich, und trinken Sie nur dreist."

„Verzeihung, Hoheit," säd Hans, hei kunn sin Stimm nich fast maken, „die Sache ist so gewiß nicht."

„Nicht?“ frog de Herzog noch verwunnerter, „wie geht denn das zu? Sie waren ja doch der erklärte Liebhaber der jungen Dame, und ich weiß aus sicherer Quelle, daß sie selbst, wie die Eltern Ihnen geneigt sind. — Nun? wollen Sie sich nicht aussprechen?“ sett'te hei en beten ungedüllig hentau, as Hans sweg.

Mit Gewalt fot de sick tausam un säd so säker, as hei't jichtens rutbringen kunn:

„Ich müßte es sehr bedauern, wenn ich durch mein Betragen Veranlassung zu solchen Gerüchten gegeben hätte, denn — es ist — sicher, daß ich die betreffende junge Dame niemals heirathen werde.“

„Das ist doch sonderbar,“ säd de Herzog scharp, dann giebt es nur eine Lösung hierfür, Sie haben einen Korb bekommen?“

Dat was 'ne Rücksichtslosigkeit von em, so as man blot grote Herren sei sick erlauben darwen. Vör Hans hadd sei äwer 'ne Rettung sin künnt, denn obschonst hei de Frag' för en Schimp höll, hadd hei doch man Ja tau seggen brukt, denn was de Gefohr för em vörbi. Äwer was dat nu, dat hei kein Lägen lihrt hadd, oder was dat, dat hei sick nich nachseggen laten wull, hei hadd en Korw kregen, fri un bestimmt kamm sin Antwurt rut, hei hadd keinen Korw kregen!

„Dann muß ich Sie bitten,“ säd de Herzog nu all sihr verstimmt, „mir mitzutheilen, weshalb Sie das Mädchen, das Sie in's Gerede gebracht haben, jetzt auf einmal ausschlagen!“

De Red' was so gaud as en Befehl un Hans

wüßt, dat nu de entscheidende Ogenblick dor wir. Hei sach sick hastig üm, sin Öllern un Swestern keken up ehren Teller, hei wüßt, sei bangten un zagten üm sine Taukunft. Un hei sach, dat de Oberforstrath un Herr von Degen em mit sihr forschende Blicken ankeken, denn dat Räthsel, in dat sei hüt Nahmiddag twors all 'ne Insicht kregen hadden, müßt sick nu lösen. In Hans steg de Trotz wedder up, hei kamm sick vör as en Schauljung, de äwer sine Undaten inquirirt ward, un de Schimp un Grull fung an, in em to kaken. Wat gungen de Minschen sine Hartensgeschichten an, wer hadd em dorin tau reden? Hei wull sick nich schaulmeistern laten, hei was Manns naug, för sick sülben tau stahn. Hei begegnete den scharpen Blick von den Herzog ahn Schu un säd taum irstenmal ganz fast un säker:

„Deshalb, weil ich längst eine Braut habe."

Äwer den Oberforstrath sine Lippen kamm en lisen Pfiff, Herr von Degen was upsprungen un läd Hansen de Hand up de Schuller, as müßt hei em bistahn, un de oll Förster satt dor, as en Jamerbild. De Frugenslüd weinten sachting in ehre Däuker un de Herzog runzelte de Stirn. Hei sach sihr streng, sihr ungnedig ut, de joviale Jäger was furt, de Landesherr un öbberste Richter satt dor in eigene Person.

„So," kamm dat sihr gedehnt von sine Lippen, „und wer ist, wenn man fragen darf, die Glückliche?"

Hans sine Bost snerte sick tausam, 't würd em grusam mitspelt in desen Ogenblick. Vör dese Gesell-

schaft bekennen, wer sine Brud was, dat was de bitterste Straf för em. Äwer 't hülp nich. Sin Landsherr kek em an, as wenn hei de Antwurt ut em rutteihn wull, entgahn kunn hei nich, un em packte 'ne Ort von Grimm, dat em Allens egal was. Mit 'ne Stimm, de heiser klüng vör Upregung un mit 'ne gewaltsame Anstrengung bröcht hei't rut:

„Ein Bauermädchen aus unserm Dorfe."

't blew Allens still in de Irst, un denn lachte de Herzog, dat sei All tausamfohrten.

„Also das!" rep hei ganz lustig, „nun, ich muß sagen, das ist romantisch! Wohl eine Jugendliebe? Nun, Sie getreuer Seladon, wenn es weiter Nichts ist! Doch? Also ernstlich? Engagirt auf Pflicht und Gewissen? Nun, nun, das wird sich arrangiren! Das Mädchen wird sich zufrieden stellen lassen! Darüber hätten wir uns ja nicht so zu echauffiren brauchen. Wer hätte nicht einmal eine solche Jugendthorheit begangen!"

Was Hans vörher reizt west, denn würd hei dörch dese Reden erbittert. De Herzog sprüng mit em üm, as mit en unmündigen Jungen, dat let hei sick nich gefallen.

De irnste, heilige Entschluß, den hei sick afrungen hadd, de würd vör de ganze Tafel in'n Smutz pedd't, — dat led hei nich. Rasch tred hei en por Schritt vör.

„Um Vergebung, Hoheit," säd hei mit 'ne deipe Verbeugung, „die Sache ist nicht anders zu arrangiren, das Mädchen hat mein festes Versprechen und ich werde sie heirathen."

De Herzog, de glöwt hadd, hei hadd de Sak all afmakt, fohrte mit en füerrodes Gesicht tau Höchten un starrte den dristen Spreker zornig in de Ogen.

„So?“ frog hei un de ganze bi Sid leggte Majestät kamm taum Vörschin, „so gestehen Sie also ein, um einer Bauerndirne willen uns, unsern Hof und die ganze Stadt, sowie eine Dame von Rang und unbescholtenem Namen und deren Eltern düpirt zu haben? Und nun, da man erwartet, daß Sie thun, was jeder ehrenhafte Mann thun müßte, ziehen Sie sich aus der Affaire und beschimpfen das Mädchen? Wissen Sie, wie man ein solches Betragen nennt?“

In Hans bömte sick wat up, wat hei noch nich kennt hadd. Hei kek sick üm, so wild, as söchte hei wat, en Stück Dings, üm den Find, den Beleidiger, dal tau slagen, de in de Person von sinen Landesherrn vör em stunn, vör em, den Günstling, den Leiwling, dat vertagene Schotkind, dat hei noch vör 'ne Stunn'n west was. Sin Og föll up sinen ollen Vader, taum Glück, denn Herr von Degen, de em an'n Arm fot, hadd em woll nich hollen. Äwer de Anblick von den ollen Mann gaww em en beten Fatung, en beten Äwerwinnung taurügg. Mäuhsam un an'n ganzen Liw bewernd, bröcht hei de Würd herut:

„Ich wäre feige und ehrlos, wenn ich das Mädchen, das die ersten, nächsten und heiligsten Ansprüche an mich hat, verließe, um ein Glück zu erlangen, daß mich niemals befriedigen könnte, weil es auf dem Ruin meines guten Gewissens erbaut sein würde.“

De Herzog dreihte sick rasch üm un winkte Herr von Degen, hei süll dat Anspannen bestellen. De ganze Gesellschaft was upstahn un rönnte dörchenanner. Lütting fot sick en Hart un gung up den Herzog los.

„Hoheit," ded hei, „Sie haben mir heute so viel Gnade erwiesen, wenn ich es wagen dürfte, für meinen Sohn —"

„Still!" fohrte de Herzog em an un brummte noch wat in'n Bort, wat so vel heiten kunn as: „Das hat man davon, wenn man sich mit dem Plebs einläßt." Dunn winkte hei den Oberforstrath un gaww em en Updrag, un de gung nu up Hansen los, de an en Bom stahn blewen was, vull Grimm un Wuth. Herr von Waldenberg sach irnst un bekümmert ut, hei hadd Hansen würklich leiw un't ded em leid, dat't so kamen was.

„Mein lieber, junger Freund," säd hei tägernd, „ich bedaure, daß ich nach Allem, was geschehen, noch der Ueberbringer einer unangenehmen Botschaft an Sie sein muß."

„Herr Oberforstrath," antwurt'te Hans mit bittern Spott, „was könnte mir heute wohl noch Unangenehmeres begegnen?"

„Sagen Sie das nicht! Der Herzog — läßt Ihnen durch mich mittheilen, daß er Ihnen bis auf Weiteres — Urlaub ertheile, bei Ihren Eltern zu bleiben."

Hans fohrte hitzig up, fot sick äwer glik wedder. „Was konnte ich anders erwarten! Ich danke Ihnen, Herr Oberforstrath, und danke Ihnen für alle Ihre Güte" — hei kunn Nicks wider seggen.

„Fassen Sie sich," säd Herr von Waldenberg, „dies wird vorübergehen und dann —"

Hans schüddelte mit'n Kopp. „Leben Sie wohl, Herr Oberforstrath!"

Herr von Degen stunn vör Hermining un verafscheidte sick von ehr un söchte sei to tröſten. Sei weinte bitterlich, äwer hei gaww ehr so truhartig de Hand un ehr was, as kunn sei sick von em woll tröſten laten! Sei kek em vull Vertrugen an un dankte em! Äwer dor wiren de Wagens, un hei müßt inſtigen. De Herzog säd fründlich tau Lütting: „Adieu, Herr Oberförster, es bleibt dabei, und grüßen Sie Frau und Töchter!" Dor führten sei hen in vullen Carriere, öd' un leer was de eben noch so lebige Platz, un ut dat lütte Finſter hung de Fahn ſlapp un trurig run. Sei was gornich beacht't worden. De Lakaien rümten ehren Kram ok tauhop un packten up un führten dorvon. Dat was en klätrig En'n von den schönen Dag. Dat würd' ne bittre, ſlaploſe Nacht för de ganze Fomili. Dat de Kränſ' un de Fahn un dat witte Kleid un alle de gaudgemeinten Anſtalten ümſüß weſt wiren, dat wullen sei noch verſmerzen, äwer dat dat Ei tüſchen Hans un ſinen hogen Protector intwei was, dat was ſwerer, un dor konnen sei sick nich äwer faten. — Hans was, as de Wagens furt wiren, verſwunnen.

# Kapitel 7.

Lisebeth satt an desen Nahmiddag in de Stuw bi ehr Kind an de Weig. Sei weigte un süng em sachting in'n Slop, denn dat Jüngig was unrauhig west un hadd vel weint, sei hadd ehr eigen Thranen doräwer vergeten. Äwer nu slep hei in, dat lütte Gesicht würd fründlich un rauhig, so let 't em grad, as sinen Vader. Lisebeth kek dat Kind an, 't was Hans in jeden Tog, sei hadd nu girn weint, äwer nu kunn sei 't nich mihr. Sid de por Stunnen, dat Hans an ehr vörbi führt was, hadd sei tauvel mit sick sülben erlewt, un nu glöwte sei den Strid mit sick utmakt tau hewwen un satt dor, stumm un starr, un de Thranen wiren verdrögt.

Hans was in Offendörp! So nah bi ehr un was nich kamen! Tauirst hadd sei 't glöwt, dat hei kamen würd', äwer de Nahmiddag vergung — hei kamm nich. Sei wüßt dat jo ok, dat hei sick von sine vörnehme Gesellschaft nich losmaken kunn, äwer 't ded doch weh! Sei horkte up jeden Lud von buten, wat dat nich sin Schritt was, ümmer vergews, un Stück för Stück ret ehr dat Hart intwei. Sei wüßt jo, hei kunn nich, kunn sick nich wegsliken. Dor wiren anner Mätens west vör ehre Dör, un sei hadd sei vertellen hürt, wo dat taugung an de Jagdtafel, un Fik hadd ganz lud ropen, „so'n finen, smucken Jungen as Hans gew't narend's nich! Un de Bedeinters hadden seggt tau de Jägerburßen, negstens würd hei 'ne schöne, junge Dam' ut

de Residenz frigen!“ Sei hadd’t jo wüßt, dat dat so kamen würd, sei hadd’t jo sülben seihen, hei hadd mit den Herzog in ein Kutsch seten, — un dor süll sei tauhüren? —

Wenn de Pin un de Smerz in de Seel tau grot ward, denn ward’n fäuhllos dorgegen, denn krampt sick dat Hart dargegen un’t kümmt ’ne Ort von Rauh äwer Einen, de is twors noch nich de rechte, wohre Hartensrauh, äwer sei is de Anfang dortau un nödig, denn sei helpt tau den Entschluß, de fat’t warden möt. In de Irst hadd Lisebeth dacht, as sei em in all den Glanz vörbiführen sach: „Hei ward di nich frigen, hei kann di nich tau ’ne Fru nemen.“ Dorgegen, gegen de Untru bömte sick ehr Hart up, äwer de negste Gedanke was: „Du darwst em nich frigen, Du darwst sin Fru nich warden, denn Du paßt nich för em!“ Dat sprok nich mihr dat Hart, dat sprok all dat Gewissen, man lising noch un ut de Firn, äwer de Stimm makte sei so stumm un so starr, dat sei dorsatt as en Bild ut Stein bi dat slapende Kind, un horkte, wo dat ümmer düdlicher sprok. Un dunn fäuhlte sei den Schmerz nich mihr, denn hei was tau swor un lagg up ehr, as ein isern Gewicht, — bet up enmal en Wagen un dunn noch ein vör den Hof vörbirullte. Sei sach sei nich, äwer sei hürte sei, dat wiren de Jagdwagens! Sei sprung up — sei kek wild üm sick — was’t mäglich, was’t denn wohr? Hei führte würklich weg, ahn ehr blot man seihn tau hewwen? Wat ehr eben noch richtig un ganz natürlich dücht hadd, dat kamm ehr nu wedder

so schrecklich vör, dat sei't nich glöwen kunn. Ehr was, as müßt sei ropen, schrigen, hei süll taurügg kamen un bi ehr bliwen! As müßt hei't sin, de in de Dör kamm, un sei wull all up em losstörten — dunn was't ehr Vader.

Kruf' kek sin Dochter von de Sid an un sett'te sick an den Disch. Hei was apenbor upgeregt, hei hadd sine hastige Mucken un trummelte up den Disch. Nu kamm ok sin Ollsch mit't lütt Abendbrod, so fix as sei man jichtens kunn för ehre Bülligkeit, un sett'te dat up den Disch. Sei hadd rodweinte Ogen un kek ehr Döchting gor nich an, bet sei ehren Eheherrn bedeint hadd. Dunn äwer gung sei up ehr los un fot sei üm un tog sei up ehren Schot un rohrte, as wenn sei von-ein gahn wull, un strakte Lisebeth dorbi äwer't Gesicht un äwer de Hor, as wenn sei en lütt Kind wesen ded. Lisebeth let sick Allens stumm gefallen, äwer Kruf' trummelte mit de Finger vör Ungeduld un brummelte mit'n Mun'n wat sei nich verstahn kunnen, wat äwer so luden ded: „Dumm Tüg! Lat't dat oll dämlich Rohren! Hei is jo gor nich weg, hei is jo hierblewen. Ick hew em sülben seihn un ick weit ok noch mihr."

Dorbi kek hei scharp ümmer ut dat Finster, as täuwte hei up Einen, de dor her kamen müßt un att denn wedder en Mund vull Brod un drunk denn en Sluk un kek wedder rut. Mit einmal sprung hei up, let dat Klappmetz fallen un gung ut de Dör, de in den sülbigen Ogenblick all von buten upklinkt würd. „Gu'n Abend, Kruf'," säd ne Stimm un Lisebeth fohrte up.

Sei kennte de Stimm un den schönen, jungen Mann, de mit twei Schritten in de Stuw stunn un düdlich nu ok tau ehr säd: „Gu'n Abend, Lisebeth." Sei drömte nich, ne, 't was kein Drom. „Hans," schreg sei up un smet sick an sine Bost. Sei säd Nicks wider, in desen Ogenblick was Allens vergeten, wat ehr vörher quält un pinigt hadd, hei was doch kamen un sei hadd em Unrecht dahn! Sei tog em nah de Weig ran un säd: „Kik hier, uns' Kind." Hei kek sick dat lütte Wesen an, wat sin Kind was, un för einen Ogenblick tog dörch sin Hart 'ne Freud' un 'ne Rührung, de hei bet so lang' noch nich kennt hadd, un hei müßt sick dal bögen, dat Keiner de Thran sach, de em in't Og steg.

Lisebeth kek em wiß in't Gesicht, sei sach, wat in em vörgung, un ehr Hart fung all an, vör Hoffnung un Glück schneller tau kloppen, äwer in den negsten Ogenblick ännerte sick de Utdruck in Hansen sin Gesicht. Sin Ogenbrunen togen sick tausam un hei bet sick up de Lippen — dat was sin Kind, ja frilich, un hei hadd't ok leiw hewwen künnt, wenn Allens anners west wir, — so äwer was't de Stein, de em in'n Weg lagg, äwer den' hei stolperte un de em, wenn ok nich den Hals, so doch sine Taukunft intwei breken ded — hei wennte sick af, de Bitterkeit steg up gegen dat unschüllige Kind, hei kunn't nich mihr anseihn! Lisebeth sach up sin Gesicht, wat hei dacht un fäuhlte, dat Blaud, wat ehr so warm in de Backen stegen was, tred taurügg taum Harten un sei würd dodenbleik, sei let em los un sett'te sick up den Stauhl bi de Weig, wil sei nich stahn kunn.

In desen Ogenblick, sei wüßt't, hadd hei ehr verlaten, sei un ehr Kind, wat hei nahsten ok noch seggen müggt. In desen Ogenblick, dat wüßt sei ok, würd em dat klor, dat hei en Wedderwillen fäuhlte gegen ehr un dat Kind, un dat hei sin junges, hoffnungsvolles Leben drangewen müßt, üm sin Wurd tau hollen, Nicks wider, as sin Wurd, wider Nicks, as sin Versprefen! Sin Hart un sin Leiw wiren nich dorbi!

Mutter Krus'sch hadd den Uptritt, de man en korten Ogenblick durte, verwunnert un andächtig tau= keken. De Thranen stunnen ehr still bi den Anblick von den jungen Herrn, un sei sülben stunn in deipen Respect bisid un wagte sick nich tau rögen. Blot de Hänn'n slog sei tausam un wunnerwarkte in'n Stillen, un as Hans sick nu ümdreihte, kreg sei wedder Lewen un grep nah en Staul, wischte em mit ehre Schört af un nödigte den Herrn Forstkannedaten mit vele Kum= pelmenten dal. Hans dankte un kek sick nah den Bur üm, de sick stiw un grad dalsett't hadd un nu up den negsten Ogenblick gedüllig täuwte. Allemal, wenn't wat Irnstliches güll, würd hei rauhig, un denn kunn Jedwederein seihn, dat hei binnen en düchtigen Mann was. Hans kek den Ollen an un sach dat ok, hei sach, dat mit desen Mann in irnstliche Saken blot fast un irnst tau reden was, un em sülben was nich tau Maud, vele Würd' tau maken. De Sak' müßt afdahn warden, je rascher, je beter. Hei frog also blot, indem hei Krusen mit en düstern, äwer säkern Blick ansach:

„Sei weiten, Kruſ', worum ick hier bün. Wenn ihr paßt Sei un Ehr Fru dat mit de Hochtid?“

Kruſ' müggt ſick doch wat Anners vermauden weſt ſin, as deſe beſtimmte Red, hei kratzte ſick en beten verlegen in de ſtruwen Hor, kek ſin Ollſch an un antwurt'te:

„Je, Herr Forſtkannedat, wenn Sei dat ſo meinen — uns is't jeden Dag recht, un wenn Sei dat egal is, kann't ſo bal as mäglich losgahn.“

„Schön,“ ſäd Hans dump un wennte ſick an Liſebeth. „Liſebeth, Du möt'ſt dat weiten, beſtimm den Dag, mi is't egal. Wi bruken wider Nicks, as de Tru. Wi känen jo denn negſten Sünndag —“

Hier namm Liſebeth de Hänn'n von't Geſicht un kek up. Sei was ſo blaß, as en wittes Laken, äwer in ehr Geſicht un in ehre Ogen ſtunn en ganz eigen Utdruck, den' ſei an ehr noch niemalen ſeihn hadden, dat ſei ehr vorkamm, as wenn ſei ein ganz anneres Mäten wir. Sei blew up ehren Stauhl ſitten un läd de Hand up den Weigenknopp un ſchukelte ſachten.

„So haſtig,“ ſäd ſei, un ehre Stimm hadd gor keinen Klang, „deiht jo dat nich nödig. Wenn wi ok Nicks bruken, as de Tru, dor is doch ümmer vel bi vermakt. Un denn — Hans, Du büſt in Dine Gaudheit kamen, dat Du mi un dat Lütt hier tau Ihren bringen willſt, un ick dank Di dorför von ganzen Harten, äwer dat hett nu jo doch ſo'ne Il nich, un — ick müggt äwerhaupt irſt en beten Tid hewwen, mi de ganze Sak' tau äwerleggen.“

Hans würd düsterrod, wat süll dat heiten? Krus' äwer rep argerlich:

„Wat föllt Di in, Dirn? Wat is dorbi tau äwerleggen? Kümmt Di dat tau, Wedderwürd tau gewen, wenn den Herrn Forstkannidaten dat pressirt?"

De Ollsch verstünn ehr Döchting gor nich, äwer sei tred an ehr ran, as müßt sei ehr bistahn, un kek ängstlich un verbistert von Einen taum Annern. Äwer Lisebeth blew ganz rauhig un säd: „Wes't nich bös', Vader, un dauht mi dit einmal minen Willen. Nahsten will ick Jug in allen Stücken gehursam sind. Dauh mi de Leiw, Hans, gah nu nah Hus, lat mi ein por Dag allein un denn kumm wedder. Ne, frag mi nich, ick kann wider Nicks seggen, ick möt mi dat äwerleggen un möt dat mit mi sülben utmaken."

Hans säd kein Wurd wider, hei namm sinen Haut un gung, ahn sick an dat verdretliche Gesicht von den Burn tau kihren, oder an dat ängstliche von den'n sin Fru, oder an dat unverständliche von Lisebeth. Hei wüßt nich, wat hei ut ehr maken süll, hei was sick wat ganz Anners vermauden west. Em schinte dat doch wunnerbor, dat sei nich mit beide Händ'n taulangte, un 't kamm em nich in den Sinn, dat sei doch fäuhlen müßt, dat bi sin Entgegenkamen dat fehlte, wat bi so 'n Mäten as Lisebeth allein hadd den Utslag gewen künnt. Hei fung an, nich stutzig, äwer argerlich tau warden. Was hei dorüm in den Holt rünlopen as en Verrückten, nahdem de Jagdgesellschaft afreist was un hadd den Kampf, as hei glöwte, mit sick utkämpft, dat em dat Mäten nu

noch spröd ded un Ümstänn'n makte? 'T was em, bi Gott! nich licht worden, denn as de Herzog furt was, dunn würd't em eigentlich irst klor, wat hei dahn hadd. Hei hadd nich blot sin Pflicht un sin Gewissen folgt, as hei de Erklärung gaww, dat hei dat Burmäten frigen wull, hei hadd in unverstännigen Trotz sick mit sinen Landsherrn, de sin Schicksal doch in de Gewalt hadd, vertürnt un de Brügg hinner sick afbraken. So as hei was, eigensinnig un hitzig, hadd hei't nich anners wullt un nu kunn hei nich taurügg.

De Bäum un de stillen Plätz, dörch de hei süs so lustig gahn was mit de Büss äwer de Schuller un en fröhlichen Gesang up de Lippen, de segen de Angst un de Noth, de em ümher drew. Süll hei den Herzog nahreisen, üm Gnad bitten un seggen, hei hadd sick äwerilt un wull nu gehursam dauhn, wat von em verlangt würd? Ne! Hei bet de Tähnen tausam un stampte mit den Faut, leiwer wull hei sin Lewenlang unglücklich sind! Em blew Nicks äwrig, as dat Schicksal, wat hei sick sülben taurecht makt hadd, up sinen Puckel tau nemen, un hei wull't! De Herzog hadd em behandelt as en dummen Jungen, sin Frünn'n hadden em verlaten, wat frogen sei nah den armen Forstkannedaten, den' de Gnadensünn von den Herzog nich mihr beschinte, — so wull hei denn ok afbreken un wull sei vergeten, sei süllen em nich nahseggen, dat hei hüt so un morgen so säd! Hei hadd't seggt, lud un düdlich, un sei hadden't All hürt, nich blot de Herren, ok de Deiners un de Jägerburßen, hei hadd dörch all

sine Upregung markt, wo niglich de Lüd uphorkten! Hei kunn nich taurügg un hei wull ok nich, denn't was jo doch blot Recht un Schülligkeit, wat hei vörhadd, un ahn sick wider tau besinnen, lep hei ut den Busch un kamm nah Lisebeth. Am leiwsten hadd hei seihn, dat de Paster em glik mit ehr trugt hadd, denn kunn't em doch nich wedder leid warden. Dat Lisebeth nich ebenso denken künn, was em nich in'n Sinn kamen, dat sei äwer gor in'n Irnst Bedenktid hewwen wull, wat sei't äwerall dahn wull, was för em unbegriplich, un doch regte de Hoffnung sick wedder dorbi in sinen Harten. So swor is dat för den Minschen, sick in en Schicksal tau finnen, wat hei sülben verschuld't hett, un't möt irst ümmer noch duller kamen, ihr dat trotzige un verzagte Ding den Freden find't. Äwer uns' Herrgott weit, wat em gaud is, un dat dor Tid tau hürt un dat de Freden in de Minschenseel kostbar is un betahlt warden möt mit de Schotsünden, de am säutsten smecken, äwer ok mit Hartblaud un mit Thranen. Männigein tahlt mit sin ganzes Lewen för einen unbewachten Ogenblick, denn kein Reu un kein Leid kann em ungeschehen maken.

---

Twei Dag nah de Jagd in Ossendörp satt Meister Huber sihr verdreitlich in Deipendal in sine Warkstatt. Hei hadd den Hobel vör sick up de Bank leggt, let de flitigen Hänn'n rauhn un kek so in Gedanken vör sick hen. Hei was untaufreden mit sin Schicksal un meinte in sinen Sinn, en lütt beten mihr Insichten hadd sinet-

wegen uns' Herrgott hewwen künnt, dat hei nich alle Plans verrungeniren ded, de hei för sin Taukunst makt hadd! He was un blew de Pechvagel, de hei ümmer west was, un 't glückte em Nicks! Mit de Dischheri gung dat noch ümmer nich taum Besten, 't würd em tau swor, sick nah de Buren ehre Mod tau bequemen, un hei dacht männigmal irnstlich doran, uttauwannern un ganz un gar nah de Amerika tau teihn, wo de Lüd doch en Kunstgesmack hadden, un wo dat nige Ideen un Erfindungen gaww. De Möllerfru, de dat noch ümmer gaud mit em meinte, hadd em raden, tau frigen un em bald dit un bald dat Mäten vörslagen. Äwer Huber schüddelte ümmer den Kopp un gung bedräuwt nah Hus, denn de gaude Fru drop dormit jedesmal en wunden Fleck in sinen Harten. De Mätens geföllen em nich, säd hei, de ein wir tau rik un de anner tau arm, oder tau häßlich, — de Wohrheit was äwer, hei kunn Lisebeth nich vergeten. Sei hadd't em andahn, as hei sei an jen'n Winterdag seihn hadd un sick siddem in den Kopp sett't, dat sei un kein Anner sin Fru warden süll. Ok dat was tau Essig worden, un sin ihrlich Hart hadd würklich deip truert üm de schöne Hoffnung, un dat Entseggen würd em gor tau swor. Ja, wenn Lisebeth wullt hadd — sei duerte em so in ehr Unglück — denn hadd hei 's ümmer noch namen! Wenn hei man den Maud hadd finnen künnt, ehr tau fragen!

Hei simmelirte an desen Nahmiddag, wo hei't woll anfangen süll, dat sei Ja säd, denn so klauk was hei

ok, dat hei nich glöwte, Lisebeth würd ehren vörnehmen Schatz, den Förster sinen Sähn, tau'n Mann krigen. Badenin wiren de Gerüchten von de Ossendörper Jagd nah Deipendal kamen, un Jeder, de wat dorvon vertellte, vertellte dat natürlich nah sinen dummen Verstand un sett'te so vel hentau von den Wurdstrid bi Tafel, un von den Herzog sinen Zorn, un dat Allens äwer Lisebeth herkamen was, un dat de jung Herr Forstkannedat nich recht klauk sin müßt, wenn hei ehr doch frigen ded, denn de Herzog wull em in't Gefängniß setten laten, un mäglich würd hei ok köppt! Kort un gaud, Hubern sine Hoffnung, dat Hans Lisebethen sitten laten würd, namm ümmer mihr tau — hei satt eben gor tau deip in Leiw, de arme Meister Huber, wenn ok sine Phantasie dorbi sihr mit in't Spill kamm, de sülbige, de em ümmer wedder äwer dat grote Water nah England un Amerika führte, wo Allens beter was, as hier. De em ok ümmer wedder de korte Stunn' taurügg rep, wo hei mit Lisebeth den Weg nah Ossendörp entlang gung, un wo tauirst de Wunsch in em upsteg: de müßt't sin, dat wir de Rechte! Hei sprung up un namm sinen Haut von'n Nagel, üm nah de Mähl tau gahn. Hei müßt Gewißheit hewwen — de Möllerfru würd dat weiten — un denn wull hei ehr seggen, wo't em üm't Hart wir, un wull nah Ossendörp gahn un üm Lisebeth anhollen.

Hei drop de Fru allein vör de Husdör sitten mit ehr Knütt. Sei rögte de flitigen Hänn'n, dat de Maschen man so flogen un smet af un an en Blick nah dat

halwe Dutz Gören, de bitau in'n Sand ümher spelten un ok woll mit de drallen Bein in den Mählendik herümmerpanschten. Sei nickte em all von Widen tau un rep em an, un hei sett'te sick bi ehr hen un frog, wat sei Nicks in Offendörp tau bestellen hadd, an ehre Öllern oder ehr — ehr Swester? „Ich wollte meinswegens man mal hinüber," säd hei en beten verlegen.

„Wat wullen Sei denn in Offendörp?" frog sei, „hewwen Sei dor Arbeit kregen? dat freut mi jo —"

„Keine Arbeit," säd Huber ümmer verlegener, „ich wollte, ich möchte — es ist nur eine Privatangelegenheit."

„Wat?" frog de Fru verwunnert, „provat? Wat hewwen sei denn provat in Offendörp tau dauhn? Na, mi geih't jo Nicks an, un denn grüßen Sei man von mi, wenn Sei nah min Ollen kamen."

De junge Mann tägerte en beten, denn hei wüßt de Sak nich antaugripen, un denn säd hei sihr unsäker:

„Meinswegens, Frau Möllerin, ist's auch keine Privatangelegenheit, denn, sehen Sie — Sie sind auch dabei betheiligt, und Ihre Alten, Eltern wollt' ich sagen, nehmen Sie's nicht übel, Frau Möllerin, — und denn — und denn — Ihre — Ihre — Schwester —"

„Min Swester?" föll de Fru verstutzt in, „wat hett de dorbi tau dauhn?"

„Sie wissen doch, Frau Möllerin, was die — die — Leute sagen, und daß —

„Ja woll weit ick dat," föll de Möllerfru em harsch in't Wurd, „ick weit Allens, wat de Lüd äwer de oll

dämlich Geschicht snackt hewwen, un kann mi denken, wovel sei dor noch taulagen hewwen. Äwer wat ick nich weit un nich inseih, dat 's dat, wat Sei dorbi tau dauhn hewwen, Meister!"

Huber dreihte sinen Haut ümmer rund üm in sine Hänn'n un kek vör sick dal. „Meinswegens, Frau Möllerin, ich glaub' es Ihnen wohl, daß Sie das nicht wissen, denn ich weiß es selbst man erst seit 'ner halben Stunde. Sie wissen aber doch, daß — daß — Ihre — Ihre Schwester — ihren — ihren — Sie wissen doch, wen ich meine — nicht freien kann, denn der Herzog hat's verboten, und darum — wollte ich Ihnen nur sagen, daß ich — sie meinswegens selbst heirathen will!"

De Möllerfru sprung up ehre Beinen, as wenn wer unsichtbar achter ehr seten hadd un hadd ehr en Puff in'n Rüggen gewen. Ganz verbast stierte sei den Discher an.

„Wat willen Sei? Sei sünd nich recht klauk!"

„Meinswegens, Fru Möllerin, aber ich kann doch nicht dafür, daß es mir durch den Kopf gegangen ist und schon lange darin gesessen hat? Ihre Schwester dauert mich, und ich will sie gewiß und wahrhaftig heirathen."

„Un Sei glöwen, dat dat Mäten Sei nimmt, dat sei den Maud dortau hett? Un Sei wiren in Ehre Gaudheit dortau in'n Stann'n, so'n Mäten, de in ehr Unglück verlaten dorsitt, tau frigen?" De Thranen stegen de Fru in de Ogen, un sei müßt sick afwennen, üm sei nich seihn tau laten. Huber äwer säd irnsthaft un doch vergnäugt:

„Ob sie mich nimmt, das weiß ich nicht! Aber bloße Gutheit ist's nicht von mir, denn Ihre Schwester hat's mir angethan vom ersten Augenblick, daß ich sie meinswegens lieber hab' als alles Andere. Und wenn sie meine Frau werden will, denn gehe ich nicht wieder in die Amerika, was ich sonst gethan hätte. Und für ihr Kind will ich ein Vater sein."

Nu broken de Thranen äwer doch ut bi Fru Steffen. Sei schluchzte lud un grep nah Hubern sine Hand. „Gott segen Sei, Meister! Sei sünd en braven, gauden Mann, un gahn S' man hen un fragen S' ehr. Ach Gott, wenn dit doch vör en Johr passirt wir! Worüm hett dat nu so kamen müßt!"

Huber säd Adjüs un gung.

---

An den sülwigen Nahmiddag gung de Breifdräger, de von Klatschhagen kamm, dörch Offendörp, un ut jeder Hus kek en Gesicht mit ein grotes Fragteken: Hest wat för mi? Oder för mi? De Gören lepen achter em: Bring mi en Breif, mi ok, mi ok! Kein Städter weit, wat dat in so'n einsam Dörp seggen will, wenn dat heit: De Breifdräger is dor! Hei is de willkamenste Bad, hei is de truste Fründ, hei kümmt dörch Hitt un dörch Küll, dörch den Moratz un dörch den deipen Snei un bringt dat lütte Beten, wat von de grote Welt in dat stille, widafgelegene Dörp äwerall herindringt, dat lütte Wochenblatt ut de Kreisstadt, den Breif von Brauder un Sähn, de Munsterzeitung för de Fru Pastern un

den „Sündagsbaden“ für den Herrn Paster. Hei bringt för den' en Pund Koffe un för den' en Pund Zucker mit, un wenn't Wihnachten ward, denn dröggt hei de Paketer ran, un an sinen leddernen Ranzen bammeln denn hier en por blekerne Eimerkens un dor 'ne Pupp oder en Hampelmann, oder 'ne Trumpet för de Gören, un äwerall, wo hei sick seihn lett, is grote Freud. Hei ward äwer ok hegt un plegt, un hier 'ne Tass' Koffee un dor en Schluck un en Botterbrod, un en warmen Platz bi'n Oben nimmt hei girn an.

Hüt schüddelte hei äwer up all de Fragen den Kopp un gung stracks up dat Försterhus los. Sei seten jüst üm den Koffeedisch, as hei de Dör upmakte, un Hermining, de för den Breifdräger ümmer noch 'ne kindliche Vörleiw hadd von wegen de Wihnachtstid, sprung up un lep em entgegen. Hüt was hei nu ganz besünders 'ne fröhliche Unnerbrekung in de swüle, dumpe Stimmung, de in dat Försterhus regieren ded.

„Prützel!“ rep Hermining, „dor is Prützel mit en Breif,“ sei athente ordentlich up un namm em den groten Breif mit dat dicke, rode Siegel af.

„Ja, Mamselling,“ säd de Breifträger Prützel, un sihr wichtig sett'te hei hentau: „Hei is von Regierungswegen, Herr Oberförster!“ denn hei wull doch wisen, dat hei de Adress' lest hadd un dat hei verstunn, wat de bedüden ded. „Hewwen Sei ok wat tau bestellen, Herr Oberförster? Sei weiten, ick richt dat girn ut.“

„Ne, ick dank Sei, Prützel!“ säd Lütting, de dat

dicke Schriwen von allen Siden bekek. „Auguste, sorg för den Mann."

„Na, den adjüs, Herr Oberförster, adjüs Fru Oberförstern."

Hei kunn sick an den hogen Titel nig naug dahn, un Auguste gung mit em rut in de Käck. „Dat de Herr Förster nu Oberförster worden is, dat is ok nich mihr as Recht," säd hei buten, „verdeint hett hei dat all lang. Un ick gratulir ok velmal, Mamselling, dat de Regierung nu endlich en Inseihn hadd hett."

Augusting bedankte sick un schenkte em flitig Koffee in. Hei drünk em ut un vertellte dorbi so as gewöhnlich von dit un von dat, wat hei so bi Weglang hürt hadd, un Augusting gaww fründlich Antwurt, obschonst ehr dat swor würd, still tau hollen, denn sei was ok niglich up den Breif. Endlich gung Prützel un sei lep in de Stuw taurügg, üm doch ok ehr Deil von de Freud tau hewwen. Äwer dat sach jo gornich nah Freud ut? Wat was denn passirt? Dor lag jo doch de Ernennung för ehren Vader taum Oberförster mit tweihunnert Dahler Geholtstaulag' up den Disch, — äwer de was 't nich blot allein, wat in dat Couvert west was. Ok Hans hadd en Schriwen kregen un grad, as Auguste in de Dör tred, dunn knutschte hei dat Poppir in de Hand tausam un smet 't, düsterrod in't Gesicht, mit en willen Fluch in de hindelste Eck von de Stuw. De Ollen un Hermining keken em verfihrt an, so hadden sei em noch niemalen seihn! In sine Vost

arbeit'te dat un hei stampte wüthend mit den Faut un rep, ahn tau weiten, wat hei säd:

„Verfluchte Band'! Wenn ick Jug alltausam hier mang de Fingern hadd, dat süllt Ji mi betahlen!" Hei schüddelte vull wilden Grimm de Fust, dunn läd sick 'ne Hand wiß up sinen Arm.

„Hans!" säd Auguste, „schäm di, wat sall dit, wat bedüd't dit All?"

Hans kamm tau sick, äwer sin rodes Gesicht würd witt. Ahn en Wurd tau seggen gung hei nah de Eck, wo de Breif lagg, bröcht em nah sin Swester un säd mit Mäuh un Anstrengung: „Les', Auguste, les' lud, dat sei't All hüren!" Hei let sick up en Stauhl fallen un slog de Hänn'n vör dat Gesicht. Auguste strek dat Poppir glatt un les' mit bewernde Stimm, wat dor stunn:

> „Wir P. P. von Gottes Gnaden Herzog zu..... ernennen den Forstkandidaten Hans Lütting zu Offendörp, um demselben versprochenermaßen eine Anstellung zu geben, zum Förster auf dem Wildkamp und bestimmen den sofortigen Antritt der vacanten Stelle. Die Einkünfte der Stelle bleiben unverändert.
>
> Gez. von ......
>
> Minister für Forst- und Landwirthschaft."

Auguste kek ehren Brauder an un denn ehre Öllern un let den Breif fallen, denn sei smet sei sick mit Hermining bi ehr Moder dal, de binah von Sinnen gung, üm ehr tau tröften. Lütting lep wedder in de Stuw up un

dal un snow un pust'te, un hüt hadd sin Fru würklich bang sin kunnt vör'n Slaganfall, denn sin Gesicht sach ut, as 'ne füerrode Kugel, un de lütten Ogen flünkerten orndlich vull Angst ümher. Hei was äwer ok in 'ne slimme Lag. Hei hadd girn losschimpt un dürw't nich! Hei hadd den Herzog girn de mäglichsten un unmäglichsten Ihrentitel anhängt, un hei was em doch tau Dank verpflicht't. Dor lag de Gnad för em, un dor de schmählichste Ungnad för sinen Sähn — 't was em 'ne Erlichterung, as Hans wedder upsprung un von Nigen in Zorn utbrök.

„Un dat süll ick mi beden laten, Ick? Up ne Strafstell sall ick mi setten laten, un hei glöwt, dat ick dat dauhn ward? Is uns' Land villicht mit isernen Purten tauslauten, dat ick nich rutkann? Ne, min Herr Herzog, so wid sünd wi noch nich! Wil ick min Pflicht dauhn un en braven, ihrlichen Mann bliwen will, dorüm sall ick mi as en Verbreker behandeln laten un as en unnützen Knecht? Pfui, äwer dat Pack! Furt will ick ut dit Land un von desen Urt, un dat glik! Furt gah ick, un ihr Einer wat dorvon weit, bün ick wid weg, un denn kann hei mi nahfläuten. Adjüs Vader, adjüs Moder! Säuk mi en beten Wäsch tausam, Auguste, 't brukt nich vel tau sind — ick slag mi dörch —"

So rath- un kurlos, as de Oberförster von hüt, was de Förster von vördem niemalen west. Hei wüßt den jugendlichen Ungestüm von sinen Sähn Nicks entgegen tausetten, ja 't schinte binah, as wenn hei mit sinen vöriligen Plan inverstahn was, denn hei säd Nicks

un nickte blot mit den Kopp en pormal. Anners äwer de Fru Förstern. Mit grote Ogen hadd sei upkeken, as Hans von Furtgahn sprok, sachten hadd sei de beiden Döchter taurügg schawen un was upstahn un stunn nu vör em, ehr gaudes Gesicht as en Strafgericht un ehre fründlichen Ogen, de em süs blot mit Stolz un Freud ankeken hadden, as en por scharpe Strahlen vull Zorn un Vorwürf'.

„So is 't recht, min Sähn," sprok sei un kek em so wiß an, dat de Besinnung em taurügg kamm, „so is 't recht! Gah man hen, seh tau, wo Du Di am glattsten un am paßlichsten ut de Sak ruttreckst, wenn wi denn ok in de Patsch sitten bliwen un den Herzog för Dine Flucht stahn möten. Gah man hen, äwer seh' tau Dinen Schaden, denn mitgewen känen wi Di Nicks, dat weitst Du. Un nimm ok Din gaud Gewissen mit äwer dat, wat Du hier taurügg lettst, Dinen ollen Vader un mi, de wi Di mit Sorg un Last grottagen hewwen, dat Du uns 'ne Stütt sind süllst. Un Dine unschülligen Swestern, de ehre Taukunft Du rungenirt hest dörch de Unihr, de Du äwer ehr bringst! Du hest den Bri ansüert un wi möten em uteten, so hürt sick dat: Din Unrecht un Din Schuld — wenn ick 't allein wir, denn wull ick 't girn dragen, — äwer sei sünd min Kinner so gaud as Du, un wenn de Lüd mit Fingern up ehr wisen un seggen: Kikt, dat sünd de Swestern von den Daugenichts, von den Lüderjahn, de nich so vel Kraft hadd hett, dat hei sin wollverdeinte Straf gedüllig up sick namm, de sick leiwer in Stillen

dorvonmakt hett un sin Öllern mit Gram un Kummer unner de Ird bringt —"

„Moder," schreg Hans up, un dunn wiren sei All vör Schrecken still, denn de starke, junge Mann fot sick mit beide Hänn'n an en Stauhl, wil hei hen un her flog, as en Low an'n Bom in den Stormwind. Hei kek mit brennende Ogen von Einen taun Annern un les' up Jeden sin Gesicht, dat sin Moder Recht hadd, un hei fot sick mit de äwerminschlichste Anstrengung. Dunn säd hei: „Berauhigt Jug, ick gah nich furt, an K'rasch sall mi dat nich fehlen. Äwer dauht mi den Gefallen un packt mi en beten Tüg tausam, denn ick will doch wisen, dat ick minen gnedigsten Landesherrn" — hei lachte up mit bittern Spott — „gehursam bün un morgen früh föhr ick af nah'n Wildkamp, un ick gah nu hen un bestell mi en Wagen."

Hei was ut de Stuw, un dunn kamm't äwer de Annern, as wakten sei up ut den Drom, äwer dat Upwaken was üm Nicks beter as de Drom, un blot dat Hans, de arme, unglückliche Hans dor nich mihr stunn, dat makte ehr en beten lichter üm't Hart. Sei red'ten un weinten un beden, üm wat hei beden hadd, sei packten sin Tüg tausam un up jeder Stück füllen sin Moder ehre heiten Thranen. Ehr was am wehsten üm't Hart. Sei hadd red't, as sei hadd reden müßt tau den unverstännigen Jungen, sei hadd ehr Sak' gewunnen. Äwer nu dat sei't hadd, nu dat sei doräwer nahdachte, nu, as sei sick dat utmalte, ehr Hans, ehr Hans up den Wildkamp as Förster? Ehr schüddelte dat vör

Grugen un Jammer, de Spannüng un de Upregung in ehren Wesen let nah un sei brok ganz tausam. Nich ehr Mann, nich ehre Döchter kunnen sei in de irste Stunn' tröſten, ſo vel ſei ehr ok dankten, dat ſei de Sak' ſo wenn't hadd. Sei was jo ſchuld daran, dat hei up dat ſchreckliche Flag kem, ſei drew em jo dorhen! Sei hadd't jo nich liden wullt, dat hei ſick fri makte!

De Wildkamp was en Flag, vör den't Einen grugen kunn, un't was 'ne rechte utgeſöchte, grauſame Straf', de de Herzog äwer ſinen ehemaligen Günſtling verhängen ded, dat hei em dorhen ſchickte. Kein bahnten Weg' führten dorhen, dörch Dick un Dünn kunn Einer en halwen Dag führen, ihr hei up dat wille, wüſte Ort kamm, wo ſick lange, düſtere Forſten hentrekten bet an de Grenz. De Gegend was verraupen von wegen de velen Wilddeiw, de in de Wäller huſ'ten, un de Förſters, de dorbaben weſt wiren, ſäden, dat halwe Dörp hürte dortau. De letzte Förſter was von Wilddeiwen erſchaten worden; äwer Keiner hadd rutkregen, wer't weſt was. De Grenz was tau neg', dor entwiſchten ſei All, un wer't dahn hadd, dat wüßt nahſten Keiner. 't was ok 'ne ruge, unfruchtbore Gegend, kum drei Manden was natten, kollen Sommer un nägen lag Is un Snei. Hier hadd Jeder den Franzoſen Recht gewen müßt, de 1871 as Gefangener von Dütſchland ſeggt hadd: Is ſick drei Monate grüner Winter, neun Monate weißer Winter, nennt ſick Canaille Vaterland, ſchießt ſick darum!!! De Armaud was grot, Hunger, Elend un Krankheit ümmer begäng', un de Lüd, de

äwerall roh un wüst wiren, wilddeiwten all ut Noth. Dat Försterhus, en oll, wacklig, bröcklich Gebäud, lagg einsam, unheimlich still dicht vör den willen Forst, de Vöß kemen Winters un söchten ehren Unnerholt up den Häuhnerhof, de Uhlen krischten in de Nacht vör de Finstern, un kein Minsch müggt dor girn wat tau dauhn hewwen. Dat Inkamen was slicht, taum Lewen tau wenig, taum Starwen tau vel, de Arbeit swor un gefährlich — un dor süll Hans hen un süll dor sitten, de verwöhnte, vertagene, äwermäudige Hans! Wenn sin Moder dat All so wüßt hadd, wer weit, sei hadd em villicht leiwer nah Amerika utwannern laten, un wenn sei em ok för't Irst nich wedder seihn hadd! —

Hans was stracks hengahn un bestellte sick en Fuhrwark up den annern Dag nah den Wildkamp. De Lüd keken em verwunnert an, äwer hei säd ehr kort Bescheid, hei wir dor Förster worden. Ahn sick doran tau kihren, wat sei achter em hertuschelten, dreihte hei ehr den Rücken un gung nah Lisebeth. Hei hadd en por Dag täuwt, as sei't verlangt hadd, nu äwer wull hei ehr Wurd hewwen, nu wull hei sick nich mehr afhollen laten, denn mit sin Fomili was hei nu ok terfollen, un Lisebeth was de Einzigst, de em blew. Sei kunn em nich ok verlaten — — hei dacht eben ümmer noch blot an sick sülben.

As hei in de Stuw kamm, sach hei Lisebeth mit ehr Kind up'n Schot un ehre Öllern bi ehr. Ehr Moder weinte, as sei dat in de Letzt ümmer ded, un Krus' hadd en roden Kopp un sach argerlich ut. Hei

hadd apenbor up ehr inredt, un as nu Hans in de Dör tred, wenn'te hei sick an den' un säd:

„Ick kann mit ehr Nicks utrichten, Herr Forstcannedat, seihn Sei sülben tau, wo Sei mit ehr t'rechtkamen. Sei is so obsternat, as ick sülben man jichtens sin kann, un wenn Sei ehr den harten Kopp nich breken, denn — na, kumm Ollsch, latt 's allein."

De beiden Ollen gungen, un Hans stun vör Lisebeth, de so witt as Poppir, äwer still un fast dorsatt.

„Ick heww täuwt, as Du't wullt hest, Lisebeth, nu giww mi Antwurt, wennihr Du min Fru warden willst?" Sei tuckte tausam un drückte dat Kind an sick.

„Ick kann Din Fru nich warden, Hans."

Hans würd wedder düsterrod.

„Wat sall dat heiten," bruste hei up, „Du kannst min Fru nich warden? Worüm nich?"

Lisebeth sweg.

„Vör'n Johr red't'st Du anners, dunn was Di Allens doran gelegen, un hüt kannst Du't nich? Wer giwwt Di denn Dinen ihrlichen Namen wedder, wenn ick 't nich dauh?"

Lisebeth leggte dat Kind, dat inslapen was, sacht in de Weig, sei wull Hans nich seihn laten, dat sei de Ogen vull Thranen hadd.

„Minen ihrlichen Namen? den giwwst Du mi ok nich wedder. Wat gescheihen is, kannst Du nich ungescheihen maken. Äwer dorüm gräm ick mi nich mihr, dat mak ick mit mi sülben af. Du willst Din Schüllig-

keit an mi dauhn, Hans, un wider Nicks, un dat nem' ick nich an."

Nu sweg Hans un kek verwunnert up dat Mäten.

„Du hest mit mi blot spelt, Hans, leiw hest Du mi nich hadd. Haddst Du mi leiw hadd, as ick Di, denn wir all dat Anner Nicks, denn wir ick ok Din Fru worden, äwer so nich, ne, so nich! Ick bünn nu en Stein in Dinen Weg, ick weit dat jo All, äwer dat will ick nich un dorüm kann ick Di nich frigen. Min Unglück will ick dragen, un Du büst fri."

Hansen was wunnerlich tau Maud. Wo wenig hadd hei dat Mäten kennt! Dat hadd hei nich dacht, ne, hei hadd glöwt, sei würd' üm jeden Pris em fasthollen hewwen, äwer dat sei friwillig taurüggtreden künn —

„Lisebeth," rep hei weik un grep nah ehre Hänn'n, „min arme, lütte Dirn, wat red'st Du, wat quälst Du Di? Kannst Du mi dat nich glöwen, dat ick Di leiw heww, dat ick Di in Ihren hollen will?"

Lisebeth makte sick sachten los.

„Dat Du dat willst, Hans, glöw ick Di, äwer Du kannst dat nich, Du büst tau vörnehm worden un hest tau vörnehme Frünn'n, dor paß ick nich tau, un Du würd'st Di üm minentwillen vör ehr schämen. Un dortau bünn ick mi wedder tau gaud. Wi hüren nich tausam, dorüm möten wi von 'anner bliwen. Du kannst kein ungelihrtes, ungeschicktes Burmäten tau Fru bruken."

„Lisebeth" — Hans grep wedder nah ehre Hand,

— „ick hew mi dat Allens äwerleggt. Ick hew so dacht. Wi laten uns in'n Stillen trugen, un denn wull ick Di weggeben, wid weg von hier up 'ne Schaul, un dor süllst Du Allens lihren, wat Du för unsern Stand tan weiten brukst, un wenn Du denn taurügg kümmst, kannst Du Di vör Jeden seihn laten as min Fru. So is de Sak in Ordnung, un nu segg mi kein Wurd mihr —"

„Ne, Hans, ne, ne," rep Lisebeth mit bewernde Stimme, „wat red'st Du dor, wo denkst Du hen! Ick süll min Kind verlaten un süll as verfrigte Fru wedder in de Schaul gahn, un de ganze Welt süll min Schand' gewohr warden. Ne, Hans, Du meinst dat gaud, äwer dor kann Nicks ut warden. Ick bünn twors noch jung, äwer dat lihr ick nich mihr. Ja, wenn't vörher west wir! Äwer nu is't tau lat. Du würd'st Din Geld wegsmiten, un ick blew doch man 'ne Burdirn. Ne, Hans, giww dat up, dor kann Nicks ut warden!"

„Un wenn ick Di nu segg," rep Hans heftig upfohrend, „dat ick bi den Herzog in Ungnad follen bünn, un dat dat vörbi is mit mine Vörnehmheit, un dat hei mi nah den Wildkamp schickt, as Förster, un dat ick mi mit mine Öllern vertürnt hew, höllst Du dat denn nich för 'ne Sünd' un 'ne Schand', dat Du mi ok verlaten willst? Sall ick allein henteihn up dat grugliche Flag, wo ick kein anner Gesellschaft hew as Uhlen un Völz un Wilddeiw, un Du un uns' Kind, de Ji mi tauhüren dauht, willt hierbliwen in säkere

Rauh, bet — villicht en Anner kümmt, de Di frigt? Lisebeth, dat darwst, dat kannst Du nich dauhn!"

Hans was nu so wid, dat em dat würklichen, bittern Irnst was mit sin Warwen, un Lisebeth fäuhlte dat. Wo girn hatt sei sick an sin Bost smeten un raupen: Ick gah mit Di, ick bliw bi Di! Denn ehr brok dat Hart bi sine Red, un binah hadd sei de heite Upwallung nahgewen. Äwer Kruf' hadd Recht, sei was sin Dochter, sei was fast un tag, as hei sülben, un sei hadd de Sak tauvel äwerleggt, un ehr Sluß blew de sülwige, wenn sei ok vör Jamer hadd starwen müggt.

„Ick heww dorvon hürt," säd sei unsäker, äwer dat Du nah den Wildkamp mötst, heww ick noch nich wüßt."

„Du geihst mit, Lisebeth?" bed hei.

„Dormit Di de Herzog sindag nich wedder tau Gnaden annimmt?"

„Wat frag ick nah den Herzog un sine Gnad'!"

„So redst Du jitzt, äwer dat kümmt wedder anners. Süh', Hans, ick weit, dat Du üm minetwegen in Ungnad büst, wil dat de Herzog wullt hett, Du süllst 'ne vör-nehme Dam frigen. Min ganzes Lewen kann ick Di Din Gaudheit nich vergellen. Äwer ick würd Di slicht danken, wenn ick Di nahgew' un würd nu Din Fru. Denn wir't för alle Tiden vörbi, äwer so ward sick dat wedder t'rechttrecken. Gah Du nah den Wildkamp un sitt dor Din Straf af, lang' ward't nich duren, denn Du versteihst Din Sack tau gaud, as dat sei Di dor sitten laten künnen. Un wenn Du denn fri büst

von mi un dat Lütt, denn warden sei Di nah 'ne korte Tid von dor wedder afraupen un de Weg steiht Di wedder apen tau Ihren un Glück. Hest Du uns äwer an den Hals', denn is't vörbi dormit. Un dorüm, Hans, lew' woll, un Gott segen Di, un ick dank Di hüt un ümmer för Dine gauden Affichten, äwer ick kann't nich dauhn."

Dorbi blew sei, wat Hans ok seggen müggt, so vel hei ok bidden ded, so zornig hei ok würd. Endlich gung hei, ahn Affscheid, in Grull un Zorn. Nu was em Nicks mihr blewen, nu hadd hei keinen annern Wunsch mihr, as dat hei man irst up den Wildkamp set! In Stillen glöwte hei ümmer noch, Lisebeth würd ehr Affschlag woll leid warden un sei würd achter em herraupen, sei wull un hadd man so dahn. Äwer dorin irrte hei sick, denn kum was hei gahn, dunn kamm Meister Huber un bröchte sin Anliggen vör, ahn 'ne Ahnung von den sworen Kampf, den Lisebeth eben bestahn hadd. Hei kamm ehr as 'ne Hülp in den Strid, sei fäuhlte sick so swack, as Hans gahn was, sei hadd em so girn taurüggraupen — dunn was Meister Hubern sine Hand de Stütt, de ehr höll, un ahn Besinnen in ehre deipe Upregung säd sei „Ja," un dormit was de Sak entschebden. Sei was Hubern sine Brud.

Den annern Morrn führte Hans, ahn hiervon wat tau ahnen, tidig den Weg nah den Wildkamp tau! 'T was en schönen Sommermorrn, vull Licht un Warm-niß un Fröhlichkeit, un em was, as de Ledderwagen knergelnd upwarts krop, as let hei Allens, wat em dat

Lewen mal lew makt hadd, taurügg, un as güng hei nu in 'ne ewige Düsterniß un in en Wirrsal von Hoffnungslosigkeit un Leid. Sin Hart was vull finstern Grull, un de helle Sommersünn schinte em dor nich herin, un de Vagelstimmen, de Loww un Dank taum Häwen rupsungen, hürte hei nich un wull Nicks dorvon weiten. Glück un Freud wiren för em vörbi!

## Kapitel 8.

T' was Harwst in Offendörp so gaud, as äwerall, nich kollen, stürmschen, bläderkahlen, ne, fröhlichen, buntblädrigen, ripen Harwst vull Äppel un Beeren un en deipen, blagen Häwen un witte, sülwerne Summerfadens von Bom tau Bom un äwer Gras un Stoppeln hen. T' was Sündag, Lütting un sin Fru wiren weggahn nah Deipendal tau Kirch. Auguste kakte dat Middageten un Hermining hadd sick wegsleken in ehren Wald. Sei namm jede Stunn'n wohr, wo sei em noch besäuken kunn, denn so warm ok de Sünn noch schinte, dörch de Luft un dörch Wulken un Wind swewte dat all, as 'ne lise Mahnung von Starwen un Vergahn un flusterte: Nutzt de Tid, so lang sei dor is, bald wannelt sick dat gräune Kleid in ein wittes Likendauk, makt fix un nemt Jug Deil von de helle Freud noch eins mit, nahsten is't vorbi! Ja, dat is recht gaud, äwer de Gelegenheit möt sick beiden un dor kann Ein männigmal lang' up luren! Männigmal beid't sei sick

äwer doch un denn kümmt sei gradenwegs von'n Häwen raf, wat Jedwederein doran seihn kann, dat denn alle Umstänn'n markwürdig tausamstimmen, so as't de blinde Taufall, wo unverstännige Minschen dat näumen, gornich t'rechtkreg.

De ollen Försterlüd wiren andächtig in de Kirch, Auguste kunn ut de Käk nich furt, un Hermining satt unner de Bäum up 'ne lütte Muschbank, de Hans vördem mal makt hadd. Sei kunn, ahn dat sei seihn würd', äwer Ossendörp wegkiken un up de anner Sid nah Klatschhagen hen, un unnen lep de Fahrstrat up dat Dörp tau. Sei hadd den Kopp an en Bom leggt un satt in deipen Gedanken. De stille, säute Wehmaud von den Harwstdag hadd sick äwer ehr Hart leggt, un in dese Stimmung föll ehr, so vel Mäuh sei sick ok gaww, Nicks in, as de Erinnerung an en schönen, schönen Summerdag, de so trurig endte. Sei makte sick Gewissensbissen daräwer, dat sei nich blot bi desen schönen trurigen Summerdag an ehren armen Brauder dacht, äwer kunn sei denn dorvör, dat 'ne annere Gestalt ümmer vör ehr stunn un sei mit de truen, blagen Ogen so — sei wüßt sülwst nich wo — ankek? Wat sei em woll noch mal wedder seihn würd? Sei wagte dat kum tau denken, sei wagte äwerhaupt kum ehre Gedanken nahtauhängen. Wenn dat nich gewiß west wir, dat Hans up den Wildkamp satt, denn hadd sei dat Ganze för'n Drom hollen.

Unnen führte en Wagen up de Landstrat, äwer sei ach'te nich dorup, obschonst süs um de Kirchtid kein

Wagens tau führen pleggten. Sei hürte ok nich, dat hei en Ogenblick anhöll un denn rasch widerführte. Äwer nu raschelte wat den Hang ruppe dörch de wilden Rosen- un Brummelbeerstrük, sei kek up, dor stunn en Mann achter de Böm' un dreihte sick nah de Landschaft üm, so dat sei em up den Rüggen sach. Hermining höll sick ganz still, äwer ehr Hart slog, ehr was, as müßt sei em kennen. Hans was't nich, de was grötter un breider. Nu dreihte hei sick üm un kamm langsam up ehren Platz tau, de Ogen vör sick dal. In de negste Sekund' stunn hei vör ehr. Sei was ganz as von sülben upstahn, ahn einen Lud, de Ogen wid up. Drömte sei denn noch ümmer, oder was dat Zauberi un Blendwark, dat sei den vör sick sach, von den sei drömt hadd? Ok hei was stahn blewen, as hei ehr ansichtig würd, hei was so äwerrascht, dat hei nich glik en Wurd finnen kunn. Rod würden sei Beid', rod, as blot de Jugend un de Freud' un de Unschuld warden kann, un dat was de schönste Ogenblick, as sei Beid' so glücklich un so ungeschickt verlegen vörenanner stunnen.

„Fräulein Hermine," stamerte hei endlich un gaww ehr de Hand.

„Herr von Degen," stotterte Hermining, „wie kommen Sie hierher?" Sei was noch roder worden un hei verget dat Antwurten äwer ehren Anblick. Äwer ehre Hand höll hei wiß un ahn dat sei 't wüßten, sett'ten sei sick Beid' up de lütte Muschbank un keken sick, ahn wat tau seggen, in de Ogen. Dat was ok de

beste Sprak vör den seligen Drom, in den sei Beid' befangen wiren, in den Blick lagg de gräune, fröhliche Hoffnungskim, de trotz Harwst un Starwen un Vergahn in ehre Harten upschot un von Widen as 'n gräunen Frühlingsbom winkte, unner den sine Telgen sei seten, as en Prinz un 'ne Prinzessin ut dusend un eine Nacht. Endlich tog Hermining denn doch ehre Hand sachting furt un Herr von Degen süfzte en beten, let sei äwer gahn.

„Sie werden sich gewiß wundern," säd hei, „daß ich so plötzlich in Ihre stille Waldruhe eindringe, so überraschend und vielleicht — störend?" — hei kek ehr fragwis' von de Sid an, beruhigte sick äwer glik äwer desen Punkt, as hei sach, dat sei wedder rod würd, denn dat höll hei för dat günstigste Teiken. — „Sie werden mir mein Eindringen aber gewiß verzeihen, wenn ich Ihnen mittheile, daß es aus dem Wunsch, Ihnen und den Ihrigen nützlich zu sein, und aus herzlicher Theilnahme geschieht."

Nu was de Reih an Hermining, em verwunnert un fragwis' antaukiken.

„Treffe ich Ihren Herrn Vater zu Hause?" frog hei.

„Ja," säd Hermining, „hei wir tau Hus, hei wir man blot mit Mutting nah Deipendal tau Kirch, hei müßt sihr bald kamen."

Herr von Degen stunn up, up sin Gesicht gläuhte dat warme Blaud, wat in sinen Harten puckerte, un hei dachte, 't wir kläuker un beter, wenn hei nich so neben dat leiwliche Mäten sitten blew. Ok Hermining

stunn up un sei gungen langsam dörch de stillen Bäum mit ehr gräunes un buntes Low, de Sünnenstrahlen schillerten schreg dörch de Bläder, 't müßt bald Middag sind. Sei hadden sick wedder an de Hand fat't un wüßten 't gornich, 't was, as müßt dat so sind, 't was, as wir dat ümmer so west. So gungen sei de Krüz un Quer, ahn wid furttaukamen, un redten von dit un von dat, blot von de Jagd in den Sommer sproken sei nich, dese Ogenblick hürte ganz allein ehr un dat reine Glück, wat sei Beid fäuhlten.

Hand in Hand treden sei ok ut den Wald un gungen up dat Hus tau un dunn irst leten sei sick los, un Hermining sprung vörut in de Stuw. De Förster un sin Fru wiren all dor un hadden jo woll mit Blindheit slagen sind müßt, wenn sei an ehr Döchting nich seihn-hadden, dat wat Besünneres passirt was. Sei kemen ehr denn ok fix entgegen un de Gesichter, as sei seigen, wer achter ehr in de Dör tred! De lütte Schlaukopp makte sick äwer fix dorvon, as sei so wid wiren, un let de Ollen mit den Besäuk allein. Lütting un sin Fru wüßten vör Wunnern nich, wat sei seggen süllen, äwer Herr von Degen, de jo nu wat vörut hadd, un babenin so glückselig was, begrüßte sei up dat Herzlichste un bröcht' de Sak bald in dat richtige Fahrwater. As hei bequem in de Sophaeck satt, rückte hei denn ok mit sin Gewarw rut. Hei säd, hei kem in Updrag von den Oberforstrath von Waldenberg un hei hadd den Updrag girn äwernamen, denn 't hadd em all lang wedder hierhertagen, nah dat stille, romantische

Forsthus un nah sine fründliche Wirthen von'n Summer her. De ollen Lüd freuten sick äwer dat Kumpelment von den jungen Mann, wil sei segen, dat dat sin uprichtigen Irnst was un Lütting schüddelte em de Hand.

„Der Oberforstrath," föhrte Herr von Degen furt, „hat sich, wie Sie wissen, sehr für Ihren Sohn interessirt, und bewahrt ihm noch heute diese Theilnahme. Verzeihen Sie mir," säd hei truhartig, as hei sach, wo't de beiden Öllern bi dese Red unbehaglich würd, „daß ich es wage, eine schmerzende Wunde zu berühren. Ich thue es, weil ich hoffe, daß sie geheilt werden wird. Der Oberforstrath hat es nicht unterlassen mögen, Ihnen einen Wink und einen Rath zu geben, der, wie er hofft, den Unstern wenden wird, der Ihren Sohn betroffen, wenn er ihn befolgt."

„Und Sie," rep Lütting gerührt, „haben sich bereit finden lassen, den beschwerlichen Weg hierher zu machen, um ihn zu überbringen? Das ist edel, wie sollen wir Ihnen danken!"

„Herr von Degen würd rod. „Ich sagte Ihnen schon, daß es mir eine besondere Freude war, Sie aufzusuchen. Doch hören Sie weiter. Herr von Waldenberg ist der Ansicht, daß jetzt der geeignete Zeitpunkt sei, ein Bittgesuch beim Herzog einzureichen um Aufhebung der Strafversetzung Ihres Sohnes. Der Herzog ist in einer günstigen Stimmung. Sie kennen seine Abneigung gegen Mesalliancen und wissen, wie sehr dieser Punkt bei der Ungnade gegen ihren Sohn in's Gewicht fiel.

Rechnen wir nicht mit dieser Schwachheit, er ist und bleibt der Landesherr. Nun hat ihn, wie Sie gehört haben werden, das Schicksal betroffen, daß sein einziger, jüngerer Bruder, auf den er sehr stolz war, sich heimlich, hinter seinem Rücken mit einer Tänzerin verheirathet hat. Er hat getobt, geflucht, gewüthet, den Bruder verstoßen, — was half es ihm Alles! Er kann das Factum nicht rückgängig machen, nud endlich ist er weich und mürbe geworden, und wie man sagt, hat er sogar geweint. Gleich darauf gestattete er die Heirath eines Hofbediensteten, die er vorher durchaus nicht zugeben wollte. In dieser Stimmung, meint der Oberforstrath, würde er vielleicht geneigt sein, auch Ihrem Sohne wieder seine Gunst zuzuwenden, zumal er ihn zweifellos entbehrt und vermißt, und selbst wenn dieser darauf bestehen sollte, das Mädchen dennoch zu heirathen. —"

„Das ist außer aller Frage," föll Lütting in, „das Mädchen ist verständiger und braver gewesen, als ich ihr zugetraut hatte. Vor acht Tagen ist sie die Frau eines ehrenwerthen Mannes geworden, der sich schon lange um sie bewarb, und hat somit meinem Sohne die Freiheit zurückgegeben."

„Das ist ja vortrefflich," rep Herr von Degen, „da würde uns ja Nichts mehr im Wege stehen."

„Sagen Sie das nicht, Herr von Degen. Wie ich meinen Sohn kenne, wird er sich nie zu einem Gnadengesuch verstehen. Er hat einen harten, trotzigen Kopf."

„Aber das wäre ja trostlos! Was machen wir dann?“

„Lassen Sie uns das bei unserem Mittagsessen besprechen!“

„Frugal, Herr, frugal, aber gern gegeben,“ säd Lütting, denn Auguste stunn in de Dör un säd, dat Eten wir farig un begrüßte Herrn von Degen, de ehr tautrulich de Hand gaww. Auguste würd noch roder as Hermining, denn sei hadd an ehr Swesting ehr Wesen en lütt Beting dorvon markt, wo de Fläuten hungen, un bewerte inwennig vör Freud un Glück äwer de ehre stille Seligkeit. Bi't Middageten sproken sei nu äwer wider Nicks, as wo sei de Sak mit Hans am besten anfüngen, wat äwer nich utslot, dat de Fru Oberförstern sick männigmal verfihrte äwer den Blick, den de frömde, adlige, junge Herr ehr jüngstes Döchting tausmet.

In der Irst namm sei desen Blick för dat Gegendeil von dat, wat hei bedüden ded. „Gott in den hogen Häwen,“ dacht' sei, „wat hett de Kirl min Kind so antauglupen! De Ogen funkeln em jo, as wenn hei ehr freten wull!“ Nahsten äwer würd sei unsäker, un as dunn mal Hermining den Blick taurügggaw un sick dorbi anstickte as 'ne Füerlilj, dunn stunn ehr dat Hart still. „Wat heit dit? Un is dat so meint? Dat wir jo en Unglück!“ Un dorbi slog ehr Moderhart vör freud'ge Upregung, un sei dacht fix eins nah, watt sei woll witten Mull oder Batist tau't Brudkleid nemen wull? Na, ehr blew nich vel Tid, denn de Annern

wiren taum Sluß kamen, un kum wiren sei upstahn, so lep de Oberförster sülben hen un sprok sick en Fuhrwark up, nah den Wildkamp tau führen. Herr von Degen hadd sin't nemen wullt, äwer Lütting kek dat fine Ding an un sädd:

„Mit dem zerbrechlichen Sches'chen kämen wir nicht weit. Na, lernen Sie unsere Wege hier nur erst kennen. Da, das ist ein ander Gebäu, das trägt uns sicherer. So bequem wird's freilich nicht sein, wie das Ihrige, aber praktischer. „Na, adjüs, Alte und Kinder, morrn bünn ick wedder hier."

Lichtfarig sprung hei up den Leddderwagen un let den jungen Mann sick nahklabastern. Mit lütten Süfzer sett'te Herr von Degen sick up de harte, lederne Bank, de in Reimen hung, üm de dullsten Püff un Stöt en beten aftoswächen. Hei grüßte noch mal taurügg, wo halw achter de Dör Hermining stunn, un denn wennte hei sick mit en Ruck tau sinen würdigen Gastfründ un fung 'ne Unerhollung an. Augusting äwer fot Hermining üm un flüsterte ehr in't Uhr: „Morrn kümmt hei wedder."

Sei führten dörch dat Dörp un den Wald, un en Stundner ein bet twei was de Weg noch so tämlich gangbor un fohrbor. Äwer denn hürte dat so nah un nah up, un't wohrte nich lang', dunn müßten de beiden Reis'cumpans männigmal afftigen un müßten den Wagen hollen, dat hei man heil un deil dörch de Wildniß un äwer de deipen Löcker kem, un de Fuhrmann steg ok af un ledd'te mit Hü un Hott de Pird bargup un bargdal.

'T wir en beswerlich Reisen, säd Herr von Degen, de sowat sindag noch nich mitmakt hadd. Äwer den ollen Oberförster verslog dat Nicks, de kennte dat, un vör velen Johren was hei ok desen Weg mal führt. Mit en Gedächtniß, so frisch un so scharp in sinen Oller, as dat nu bi de Jugend nich mihr tau finnen is — denn uns' jungen Lüd möten tau Velerlei behollen — sprok hei von de Fohrt, de hei dunnmals tau'n ollen Fründ makt hadd, hei kennte jeden Bom un jeden Knick von de holprige Strat, un dor wir 'ne Voßgruw west, un up de Lichtung hadd en wunnerschönen Rehbuck stahn! So kemen sei unvermarkt, denn hei wüßt tau vertellen, en gaud Stück wider, 't würd bald schummern, un de Gegend würd ümmer stiller un einsamer.

Gemeinsam Reisen bringt de Minschen vel fixer un vel neger tausam, as jeder annere Verkihr. De olle Mann fünn immer mihr Gefallen an den jungen, de an sin Sid' satt, un fot ümmer mihr Vertrugen tau em un schüddte em allmählig sin ganzes Hart ut. Tau Hus vör Fru un Döchter wiste hei sinen Kummer nich üm den Sähn, äwer hütt namm hei mal de Gelegenheit wohr. Herr von Degen hürte ok gedüllig tau, wo girn wir hei nich glik ebenso uprichtig west, äwer 't was doch nich de richtige Tid'. 'T lagg em vel doran, Hermining ehren Vader en Dienst tau erwisen, un so paßte hei genau up, as de Oll em von Hans un sine Eigenheiten vertellen ded. 'T würd em dorut klor, dat Hans in de deipste Seel krank sind müßt, denn

hei hadd sick, as Lütting säd, ganz in sinen düstern Forst vergrawen, hei hadd sick jeden Besäuk verbeden un was ok nich en einzigmal nah Hus kamen. Augusting, dat gaude Mäten, hadd em vom Himmel tau Irden beden, hei süll't taugewen, dat sei tau em trecken un em de Wirthschaft führen ded'. Hei hadd 't afslagen un seggt, hei wull allein sind, hei künn kein Minschen seihn. Vör acht Dagen hadd hei, Lütting, em schrewen, dat Lisebeth mit den Dischermeister Huber trugt worden wir, un hadd em taured't, hei süll de Sak doch nu von de gaud' Sid anseihn un süll sick bi unsen Herrgott bedanken, dat hei 't so wennt hadd, un dat dat Mäten so verstännig un so brav wir. Äwer 't wir All vergews, denn Hans hadd em Nicks dorup antwurt't.

Un de Oll hadd Recht. De Nahricht, dat Lisebeth Hubern frigt hadd, was för Hansen kein Freud west, hei sach dorin blot noch mir Ursak för sinen Grull un verbisterte sick in den' so, dat hei ganz verbittert würd. Hei versach sin Amt up den Wildkamp, kihrte sick äwer süs an keinen Minschen. In dese Stimmung kamm em de Wilddeiweri grad tau Paß, üm sinen innerlichen Grimm Luft tau maken dörch butwennigen Strid. Hei was Dag un Nacht up de Beinen un föchte sin Revier af, oft ganz allein, denn de Jägerburßen fürcht'ten sick. 'N pormal hadd hei de Spitzbauwen all affat't un utliwert, un 't wohrte nich lang, dunn würd hei fürcht't, äwer ok haßt. Äwer dat was em ganz egal, oder velmihr 't was em grad' recht. Hei fäuhlte

sine eigne Kraft un 'ne Ort von wilden Maud gegen de ganze Band' in sick un schwor sick dat tau, dat hei 'S utroden wull, un de ganze Welt süll seihn, wer dat wir, de so ungerechterwis' an dit Flagg verbannt worden was! Dat hei dörch desen harschen Iwer un dörch dit rastlose Dauhn un Wirken, un dörch de strenge Tucht, de hei utäuwte, un de süs in sinen sorglosen, gaudmäudigen Wesen nich lagg, ganz wat Anners noch taum Swigen bringen wull, dat let hei nich in sick upkamen un gestunn hei sick nich in, un as hei einmal in deipen Gedanken in 'ne schöne Bäuk den Namen: Agnes! insneden hadd, dunn würd hei so zornig up sick sülben, dat hei de ganze Rind' afret. Den sülbigen Abend wesselte hei en por Kugeln mit en frechen Wilddeiw un schot em an, un hei — äwer dat kümmt den ollen Lütting un sinen jungen Fründ tau, tau erlewen, denn 't was den Abend vör den Sündag west, as dese Beiden up den Wildkamp taueführten.

De Weg gung dat letzte End' steil tau Höchten un dunn segen sei vör sick en düstern Dannenforst un en lütt wacklig Hus. Dat wir dat Forsthus, säd Lütting. Herr von Degen wull't nicht glöwen, äwer't was doch so, un en Stück wider af legen de elenden Hüser un Kathen von de por Buren un Daglöhners, de dat ehr Dörp nänmten. Denn jungen verwöhnten Mann gung en Schudder dörch Hut un Knaken, as hei doran dacht', dat Hans hier wahnen un lewen müßt. 'T was dodenstill üm dat Hus, kein Minsch un kein Beih tau hüren un tau seihn. Äwer as sei vör de

Dör afftegen, fohrte up einmal en wilden, groten Rüdden up ehr tau mit fürchterlichen Gebell un makte Anstalt, ehr an den Hals tau springen. Doch de Oll verstunn sick up so wat, hei läd' den Finger an den Mund uu fläut'te, grad so as Hans dat makte. Dunn stunn dat Beest still un kek em an, fohrte äwer nu up Herr von Degen los. Dor bröchte em denn äwer en Fauttritt np de Näs' tau Besinnung, un hei krop hulend t'rügg. De Beiden gungen in't Hus. Groter Gott wat ne Barack! Rechts en Stall, links 'ne Stuwendör, gradut äwer den holprigen Steinflur, dörch den' de Togwind blos', treden sei in'ne lütte, rokige, dumpige Käk. Dor brennte 'ne swälige Lamp up den Disch un en Füer up den riesengroten Muerhird, de binah den ganz Raum innamm. De Beiden stunnen dor un keken sich üm, das Wurd blew ehr in de Kehl sitten. As de Ogen sick an dat halwe Licht un den Rok gewennt hadden, segen sei in de Eck bi den Hird en smutzigen, terlumpten Bengel stahn, de sick ganz still verhöll, äwer mit versmitzte, lurige Ogen nah ehr henkek.

Kum sach em Lütting, so fohrte hei, den' de ganze Indruck tauvel würd', up em los.

„Jung," schreg hei em an, „wat heft Du hier tau stahn! Wo is de Herr Förster?"

De Jung sweg, äwer kek sick üm, wat hei nich utritschen künn. Lütting kamm äwer drang' an em ran un frog nochmal. De Jung schüddelte mit den Kopp und säd trotzig: „Nich hier."

Wo is hei denn?"

De utgestreckte Dumen von den lütten, nüdlichen Smutzengel wes' up de Stuwendör. „Dor!"

„Kommen Sie," säd Lütting un wull ut de Käk, dunn rep dat Gör achter em her: „Hei is krank!"

Sei dreihten sick wedder üm. „Wat fehlt em denn?"

„Sei hewwen em schaten," säd de Bengel, un äwer dat unkindliche Gesicht flog so'n recht spitzbäuw'sches Grinsen.

„Gott bewohre!" rep de Oll vull Schrecken, wer hett em schaten?"

„Wer süll't anners dahn hewwen, as en Wild-deiw? De Förster hett ok Einen schaten. Wat brukt hei ümmer irst tau scheiten? Hei kann jo de armen Lüd dat beten Fleisch günnen!"

De oll Förster stunn as angedunnert vör dese freche Red', äwer Herr von Degen met den Bengel mit en scharpen Blick un säd: „Das scheint ja eine nette Sorte von Menschen zu sein, unter denen hier Ihr armer Sohn lebt. Kommen Sie, wir wollen selbst nachsehen."

Indem gung de Stuwendör up, un en Frugens-minsch kamm herut mit 'ne Ort von Präsentirteller un 'ne Tass' dorup in de Hand. Sei sach' in ehr Wis' grad so ut, as de Jung, de ehr ok sihr ähnlich was, un kek de Frömden sihr verwunnert an. Lütting hadd nu äwer all sinen gewöhnlichen Schick wedder funnen un frog kort un barsch:

„Wi willen den Herrn Förster spreken, wo is hei?"

De Dirn glupte sidwarts nah em hen mit en falschen, verslagenen Blick un kek denn nah ehren lütten Brauder, de sick smidig as 'ne Iltiß an de Wand henschaben hadd bet an de Käkendör un Anstalt makte, sick achter Lütting sinen breiden Puckel wegtausliken. Sei makte em heimlich en Teiken tau un säd denn glikgüllig un as wenn ehr gornicks an den Besäuk gelegen wir:

„Dor is hei in de Stuw."

Ahn wider en Wurd tau verlieren, makten sei de Dör up un gungen rin. 'T was nu all düster, äwer 'ne thranige Lamp gaww grad so vel Licht, dat sei dat Gemach un de Utrüstung dorvon seihn kunnen. Du leiwer Gott, dat wiren de nackten Wänn'n un en por lütte, blinde Finsterschiwen, de olle Zofa, Disch, en por Stäuhl wiren ut dat Offendörper Forsthus henschafft worden, mihr hadden de Ollen jo ok nich gewen kunnt. Dat einzigste Hübsche was 'ne Deck up den Disch, de Auguste un Hermining för ehren Brauder stickt hadden, un dorup stunn en Schriwtüg, un en por Bäuker legen dorbi, un en por Bagen Poppir. Äwer dat segen de Beiden gor nich, denn sei segen blot dat Bedd, wat an de ein Wand stunn un den', de dorup lagg: Hans mit en verbündelten Arm. De Anblick was tau vel för den Ollen, hei stört'te up dat Bedd los, binah eben so blaß, as de Kranke: „Hans," rep hei lud, „min Sähn, wat heit dit mit Di? Wo sitt de oll dämlich Kugel? O Gott loww, dat ick hier bünn, dat Du doch Einen hest in des' Noth!"

Hans was upfohrt un stütt'te sick mit den gesunden Arm up de Beddkant. Mit grote Ogen stierte hei up sinen Vader, as hei äwer achter den' den ehemaligen Fründ gewohr würd, sackte hei wedder trügg, as wenn hei en Slag kregen hadd, deckte de Hand äwer de Ogen un stöhnte vör Schimp un Grull. Dat sei em so hier finnen müßten, in so 'ne Lag' un in so 'ne Ümgewung, dat was mihr, as hei dragen kunn! Äwer nu was 't gaud, dat Einer dor was, de sick tau helpen wüßt, de en gaudes Hart mit lichte, gesellige Formen verbünn un badenin för Hermining ehren Brauder duwweltes Mitgefäuhl hadd. Herr von Degen sach gor nich de armselige Stuw un de armselige Ümgewung, hei markte gor nich, dat Hans Ursak hadd, sick vör em tau schaniren, mit en Gesicht un ne Ort un Wis', as wenn gornicks Wunderbores an de ganze Sak wir, grep hei nah Hansen sine gesunde Hand, schüddelte sei un säd:

„Wir haben uns so gefreut, Ihr Herr Vater und ich, Sie zu überraschen und nun finden wir Sie krank! Wir hörten schon draußen, daß Sie ein kleines Malheur gehabt, darf ich die Wunde nicht sehen? Sitzt die Kugel oder — es ist wohl ein Rehposten — noch darin? Das trifft sich doch gut, daß ich Etwas von der Sache verstehe!“

Dorbi namm hei en Besteck ut de Brusttasch, söchte en lütt Lanzett dorut hervör, bündelte dat grawe linnene Dauk von Hansen sinen Arm af un fung an, de Wund' tau unnersäuken. Lütting hadd de Lamp in de Hand namen un stunn vör Upregung bewernd dorbi. Hans

hadd den Schuß in den Oberarm kregen, hei was äwer blot in't Fleisch gahn. En pormal tuckte hei unner de scharpe Sond' tausam, äwer dunn bröchte de geschickte Doctor 'ne lütte Kugel taum Vörschin un verbunn rasch den Arm mit dat grawe Linnen, wat hei tau Hand hadd, denn hei sach woll in, dat wat Veteres hier nich tau hebben sin würd. „Gott sei Dank!" säd hei, „es ist nicht schlimm und wird bald heilen. Haben Sie einen Schluck Wein zur Stärkung? Etwas Wundfieber werden Sie nachher bekommen."

Hans weif' matt up en ollen Eckschapp, dor stunn 'ne halwe Buddel Win in. De Arzt gaww em dorvon un dunn beföhl hei, dat hei still liggen un kein Wurd mihr reden süll.

Nu frog sick dat, wo de beiden Gäst dese Nacht campiren süllen? Herr von Degen bestunn dorup, dat de oll Förster sick up dat Sofa leggen müßt un makte em ut Decken un Äwertreckers en erträglich Lager tau-recht, un hei sülben sett'te sick in en ollen Lehnstauhl bi Hansen sin Bedd. Lütting slep ok würklich in, äwer hei ded kein Og tau. Hei käuhlte Hansen sinen Arm mit Waterümsläg' un häud'te em de ganze Nacht in dat hitzige Fewer, wat em beföll, gaww em tau drinken un rückte em de Kissen t'recht, as en barmhartigen Samariter. Gegen Morrn würd't beter, un de Patschent slöp 'ne Tidlang, un as hei upwakte, was dat Fewer weg. Hans fäuhlte sick twors schachmatt, äwer hei kek doch klor ut de Ogen un kunn sick bi sinen Vader un sinen Fründ bedanken un dat ded hei ut vullen Harten.

Sei wullen äwer Beid' Nicks dorvon hüren, un Lütting trampste in de Käk un beföhl de Dirn, sei süll Koffee bringen. Un so barsch sprok hei mit ehr un makte so wenig Kumpelmenten, dat dat gor nich lang wohrte, dunn stunn de Koffeekann un Tassen un Botter un Brod up den Disch, un't smeckte gornich slicht. Ok Hans kunn en beten geneiten, un as hei sick dormit kräftigt hadd, fungen sei denn an, em tau verklaren, weswegen sei äwerall hier wiren. Äwer binah hadden sei dormit Allens wedder verdorben. Hans geröd so in Upregung äwer de Taumaudung, bi den Herzog en pater peccavi tau seggen, dat sei man fix ehr Sak wedder upgewen müßten, üm sinen Taustand nich tau verslimmern. So oft sei ok in den Vörmiddag nochmal bi em anklopten, sei richt'ten Nicks ut, hei blew dorbi, dat ded hei sin Lewenlang nich. Hei wull bliwen, wo hei wir, hei verlangte nicks Beteres un hier wir't em grad recht. Hei döchte nich mihr unner Minschen, sin Arbeit hier geföll em, hei wull dat verfl.... Gesindel utroden, wat em sin Wild wegschot un den Herzog sine Gnad brukte hei nich! — Dor was also Nicks tau maken, un de Beiden reisten bedräuwt nah't Middageten wedder af, wildat Lütting wedder nah Hus müßt! Sei leten Hans in de Pleg von dat Deinstmäten, de sei gehürig mit Instructschonen verseihn hadden, un sei hadden droht, sei würden Einen schicken, üm nahtau-seihn, wat de Förster gehürig versorgt würd.

Wo anners was't doch, as sei wedder in Offendörp inführten un vör dat truliche Forsthus höllen, wo de

fründlichen Gesichter von Fru un Döchter Willkamen beden, un in Hermining ehre Ogen so düdlich stunn, dat sei sick am meisten von all de Drei freuen ded! De beiden Reisenden säden Nicks von den Taustand, in den' sei Hans funnen hadden, sei vertellten blot, dat hei von ehren Vörslag Nicks hadd weiten wullt, un dunn würd äwer de Sak nich mihr red't. Herr von Degen wull den annern Dag wedder afreisen, äwer dat leiden de dankboren Försterlüd nich. Sei künnen em dat jo nich vergellen, wat hei för Hans dahn hadd, äwer hei süll doch noch einen Dag bliwen, beden sei, un nemen vörleiw mit ehr Gastfründschaft, un de Förster let en Wurd insleiten von de schöne Häuhnerjagd, denn hei glöwte woll, dat künn mäglicherwis' dat Zauberwurd sin, wat em wiß hollen würd. Äwer hei, de herzogliche Liw- un Magendoktor, kek irst nah de lütte, hübsche Waldfee ehre brune Ogen, un as hei de mit 'ne stumme, äwer so'ne rechte indringliche Bäd' up sick richt't sach, un as dat leiwliche Mätengesicht blaß un rod würd unner sinen Blick, dunn irst säd hei Ja, hei wull sick de Erlaubniß nemen un bliwen noch en Dag, denn de Herzog hadd em Urlauw geben up en por Dag', un hei hadd noch Tid.

So was't denn mal wedder beslaten worden dor baben in de Region, wo de Minsch, so lang hei lewt, Nicks tau daun hett, dat Twei glücklich warden süllen un Einer darw sick dorbi äwer Nicks nich wunnern.

De oll Förster wunnerte sick twors doch, as hei den annern Dag sinen Gast söchte, üm em up de

Häuhnerjagd mittaunemen un em nich finnen kunn, bet hei nah Hermining ehren Leiwlingsplatz, nah de Musch-bänk gung un sach sin Döchting dor sitten, un den jungen Mann bi ehr, de sin Arm' üm ehr slungen hadd un einen Kuß nah den annern up ehre roden Lippen drückte.

„Gotts ein Dunner!" säd de oll Mann vör sick hen, „süll ick mi so in den jungen Minschen irrt hewwen?" Hei stunn en Ogenblick un kek sick de Sak an un wull denn grad' in sinen Jagdcummandoton losbröllen, dunn würden sei em gewohr un fohrten up, Beid so rod, as Rosen in'n Summer. Herr von Degen fot sick äwer bald in Anbetracht von de grote Verant-wurtung, de hei äwernamen hadd, hei tog Hermining an de Hand nah ehren Vader hen un säd mit weike, äwer faste Stimm:

„Herr Oberförster! Sie werden mir das Glück nicht weigern, das ich hier gefunden habe! Wir haben uns lieb. Sie werden mir die Hand Ihrer Tochter nicht versagen?"

Den Ollen würd dat flimmern vör de Ogen. „Is dat wohr?" frog hei sin Döchting. Sei nickte blot. „Kamt mit!" säd hei kort un gung vörut. Sei folgten em in de Stuw, wo de Fru Förstern mit Auguste satt. „Nun sagen Sie Ihr Begehren, Herr Doctor, hier vor der Mutter sagen Sie es, denn die hat das erste Wort mitzusprechen."

De Frugenslüd keken verwunnert up, un Herr von Degen was twors en beten verlegen äwer dese Ort

un Wif', gung äwer frisch mit de Sprak herut, säd, Hermining hadd em all in'n Summer dat Hart stahlen, un hei künn nich ahn ehr lewen. Sei süllen em doch as Swigersähn annemen, sei würden't nich tau bereuen hewwen. Hermining lagg de ganze Tid mit ehren Kopp wiß an sine Bost, un wat künnen de Öllern nu anners dauhn, as Ja seggen? Un sei deden't girn, denn de junge Mann hadd ehr von Anfang an dat Hart afwunnen. So würd dat denn nu en grotes Freuen, nah all dat Swore so vel Glück, dat sei't kum faten künnen. Un Augusting küßte ehr Swester mit selige Thranen un flüsterte: „Ick heww't all lang wüßt, all dunn, un ick heww jo ümmer seggt, vör di müßt wat Aparts kamen."

Mit einmal föll äwer den ollen Lütting wat in. „Wir haben die Rechnung gemacht," rep hei, „aber wir haben den Hauptfactor vergessen. Was wird der Herzog dazu sagen? Wird er Ihnen die Verbindung mit meiner Tochter gestatten?"

„Mit der Tochter seines Oberförsters?" frog Herr von Degen.

Lütting zuckte de Achseln. „Dat is noch nich wid her! Und dann, Sie sind von Adel!"

De Doctor lachte. „Mein Adel ist auch noch nicht weit her. Der Herzog hat mich erst im vorigen Jahre geadelt, weil er mich mit seiner Gunst beehrte und wohl keinen bürgerlichen Leibarzt haben wollte."

„Einerlei, oder vielmehr, um so schlimmer, da er Ihren Rang erst selbst geschaffen hat. Ich fürchte —"

„Lassen Sie das meine Sorge sein, lieber Papa —" Lütting smunzelte behaglich —" und wenn es Sie beruhigen kann, so wissen Sie, ich bin nicht von hohem Stande. Mein Vater war vermögensloser Armenarzt. Der Herzog hat mich ausbilden lassen und mich zu meinem jetzigen Stande erhoben. Und obwohl ich ihm also Alles verdanke, fürchte ich doch Nichts von ihm, denn er will mir wohl, er hat sich an mich gewöhnt, und besonders in seiner augenblicklichen Stimmung hoffe ich keinen Widerstand bei ihm zu finden."

Nah en por Dag' reiste de glückliche Brüjam nah de Residenz taurügg un let sick glik bi sine Hoheit mellen. De Herzog freute sick uprichtig, em tau seihn, hei hadd em mißt, säd hei, un hei hadd em Allerlei tau klagen und brukte sinen Rath. Herr von Degen hadd sindag nich so andächtig up de hogen Gesundheitsbeswerden acht't, as hüt, und sindag nich so ingahende Vörschriften gewen, as hüt, denn hei wüßt recht gaud, dat dat för Einen, de vel tau klagen hett, sihr angenehm is, wenn em en Anner taustimmt, un dat Leiden womäglich noch för slimmer hölt, as hei sülben. Dorüm was hei so polit'sch un makte en sihr bedenkliches Gesicht tau den hogen Herrn sine Utenannersettungen, un verschrew em dit un verschrew em dat, so dat de Herzog sick in'n Stillen tau sinen verstännigen Liwarzt Glück wünschte un in 'ne sihr gaude Stimmung geröd. Wenn de gelihrten Doctors man wüßten, wovel Gesundheit sei stiften künnen dörch ehre blote Manier!

Wenn de Arzt in de Stuw trebb, — seggt dat Sprüchwurd, is de Patschent all halw gesund, un dat gellt nich blot von de ingebillten, ne, ok von de würklichen Kranken, fründliches Taureden, verstänniges Ingahn helpt oft beter, as de scheußlichste Arznei. Äwer de Doctors von hüt sünd vel tau erhaben äwer „die kleinen alltäglichen Leiden des Menschengeschlechts", un blot wo Einer in'n Starwen liggt, dor is't en „interessanter Fall," dor gellt dat „die Wissenschaft zu bereichern," villicht „einen unsterblichen Namen" tau ergattern. Dormit sall äwer dörchut nich seggt warden, dat dat gor keine minschenfründliche Doctors mihr giwwt, ne Gott bewohre, sei sünd man en beten ror worden. Na, Herr von Degen was hüt sihr minschenfründlich gegen den Herzog gesinnt un bröchte dat dorhen, dat de Herzog wedder sihr minschenfründlich gegen em gesinnt würd. Un as nu dat medicinische Gespräk tau Enn'n was, dunn frog de Herzog nah dit un nah dat, un wo hei sinen Urlauw verwen'nt hadd? Dunn fot Herr von Degen sick en Hart — 't slog em doch en beten, denn hei wüßt, von desen Ogenblick hüng bet tau en gewissen Grad sine Taukunft af — un vertellte, wo hei west was. De Herzog horkte hoch up.

„In Ossendorf beim Oberförster Lütting sind Sie gewesen? Was haben Sie denn da gemacht?"

„Hoheit, — ich kann und will es nicht verbergen — es zog mich immer wieder dahin, seit ich in diesem Sommer dort gewesen war — und — ich halte es für meine Pflicht, Ew. Hoheit sofort anzuzeigen, daß ich

mich in diesen Tagen mit der jüngsten Tochter des Oberförsters Lütting verlobt habe."

„Was haben Sie gethan? Mit der Schwester jenes — jenes Burschen haben Sie sich verlobt? Unmöglich! Ohne meine Erlaubniß einzuholen?

„Ich bitte um Verzeihung, Hoheit, kein Mann braucht die Erlaubniß eines Andern, seinem Herzen folgen zu dürfen. Ich liebe das Mädchen und sie liebt mich. Die Eltern haben ihre Einwilligung gegeben."

„Das glaube ich," säd de Fürst scharp un bitter, eine solche Parthie —"

„Hoheit, ich beschwöre Sie, keinen solchen Verdacht auszusprechen! Jeder niedrige Eigennutz liegt den Leuten fern."

„Sehr gut! Aber haben Sie daran gedacht, daß ich meine Einwilligung versagen könnte? Daß es eine Kränkung ist, die Sie mir mit diesem Bunde anthun?"

„Ich habe daran gedacht, aber ich verehre Ew. Hoheit zu sehr, um Sie einer kleinlichen Gesinnung für fähig zu halten. Was kann die Schwester dafür, was können die Eltern dafür, daß der Sohn Ew. Hoheit Gunst verscherzt hat? Hoheit!" den jungen Mann sine Stimm würd weik un hei kek den Herzog mit sine truhartigen Ogen so recht indringlich an — „Ich verdanke Ihnen Alles und werde den Dank nie vergessen, so lange ich lebe! Setzen Sie Ihrer Güte und Ihrem Wohlwollen die Krone des Edelmuthes auf, indem Sie mir gestatten, vier in banger Erwartung schwebende Herzen glücklich zu machen durch die Nachricht von

Ew. Hoheit gnädige Einwilligung zu unserm Liebesbunde."

De Herzog was bewegt, äwer hei sweg, 't wurmte em doch noch, dat dat grad dese Fomili sin müßt, ut de sin Liwarzt sick 'ne Brud utsöcht hadd. Herr von Degen wagte noch einen Anlop.

„Hoheit haben sich ja selbst mit Vergnügen des reizenden Mädchens erinnert und geruhten damals ein Bedauern auszusprechen, daß diese Blume so im fernen, tiefen Forst verblühen müsse! Und dann, Verzeihung, mein Herzog, aber sollte es nicht beglückend sein, da, wo so viel Leid geherrscht hat, auch wieder ein wenig Freude zu säen?"

„Parbleu, Doctor!" rep de Herzog un lachte, „Sie verstehen Ihre Sache: Sie hätten sollen Anwalt werden! Nun meinetwegen, ich habe Nichts dagegen. Grüßen Sie Ihre Braut und sagen Sie ihr, wenn sie das Plaidiren nicht ebenso gut verstände, wie ihr künftiger Gemahl, würde sie den Pantoffel niemals über seinem Haupte schwingen. Auf Wiedersehen, Doctor! Aber halt, versteht denn Ihre Braut Etwas von den höfischen Formen. „Sie wissen, die Herzogin —"

„Das nehme ich auf meine Verantwortung," rep de junge Mann mit en ganz verklortet Gesicht. „Hoheit, wie soll ich Ihnen genügend danken —"

„Schon gut, Doctor! Und hören Sie, die Aussteuer Ihrer Braut ist meine Sache! Au revoir!"

'N por Dag nah dese Unnerredung wat grote Freud in dat stille Forsthus inkihrt dörch en Breif

an Hermining ut de Residenz. Dor stunn in, dat ehren un ehren Schatz sin Glück Nicks in'n Weg stunn, un an de Öllern was 'n Bäd inslaten, dat de Hochtid taum Frühjahr sin müggt, denn em würd de Tid süs tau lang, bit hei sick sine säute, wilde Rosenknupp afplücken därwt. Sei wiren All dormit inverstahn, denn för de Utstüer bruften sei nick in Sorgen tau sin, wil dat de Herzog dusend Dahler dortauschickte un baben in sinen Doctor en Hus in de Residenz vullständig inricht'te. So let dat nu binah würklich so, as wenn Auguste richtig prophenzeit hadd, un't wir en Märchenprinz kamen un hadd ehr Swesting halt un sei müßten 't sick All gefallen laten.

Un as de Draussel slog, un de Bäum ehr junges Low hadden, dunn leten de Öllern mit weinende Ogen, äwer doch glücklichen Hartens ehr Döchting teihn, un dunn würd 't noch stiller in den Försterhus'. Sei mißten All dat fröhliche Kind un besünners för Augusting, dat brave, flitige Mäten, würd dat man recht einsam.

## Kapitel 9.

'T wohrte äwer nich lang, dunn kamm doch wedder ein niges, frisches Lewen in dat stille Hus. De Försterlüd wiren eines Dags nah Deipendal wannert un hadden bi de junge Fru Hubern vorspraken un mit de 'ne lange Unnerhollung hadd. Un annern Dags was en Wagen kamen, un Lisebeth hadd sick mit ehr Kind

dorup sett't un was nah Ossendörp führt un was denn ahn den Jungen wedder nah Hus kamen. De oll Lütting müggt girn Kinner üm sick hewwen, un 't let em kein Rauh, dat hei doch an Lisebeth in ein Ort wat gaud maken müßt, un hei hadd ehr vörslagen, em den Jungen tau gewen, hei wull em uptrecken, as hei sin eigen Kinner uptreckt hadd, un wull em 'ne gaude Erziehung gewen laten. Lisebeth hadd endlich nah langen Kampf inwilligt, sei sach in, dat dat so in vele Hinsichten beter was, un dat dat Kind bi de Försterlüd villicht beter uphegt was, as bi ehr. Hei würd wat lihren un up en richtigern Weg bröcht warden, as sin Moder gahn was, un 't was ehr ok en bittersäutes Gefäuhl, dat ehr Sähn dor upwassen süll, wo Hans sine Jugend verlewt hadd. Sei segnete de brawen Försterlüd' un funn sick in de Trennung ok üm Hubers willen, de nich wüßt, wat hei ehr all Leiws un Gauds dauhn süll.

Huber was taum irstenmal in sinen ganzen Lewen ganz taufreden, blot dat em männigmal angst was, 't müggt bi em as Pechvagel doch villicht nich lang' duern. Hei hadd doch nu endlich mal sine Affichten dörchsett't un Lisebeth kregen. Sinentwegen kunn nu Allens gahn, as 't wull, taum wenigsten in de Irst. Äwer 't gung gaud, ok nahsten, denn Lisebeth bröchte de Wirthschaft in de Reih un sorgte dorför, dat dat Brodmehl nich utgung un dat de Pannkauken nich wedder von Roggenmehl backt würden. Sei wiren so wid taufreden un einig, blot dat beunrauhigte Meister

Hubern tauwilen, dat sin Fru männigmal still un trurig was. Äwer de Möllerfru berauhigte em doräwer un säd em, Lisebeth wir tau verstännig, üm unnütze Gedanken nahtauhängen, un wenn dat jitzt villicht noch nich de Fall wir, denn würd dat doch bald de Fall sin, dat sei All dat von vördem vergeten hadd, hei süll man Geduld hewwen. De Möllerfru sülben was heil froh, sei hadd niemalen Glück in de vörnehme Verbindung mit Hans seihn un freute sick, dat sei ehr Swester in de Reg' hadd un äwer ehr waken kunn.

Un dat ded ok nödig, denn ihr Summer un Winter en pormal wesselt hadden, fung Lisebeth an tau kränkeln, sei klagte, dat ehr de Bost weh ded, un ehre Ogen kregen en eignen Glanz, de Arbeit föll ehr swor un sei würd bleik un mager dorbi. Äwer Burslüd sünd nich gewennt, up so 'ne Teiken glik vel Gewicht tau leggen, un wenn de vörnehmen Damens „nervös" sünd un up den Zofa liggen un Dag för Dag den Doctor bi sick sitten hewwen, de ehr ok nich helpen kann, denn schickt en richtigen Bur irst nah den Arzt, wenn gar kein Hülp mir mäglich is. „'T is ehr oder em nich bestimmt west, länger tau lewen," seggt hei, un dormit tröst't hei sick. „'T Hart is noch gesund," säd ok Meister Huber, so drad Lisebeth man en Läpel Supp eten müggt, un schickte den Docter, de all unnerwegs was, en Baden entgegen, hei süll man tau Hus bliwen, 't ded nich mihr nödig. Lisebeth wüßt 't ok nich beter, sei hadd dat bi de Buren ümmer so seihn, un sei wüßt ok gor nich, wo krank sei was. Sei müßt

nebenbi ok ehr Swester, Fru Steffen, ehr Leid dragen helpen, denn in de Mähl würd dat Elend ümmer grötter. Sei was Mariken ehre Stütt west gegen ehren Mann, denn sid den Uptritt dormals, as sei em den Stock wegreten hadd, was 't den Möller ümmer en beten unsacht in ehre Neg' west. Hei schugte un schämte sick vör ehr un trugte sick mit sine Süperlun nich recht rut, wenn sei dor was. Awer in de Letzt was 't dormit ok vörbi, hei was ümmer dun, un eines Dags lagg hei in't Delirium, un kein Minsch un kein Gott kunn em mihr helpen. Sin Fru un Lisebeth mit Huber stunnen bi em, en por starke Knechts kunnen em kum hollen, so raste hei in sin Bedd herüm. Vör sin Fluchen un Towen kregen sei All dat Grugen, un Lisebeth müßt sick nah Hus bringen laten. As Allens vörbi, un de Möller dod was, kamm ehr Mann ok un söchte ehr. Hei funn ehr in de Kamer up de Ird liggen in swore Krämpen, de von des' Tid an ümmer wedder kemen un ehre Gesundheit ganz un gor unnergrawen deden.

De arme Huber was up't Ni en geslagenen Mann. „Ich hab 's ja gewußt," süfzte hei, „daß unser Herrgott man so thun that, als wenn ich 's auch mal gut haben sollte. Meinswegens will ich nun auch ein Pechvogel bleiben!" Un hei gaww sick in'n Stillen mit desen Entschluß taufreden. Hei ded sin Arbeit, plegte sin Fru un swatzte denn un wenn en Strämel mit de Möllerfru, de sick nah de irste Truer üm ehren Mann wedder upricht't hadd vull Kraft un Lewen un dat Geschäft furt sett'te, dat 't man so 'ne Ort hadd. Trotz

ehre velen Gören kamm sei in ehren Wittwenstand beter dormit tau Stann', as vördem, un kunn nu irst recht gewohr warden, wat dat för'n Unglück för'n Husstand is, wenn de Mann as Süper dat schöne Haw' un Gaud versleudert. Sei hadd nu wat äwrig för de Armen un kunn ehre kranke Swester männig Gauds dauhn, un de kunn 't bruken, denn 't gung afwarts mit ehr.

Lisebeth was man noch en Schatten von dat Mäten von vördem. Sei was nu fiw Jahr verfrigt un sach, noch so jung, de Tid entgegen, wo sei adjüs seggen müßt tau de Ird un tau ehr Kind, dat ehr flitig besöcht hadd, un tau all de Annern, de ehr de Leiwsten wiren. Kein Wurd hadd sei ehrdag nich wedder von Hansen spraken, un Keiner wüßt, wat sei noch an em dacht hadd, oder nich. Dunn kamm eines Summer Nahmiddags de Möllerfru, üm ehr tau besäuken, un sach all von firn 'ne Dam ut dat Hus kamen un de Richtung hentau den Weg nah Ossendörp nemen. Fru Steffen blew stahn un höll de Hand vör de Ogen gegen de Sünn, dat de ehr nich blennen süll.

„Wo Kukuk," säd sei vör sick hen, „is dat nich — mein je, wer künn dat sin, wenn sei't nich wir? Ih gewiß, dat is sei, sin Schwester, wat nu 'ne gnedig Fru worden is, de lütt Hermining, ja, de is't. Herr meines Lewens, wat nich ut'n Minschen warden kann! Nu segg mi Einer noch, wat Einer dortau seggen sall! Wo fin! Wo swankt un wo swewt dat dorhen, dor sünd wi Burfrugens doch grad as dat Rindveih dor-

gegen, so pedden wie up! Na, wat de woll bi Lise-
beth wullt hett? Dor bün ick doch niglich!"

Un üm ehre Niglichkeit gerecht tau warden, sprung
sei fix in de Stuw nah ehre Swester. Äwer wo ver-
fihrte sei sick, als sei ehr sach! Lisebeth satt in en
Lehnstauhl, den Meister Huber ehr makt hadd, un schön
hadd utpolstern laten, un sach so bleik ut, as de liw-
haftige Dod. Fru Steffen lep un sett'te sick bi ehr
dal un fot sei in'n Arm.

„Lisebeth, Kind, wat is dat mit Di? Ach Du
Herr Gott doch ok man, wat is dit för'n Elend! So
red doch, Lisebeth!"

De junge Fru slog langsam de Ogen up. „Du
büst dat, Mariken, dat is gaud, dat Du dor büst.
Wes' so gaud un bring mi tau Bedd. Ick gläuw, 't
is ut mit mi."

„Ih wat, wat red'st Du för dumm Tüg," rep de
Möllerfru, kunn äwer ehre Thranen nich wehren, dat
sei ehr piplings äwer de Backen rönnten. „Kumm, ick
bring Di in't Bedd, denn ward't beter."

So schinte dat würklich. Lisebeth erhalte sick, as
sei tau Bedd was, un slep denn vör grote Mattigkeit
in. De Möllerfru hadd ehr Niglichkeit vergeten un
gung in Sorgen nah Hus, nahdem sei Hubern raupen
hadd, dat de up sin Fru achten süll. Äwer en por
Dag' späder let Lisebeth ehr Swester seggen, sei müggt
doch tau ehr kamen, un as sei henkamm, funn sei ehr
up den sülbigen Platz sitten in den Lehnstauhl, un de
Sünn schinte warm dörch't Finster. Lisebeth ehre Ogen

glänzten, un up ehre Backen lagg en deipes Rod, dat 't ehr let, as wir sei nu wedder up den besten Weg, gesund tau warden. Dat gläuwte ok Fru Steffen un freute sick un strakte ehr eins äwer un red'te ehr flitig tau. Äwer Lisebeth säd blot: „Kumm, Mariken, sett Di hier bi mi. Ick wull Di wat seggen. Süh, dat ick starwen möt un dat bald, dat weitst Du so gaud as ick. Dor willen wir kein Wurd nich mihr äwer verlieren. Mi is't recht, ick starw girn, äwer üm Hubern deiht 't mi leid. Ick heww en gauden Mann an em hadd, un hei hett vel Noth mit mi hadd un vel Geduld, un hett ümmer för mi sorgt un mi Allens afnamen. Ick heww't em vergullen, so gaud ick 't künnt heww un heww niemalen taurügg dacht — Du weitst, wat ick mein. Äwer vör en por Dag, grad dunn, as Du hier wirst" — de Möllerfru nickte still mit 'n Kopp un säd: „Ick heww ehr seihn un ick dacht' mi woll, dat Ji wat red't hadden."

Lisebeth sweg en Ogenblick, üm sick uttaurauhn un denn sprok sei wider:

„Sei hett mi grad Nicks von em vertellt, äwer so bi Weglang heww ick dat rutkregen, dat dor in de Residenz dejenige noch lewen deiht, de hei dunnmals frigen süll, un dat sei nich frigt hett, wil sei keinen Annern wullt hett, un dat hei ok kein Fru will, üm minentwegen nich, un üm ehrentwegen nich. Wat sin Swester is, de hier bi mi was — sei besöchte mi ut gauden Harten — wull eigentlich Nicks vertellen un verraden, äwer ick bröchte dat doch rut, dat hei, Hans,

en unglücklichen, en sihr unglücklichen Minsch is, dat hei dor baben lewen deiht ganz för sick allein un von Keinen wat weiten will, un dat hei bi Dag un bi Nacht in de Wäller ümherhaust mang dat Gesindel, wat dor rümmerstript. Un an all dat Elend bün ick schuld, un wenn sei em mal dalscheiten, as en Hund, denn kümmt sin Blaud up mi, un dat hei kein Rauh un kein Glück find't, dat is ok min Schuld."

„Lisebeth, wat red'st Du, wat regst Du Di up! Wo kannst Du dor schuld an sin! Dat is hei sülben —"

„Ne, Mariken, ne, ick weit, ick bün't, ick hadd mi nich inbillen süllt, dat ick sin Fru hadd warden künnt. Äwer nu, Mariken, sallst Du mi einen Gefallen dauhn. Ick kann nich rauhig starwen, ick kann in min Graww kein Rauh finnen, wenn Du mi nich versprekst, dat Du mi dorin tau Willen sin willst. Wenn ick dod bün, sallst Du maken, dat de Beiden noch tausam kamen."

De Möllerfru slog de Hänn'n tausam. „Lisebeth, Kind! Wo denkst Du hen? Wat föllt Di in? Wo künn ick dat, wo süll ick dat woll känen?"

„Du kannst dat, Mariken, un Du mötst dat dauhn. Süh, Du geihst nah de Residenz, nah Hermining, nah Fru von Degen, wull ick seggen, un verklorst ehr dat, dat sei üm minentwegen dorför sorgen müßt, dat de Beiden sick frigen. Un denn ward hei ok en annern Forst krigen. Segg ehr, ick hadd em friwillig upgewen, trotz dem hei nich aflaten wull von mi, äwer ick hadd't tau sinen Glück dauhn wullt un nich tau sinen Unglück.

Sei is gaud un weit, wo sei't anfangen möt, dat sei ehren Brauder in en annern Verfat bringt 'T mag nich ganz licht sin, denn hei was ümmer stolz un trotzig, äwer't ward gahn, 't möt gahn, wenn sei man Beid' irst weiten, dat sei Ein dat Anner noch leiw hewwen un sick nich vergeten können. Bi em is dat jo ok man blot, dat hei sick vör ehr schämt un sin Unrecht nich ingestahn will, wil dat em de Herzog slicht behandelt hett, äwer't schad't em all nich, Mariken, de Leiw kann't doch tau Stann'n bringen, de Leiw kann Allens! — Wenn sei't man irst weiten!"

De Möllerfru weinte sachten un küßte ehr Swester, sei fung an, ehr tau begripen.

„Verspreк mi, Mariken —"

„Ick versprek Di dat, Lisebeth, min gaudes Mäten. Ick gah hen un dauh dat, so as Du't hewwen willst, un uns' Herrgott ward denn sinen Segen dortau gewen. Un nu wes' still, Du darwst nu nich mihr reden. Du kannst Di dorup verlaten, dat ick't dauh."

„Ick dank Di, Mariken! Un nu dauh mi noch den Gefallen un schick hen un lat mi dat Kind halen. Ick müggt em doch girn noch mal seihn!" —

'N por Dag späder würd Lisebeth up den lütten Dörpkirchhoff begraben un de oll Paster höll 'ne bewegliche Red. De Försterlüd wiren ok dorbi, un Auguste läd de schönsten Blaumen ut ehren Goren up dat Graww un dunn namm sei den lütten Fritz up 'n Arm un gelawte sick, sei wull ehr ganzes Lewenlang Moderstell bi em vertreden.

Meister Huber truerte sihr, äwer so flitig hei dat Graww von sine Fru ok besöchte, 't wull em nu nich mihr liden in Europa. Hei verköffte sin Hus un wannerte af un gung nah de Amerika taurügg.

„Un nu adjüs, Frau Möllerin, behüte Ihnen Gott!" säd hei taum Afscheid. „Ich will zusehen, ob meinswegens der Pech nich abespült werden kann in dem großen Wasser von hier bis nach drüben, denn hier will es mir nich glücken. Leben Sie gesund, und ich schreibe Ihnen mal, wie es mir geht."

Nah Jahr un Dag kreg denn de Möllerfru ok en Breif, dor stunn in, sei müggt em dat nich äwel nemen, hei hadd sinetwegen taum tweiten mal frigt un hadd en grot Geschäft, un wenn sei Lust hadd, em mal tau besäuken, denn süll sei man kamen, sei hadden so vel Platz, dat sei all ehr Gören mitbringen künn. Sei süll Vadder stahn bi sinen ihrsten Jungen. Un för dat Geld, wat in den Breif wir, süll sei Lisebeth ehr Graww mit Blaumen smücken, denn sei wir sin irste Leiw west, un „ich kann ihr meinswegens nie vergessen."

Fru Steffen lachte un weinte un schüddelte mit 'n Kopp. Hei blew sindag en narschen, äwer'n gauden Kirl. De Blaumen leggte sei up dat Graww.

'T was Harwst worden nah Lisebeth ehren Dod un de Winterwind hadd äwer dat Graww weiht — hei kamm von den Wildkamp heräwer — wo hei mang den Dannenforst un de kahlen Bäuken rümhauste, as en willes Ungethüm, un den einsamen Wanderer, den' kein Weder tau slimm was, den Haut von'n Kopp un

den Mantel von de Schullern ret, — un bröchte up sin Ort mihr as einen Gruß an dat stille Graww. De Veilchen un de Primeln bläuhten dorup, un 't würd wedder Summer, un Fru Steffen hung en Rosenkranz an dat hübsche Krüz, wat Meister Huber sin Fru sett't hadd. Sei stunn nahdenklich 'ne Wil still un kek vör sick hen. Dat Gewissen slog ehr, denn sei hadd ehr Verspreken an Lisebeth noch ümmer nich erfüllt! Du leiwer Gott, hadd sei 't denn all kunnt? Den ganzen Winter was Krankheit in ehren Huf' west, de Gören hadden 't Scharlach hadd un de Masern un denn den Stickhausten, sei hadd nich furtkunnt. Un denn in'n Frühjohr de Arbeit, un de Mähl verlangte ok de gehürige Upmarksamkeit. Äwer nu gung dat, nu wull sei 't dauhn. Sei äwerlädt sick an Lisebeth ehr Graww de Sak. Ja, sei wull un sei müßt! Hadd ehr Swester nich seggt, sei würd kein Rauh in ehr Graww hewwen, wenn sei 't nich ded? De Möllerfru was ümmer rasch, wenn sei würklich wat wull, un sei beslot, sei wull glik morrn — 't was jo morrn Sündag — hen nah de Stadt. Sei kihrte denn ok hastig üm nah Hus, üm Allens intaurichten, denn 't gung ehr doch hellschen vel dörch den Kopp, wenn sei mal ut de Wirthschaft rut wull. As sei de Kirchhoffsdör taumakte, gung en Mann an ehr vörbi up dat Dörp tau. Hei gung mit rasche Schritten; äwer Fru Steffen sach doch en Ogenblick dat Gesicht un glöwte dat tau kennen, obschonst vör den groten Bort kum wat dorvon tau seihn was. Äwer de grote, stattliche Figur un de Büß äwer de

Schuller — 't kunn kein Anner sin, un sei verfihrte sick so, dat sei binah in de Knei sackte. „Denn," säd sei tau sick, „den' hett Lisebeth di in den Weg schickt, wil du din Wurd nich hollen hest, üm di tau mahnen! Un wo bleik hei utsach, un wo wild üm den Kopp, as de wille Jäger! Hei hett gewiß kein Rauh mihr up Irden. Ach Gott, hadd ick doch man all lang' min Schülligkeit dahn! Un wo hei woll henwill? Hei is jo süs noch niemalen hier dörchkamen."

De gaude Fru lep orndlich bi ehre letzten Würd trotz ehre Cumplettigkeit, de sick sid den sel'gen Möller sinen Afgang bi ehr infunnen hadd, — sei hadd doch gortau girn wüßt, wo Hans — denn hei was't würklich — henwull, äwer sei sach man noch ut de Firn, dat hei wedder up de Landstrat was nah Klatschhagen tau, un't was doch binah all Abend! Vör Upregung slep sei de ganze Nacht nich, Hans stunn ümmer vör ehr, as en Geisterspuk, dat sei taueletzt nich mihr wüßt, wat sei em würklich seihn hadd, oder nich.

Un denn de Reis'. Vör Dau un Dag stunn sei all up, denn sei müßt tidig furt nah Klatschhagen, üm mit den Postwagen nah de Residenz tau führen, wo sei denn bi halwen Nahmiddag ankamen würd. Sei versach de Knechts un de Dirns gehürig mit Instrukschon, un de öllste Dochter gaww sei den Oberbefehl äwer de Kinnerschar. Äwer sei hadd sick noch mihr äwerleggt, denn sei was ok 'ne bedächtige Fru. „Wer wat bidden will," säd sei tau sick, „de sall nich mit leere Hänn'n kamen," un sei rep de Dirn un beföhl

ehr, sei süll in den Häuhnerstall gahn un säuken dat fettste, schönste Hauhn ut un sniden em so drad den Hals dörch un riten em de Feddern af. Un' dunn halte sei sick ut de Vörrathskamer den nigen witten Henkelkorw un packte dor en groten, gelen Botterkloß un en por Mandel Eier mit dat Hauhn tausam rin, steg dunn irst in ehren sündagschen Staat un denn in den lütten Wagen, de all vör de Dör höll, un säd adjüs. De Knecht knallte düchtig los, de Hofhund bellte fürchterlich, un de Gören deden einen Krisch nah den annern, 't was as wenn de Möllerfru up Lewen un Starwen wegführt würd, un ehr was sülben binah so tau Maud. Von ehr Hus furt, ut Deipendal rut, un bet nah de Residenz, — de Welt kamm ehr up einmal so grot vör, dat ehr grugen würd, un wenn sei't Lisebeth nich so fast versproken hadd, denn wir sei ümkihrt!

Wi laten ehr reisen un finnen ehr irst wedder, as de Postwagen in de Residenz höllt, un sei dor rutkrüppt, för Hitt un Langewil schier verkamen. As Fru Steffen up de Strat stunn, was ehr so wirblich tau Maud' von de lange Fohrt, dat sei sick irst an en Hus wißhollen müßt, üm nich ümtaufallen. De negste Frag was, wo sei nu bliwen süll, denn doran hadd sei noch gor nich dacht, un sei wüßt keinen Bescheid in de Residenz. Sei hadd sick dat vel lichter vörstellt, sei hadd gor keinen Begriff hadd von de Grotorigkeit von so 'ne Stadt! Dor wiren so vele Straten, un dor gungen so vele geputzte Minschen, de all Nicks tau dauhn

hadden, denn 't was jo Sündag, un sei trugte sick nich, ehr antaureden. Wo süll sei de finden, de sei söchte? Taulezt fot sei sick en Hart un gung up en lüttes, nüdliches Mäten von en Johrner teihn bet elben tau.

„Min leiwes Kind," säd sei fründlich, „kannst Du mi nich seggen, wo Hermining wohnt ut Ossendörp, de sick hierher verfrigt hett?"

Dat Gör kek ehr verdutzt in't Gesicht, lachte denn hell up un lep furt un vertellte lud lachend den Spaß an annere lütte Mätens. Fru Steffen blew ebenso verdutzt stahn un argerlich dortau. Wat hadd dat dumme Gör tau lachen? Kunn sei nich 'ne richtige Antwurt geben, wenn sei orndlich fragt würd? Süll dat hier am Enn'n weck gewen, de Hermining nich kennen deden? De Fru sach in, dat dat so nich gahn würd, wenn sei man 'ne Harbarg wüßt hadd, dor kunn sei denn woll Erkunnigungen inteihn! dor kam ein smuckes Deinstmäten de Strat entlang, dat kunn de Möllerfru beter passen. Sei fohrte up dat Mäten los un rep all von Widen:

„Min Döchting, wis' mi doch nah en Kraug hen, ick weit hier nich recht Bescheid."

De Jungfer blew stahn un kek de Burfru von baben bet unnen an, so recht äwerlegen, un säd spitz:

„'N Kraug? Meinen Sie vielleicht n'en Wasserkrug? Denn gehen Sie nur da in den Laden, da können Sie einen kaufen. Ha ha ha!" Un fixing gung dat snippsche Ding wider, ahn sick ümtaukiken. Dat was denn de gaude Fru doch tau arg.

„Holl Di jo nich up!“ rep sei falsch. „So 'n dämliches Wanst! Wenn de Deinstdirns so hier sünd, denn dank ick dorför. De arme, lütte Hermining! Dat is dat Worm ok nich gewennt! Äwer wat fäng ick nu an? Ih, dit is denn doch! Ick finn dor gornich hen un trug' mi Keinen mihr tau fragen.“

Indem so kamm en wat öllerhaften Herr de Strat entlang, mit en glattes, fründliches Gesicht un grise Hor. Hei kek sick nah alle Siden munter üm un grüßte äwerall hen un sach Allens, wat dor passiren ded. Hei sach ok uns' Möllerfru in ehre Verlegenheit stahn, un wil hei vel Erfahrungen hadd, rimte hei sick ehre Lag glik tausam, un de Spaß blänkerte em ut de runnen Ogen. Affsichtlich gung hei en beten langsamer an ehr vörbi un kek ehr nipp an. Fru Steffen was in ehre Jugend sihr hübsch west un was noch ümmer 'ne hübsche Fru. Sei hadd en regelmäßig Gesicht un 'ne fine, witte Hut, de von kein Arbeit in Hitt un Küll brünt worden was. De Angst un de Temperatur hadd ehr de Backen hüt rosenrod farwt, un sei sach teihn Johr jünger ut, as sei was. As sei nu den fründlichen Herrn gewohr würd', wo hei ehr so upmarksam ankek, schot ehr dat dörch den Sinn, de würd't ehr seggen, un sei fot sick en Hart un fung an:

„Ach Herr!“ säd sei un makte en lütten Knicks, „nehmen S' nich äwel, dat ick mi an Sei wennen dauh —“

„Na, Sei säuken woll hier Jemand?“ kamm ehr de Herr tau Hülp, denn hei sprok ok plattdütsch.

„Ach ja, Herr, Sei weiten dat glick! Nu seh ick doch, dat ick an den Richtigen kamen bün! Ja, ick säuk Jemand un ick bün frömd hier, un Sei känen mi gewiß Utkunft gewen. Un nehmen 'S ok nich äwel, dat ick so fri bün —"

„Ih bewohre!" föll de Spaßvagel in, „wer kann woll so 'ne hübsche, junge Fru wat äwel nemen? Na, wen säuken Sei denn?"

„Dat's woll man Sei Ehr Spaß, Herr! Äwer wen ick säuken dauh? Ja, seihn S', ick heww man den Namen vergeten! Hermining heit sei un frigt hett sei hierher, dat weit ick, äwer den Namen weit ick nich."

De olle Herr läd den Finger an de Näs' un makte en sihr pfiffiges Gesicht. Ut de Ogen blänkerte em de Schelm un Ein' kunn seihn, dat em de Sak ungeheuern Spaß makte.

„Dat is slimm," säd hei bedenklich, „dat is sihr slimm, denn warden wi ehr ok nich finnen."

„Dat segg ick jo man," jamerte Fru Steffen, „de ollen dämlichen Namens! Ick heww ehr meindag nich behollen kunnt."

„Na," säd de Herr, den' dat Mitleid ankem, „vertellen Sei mi doch Allens, wat Sei dorvon weiten. Mäglich is 't dennoch —"

„Ja, kiken 'S, Herr," föll sei em iwrig in't Wurd, „ick bün jo de Möllerfru ut Deipendal, un wat sei is, de ick meinen dauh, is jo den Oberförster in Offendörp sin Dochter. De Herzog is jo dor mal taum Besäuk west, un dunn was dor en jungen Minschen bi, de

hett sick jo dunn glikſen in ehr verſchaten un hett sick 's nahſten halt, 't sünd nu all äwer fiw Johr —"

„Ah!" makte de olle Herr, denn em gung en Licht up, de Geſchicht was em dörchut nich frömd. „Un de junge Fru willen Sei beſäuken?"

„Ja, Herr, — wo heiten Sei eigentlich? — de will ick beſäuken."

„Wo ick heit? Dat deiht Nicks tau de Sak. Äwer heit de Dam, de Sei meinen, nich Fru von Degen? Un is ehr Mann nich Liwarzt bi den Herzog?"

„Ja, ja," rep Fru Steffen hog erfreut, „ſo is't! Ick heww't doch glick wüßt, dat ick bi Sei an den Richtigen kem! Un nu weſen 'S ok ſo gaud un wiſen 'S mi dat Hus."

„Ja, min gaude Fru, dat will ick dauhn. Äwer holt, ſtahn 'S man noch en Ogenblick ſtill. Kiken 'S dor, ſeihn Sei den Wagen, de dorher kümmt? Dat 's de Fru Herzogin, de führt ſpazieren. Un nu kiken 'S fix tau, wo de Damens up de Strat ehr Kumpelment maken, un maken 'S dat ok ſo, wenn ſei vörbi führt. Fix, taurigg up dat Trittowohr!"

Fru Steffen verfihrte sick nich ſlicht äwer deſe Red'. 'N Kumpelment maken vör de Fru Herzogin? Sei ſach fix nah de Damens hen, ſei bückten sick All nah hinnenwarts un ſo deip, as wenn ſei wat von de Ird upnemen wullen. Dat kunn ſei nich, dor wir ſei tau ſtiw tau! Äwer nu tog de oll Herr ehr taurügg, denn de Eklepaſch was all dor, un ſei ſprung ſo haſtig up de Trittowohr rup, dat ſei ehren ſchönen, bunten

Tüffel verlur, un makte ehren Knicks, un de was so gaud meint, dat sei de ganze Wand von dat Hus, vör dat sei stunnen, up ehren sündagschen Rock taum Andenken mitkreg. De öllerhafte Herr hadd man knapp sinen Deiner irnsthaft farig kregen, dunn brök äwer bi em de Lust ut, un he lachte ut vullen Halſ', dat de Lüd stahn blewen. De Möllerfru äwer was so verbistert dörch all de Erfohrungen, de sei hüt makte, dat sei kein Wurd mihr säd un stumm den ollen Herrn folgte, de ehr gaudmäudig dörch en por Straten führte, bet sei an dat Enn'n von de Stadt kemen, wo up de ein Sid dat Palais was, un nich wid dorvon en hübsches Hus mit en por grote Kastanienböm dorför, tens dat 'ne schöne, schattige Allee henlep. Vör dit Hus blew hei stahn un säd:

„So, mine gaude Fru, dor sünd wi. Hier gahn 'S man rin un fragen 'S nah Fru von Degen un seggen 'S man, ick let ehr grüßen, denn ick bün en Fründ von ehr. Un nu adjüs, un vergeten 'S nich wedder den Namen, wenn Sei in de Residenz wat tau dauhn hewwen."

Hei nickte ehr fründlich tau un wull gahn, äwer de Möllerfru, de sick wildeß wedder verhalt hadd, streckte em de Hand hen, un schüddelte sei düchtig un säd:

„Velen Dank ok, Herr, un wenn sei mal nah Deipendal kamen, denn besäuken 'S mi ok, Sei weiten jo, in de Mähl, un vergeten 'S 't ok nich!".

„Ne, ne, ick kam!" Un lachend gung hei weg.

Wildem Fru Steffen sick dat Hus von buten bekikt

un sick Maud inspreekt tau ehr Vörhewwen, känen wi uns jo mal dat Inwennige beseihn un utkundschaften, wat de Gelegenheit för de olle ihrliche Seel woll günstig is. 'T ward Keinen leid sin, in de beiden hübschen Stuwen in't Parterre rechts rintautreden, denn de wiren so inricht't, dat sei Jeden gefallen müßten. 'T was vörnehm un behaglich tauglik. De Nahmiddags-sünn spelte up de rodplüschnen Zofas un Vorhäng' un Sessels, un up de gräunen Bläderplanten, un dat gaww so'n warmen Schin, dat dat utsach, as seten de beiden hübschen Frugenslüd, de in de Stuw wiren, in rod un gräunes bengalisches Füer. De Ein dorvon makte 'ne fine Handarbeit, un de Anner hadd den zierlichen Kopp mit dicke, blonde Flechten an den Sessel leggt un kek mit de blagen Ogen, as in 'n Drom, dörch dat Finster rut. Sei hadden sick flitig wat vertellt, denn dorför wiren sei Frugenslüd, un nu swegen sei un bedachten sick äwer wat Nigs, wat sei villicht noch wüßten. De Ein dorvon was uns' oll Fründin Her-mining, un 't let ehr noch grad so, as vördem, so frisch un so nüdlich un kindlich, as wir sei niemalen ut den lustigen Wald herutkamen, un dat was dat beste Teiken för ehren glücklichen Ehstand. Sei läd de Hänn'n nu ok in den Schot un säd tau ehre Gesell-schafterin:

„Wie heiß es hier ist und wie beklommen! Oder ob das an mir liegt? Ich fühle mich so bedrückt, als ob mir etwas Unangenehmes bevorstände. Wenn es nur keine schlimmen Ahnungen sind!“

„Ahnungen?“ antwurt'te de Anner, „wo solltest Du Waldkind Ahnungen herbekommen! Aber Du hast ganz Recht, es ist drückend warm hier, wir sollten einen Spaziergang machen.“

„Draußen ist es noch heißer. Nein, nein, Du kannst es glauben, es ist ein Vorgefühl. Ich habe so lange Nichts von den Meinigen gehört, und die Sorge um meinen Bruder —“

Sei brok af un säd Nicks mihr, denn sei dürwt dorvon nich reden. Hermining wüßt lang, dat ehr Fründin Agnes Wallberg dejenige was, de sei mal as Hansen sin Brud tau seihn hofft hadd, un sei häud'te sick ängstlich, niemalen wat tau seggen, wat ehr weh dauhn kunn. Sei hadd so girn mal nahfäuhlt, wo dat woll bi Agnes stunn — dat Hans ehr nich vergeten kunn, dat wüßt sei — äwer sei wagte dat nich, un Agnes hadd noch nich nah em fragt. De Tid, as sei Hans kennt hadd, schinte utlöscht tau sin för ehr, un blot, dat sei nich frigt hadd, obschonst sei gaude Andräg hatt hadd, un mihr as Ein sick irnstlich in ehr verleiwt hadd, düd'te dorup hen, dat sei ok wat in'n Harten drog, wat sei nich vergeten kunn. Agnes schinte denn ok de letzten Würd nich hürt tau hewwen un säd ganz likmäudig:

„Ich habe immer die Erfahrung gemacht, daß es unsern Lieben, die fern von uns waren, gut ging, so lange wir nichts von ihnen hörten. Verlaß Dich darauf, Hermine, sobald ihnen Etwas zugestoßen, läßt die Unglücksbotschaft nicht auf sich warten.“

„Ja, ja, Du magst Recht haben! Aber dennoch! Die Entfernung, die schwierige Communication — nein, nein, ich möchte behaupten, daß mir Etwas bevorsteht! Wo nur Hans so lange bleibt!"

Ditmal meinte sei ehren Mann, un as nu de Dör up gung, glöwte sei all, hei wir't, ehr taum Trost. Äwer hei was't nich, 't was de Deiner, de kamm, üm de gnedige Fru tau mellen, dat 'ne Fru dor wir, von Lann'n, ne Burfru, de sick nich wull afwisen laten, un dorup bestunn, de gnedige Fru sülben tau spreken.

Hermining sprung up un fot sick nah den Harten.

„Siehst Du, Agnes, daß ich Recht hatte! Die kommt gewiß von Offendorf und bringt mir schlechte Nachrichten. Geschwind, Friedrich, führen Sie sie herein! O, wie mich die Angst quält, Agnes!"

„Sei doch ruhig! Da ist die Frau. Ich gehe so lange ins Nebenzimmer. Muth, Liebe!"

Agnes verswunn un tog de Portière achter sick tau, un dor stunn Fru Steffen in de Dör un makte en Knicks, de vel beter utföll, as de up de Strat. Hermining stört'te up ehr los.

„Wo kommen Sie her? Was bringen Sie mir? — Aber mein Gott — wer sind Sie? Ich müßte Sie doch kennen?"

„Ih woll, Mamselling — gnedig Fru, wull ick seggen — wat warden Sei mi nich kennen! Ick bün 't jo sülben, un wi hewwen uns vör Johren oft naug seihn, wenn Sei von Offendörp kemen un bi de Mähl vörbi spazieren gungen. Sei kennen mi, ick bün

jo de Möllerfru, un — un — de Swester von — von —"

Vör Hermining dagte dat, ja sei kennte de Fru, de ehr as Kind männigmal en Appel oder 'ne Beer schenkt hadd. Äwer sei wir ümmer noch in ehren Wahn befangen.

„Was bringen Sie mir für Nachrichten? Wie geht es meinen Eltern, meiner Schwester? —"

„So vel ick weit, geiht't ehr noch gaud, seihn heww ick 's nich, äwer ick heww ok nicks Slimmes von ehr hürt."

Hermining athente up un dreihte sick halw af, dat de Fru nich seihn sull, wo upgeregt sei was. Sei hadd ehr bether noch stahn laten, äwer so hadd Fru Steffen dat nich meint. Wenn ne Burfru sick in ehren besten Staat steckt un en Korw vull Präsenters mitbringt, denn will sei ok estimirt sin, as Besäuk, un will nich an de Dör stahn bliwen. Fru Steffen namm dat nu wider nich äwel, dat sei noch nich dalnödigt was, äwer sei namm sick, wat ehr von Gott- un Rechtswegen taukam, d. h. sei sett'te sick baff up einen von de schönen Plüschsessels un stellte den Korw bi sick hen up den weiken Teppich. Hermining funn dat as Dörpkind ok ganz in de Ordnung, un wil ehr dat Hart nu lichter was, sett'te sei sick bi de Fru un wull sick en beten wat mit ehr vertellen. Dat geföll de brave Fru denn nu hellschen, un sei däute orndlich up.

„Sei sünd doch ümmer noch de lütte, gaude Dirn von vördem," säd sei un strikelte zärtlich Hermining

ehre lütten, witten Hänn'n, „un wat ick seggen wull, ick heww't jo ümmer seggt, stolz ward sei nich warden, heww ick seggt, dor is sei vel tau gaud tau. Un seihn 'S, gnedig Fru, dorüm heww ick ok den Maud, dat ick tau Sei kam mit min Gewarw. Bi 'ne Anner ded ick 't nich."

„Hewwen Sei denn en Gewarw bi mi," frog Hermining, „kann ick Sei mit wat deinen?"

„Ja, dat känen Sei, un seihn 'S, ick heww't jo min Swester versprafen, un sei säd jo, sei künn nich ruhig starwen, wenn ick 't nich ded."

Hermining horkte up. „Ja, 't is wohr, Ehr Swester is dod.".

„Ja, dat is sei, all binah en Johr is sei dod. Un dunn säd sei tau mi, Mariken, säd sei, wenn Du mi dat nich versprefen deihst, denn finn ick kein Rauh in min Graww. Un dunn heww ick't ehr versprafen."

Fru Steffen grep nah ehren Henkelkorw, besunn sick äwer un let em för ditmal noch stahn. Sei kek äwer Hermining so beweglich an, as wenn sei ehr fragen wull: „Ahnt di dat gor nich, wat ick di Allens mitbröcht hewwו?"

Äwer Hermining dacht an ganz annere Saken un frog ängstlich: „Was haben Sie Ihrer Schwester versprochen?"

„Ja, seihn 'S, gnedig Fru, dat is so 'ne Sak, dat ick dorvon reden sall, ick kann min Würd nich so fin t'recht setten, as Sei dat känen, ick bün man 'ne Burfru un red, as mi de Snabel wussen is. Na, Sei

weiten doch von dunnmals her, un wo dat Allens taugung, dat min Swester em nich kreg, ick mein Sei Ehren Brauder, wenn Sei 't nich äwel nemen."

„Mein Bruder," rep Hermining mit heite Backen, „hatte, so viel ich weiß, die ehrliche Absicht, Ihre Schwester zu heirathen, aber sie hat ihn abgewiesen und ist auf alle seine Vorschläge nicht eingegangen."

„Dat 's ganz richtig, dat hett sei dahn. Äwer dat was nich, dat sei sick Nicks ut em maken ded, ne cunträr, gnedig Fru, grad wil sei so vel von em höll, hett sei em nich namen. Sei wull sin Unglück nich sin, sei wull em nich in'n Weg' stahn, bi unsen allergnedigsten Landsherrn nich un noch bi wen Anners nich, Sei warden woll weiten, wo ick dat mein, un dorüm namm sei dunn den Discher, un dor was ok kein Segen bi, denn sei würd krank un müßt starwen un was doch noch so jung."

Fru Steffen drögte sick de Ogen mit ehren Schörtenzippel un fohrte denn furt:

„Un von Sei sülben hett sei't jo hürt, oder taum wenigsten doch markt, wo de Saken stunnen, un hett sick dat denn Allens so tausam rimelt un hett sick dat noch vör ehren Dod uttüftelt, wo dat warden süll, un mi hett sei dormit beupdragt. Denn sei hett dat rutfäuhlt, gnedig Fru, dunnmals as Sei ehr besöcht hadden — ick sach Sei noch, as Sei furtgungen un funn nahsten min Swester in'ne halwe Ahnmacht in ehren Stauhl, un sei hadd de Krämpen so, de arme Dirn, äwer ehr Mann was so'n gauden Mann tau ehr, un hei is nu

nah Amerika — äwer wat ick seggen wull, sei hadd dat rutfäuhlt, dat de Herr Förster up den Wildkamp dat Fräulein, wat hei nah den gnedigsten Herzog sinen Willen hadd frigen süllt, noch ümmer leiwte, un dat dat Fräulein em leiw hadd, dat namm sei för gewiß an. Denn sei säd, „dat weit ick an mi sülben," säd sei, „wer einmal wat Leiws hadd hett, wat würklich Leiws, dat vergett hei sin Lewenlang nich! Un ick heww dat twors nich upkamen laten, siddem ick verfrigt bün, äwer gaud bün ick em ümmer blewen, un dorüm weit ick dat, dat sei dat ok is, denn de Leiw, de bliwwt sick glik, wat dor ok mang kümmt." Hermining horkte mit wid apne Ogen up dese Rede, hadd sei de Sak all von dese Sid anseihn? Ehr gung en ganz niges Licht äwer dat Burmäten up, wat ehr un ehre Fomili mal eins so vel Kummer makt hadd. Sei sach ok mitsammt ehren Besäuk nich, dat de Vörhäng' von de anner Stuw sick all lang' bewegt hadden, un dat för einen Ogenblik en bleikes Gesicht dordörch kek un de Fru mit grote, heite Ogen ankek, un dat denn de Portière sachten wedder tauföll. Fru Steffen redt'te wider:

„Un denn säd sei, Mariken, säd sei, süh, ick heww em entseggt, dat hei glücklich warden süll, mit mi kunn hei't nich, äwer ahn mi, dacht ick, würd dat gahn. De Herzog, dacht ick, würd em denn 'ne annere Städ gewen, wo hei nich ümmer in Lewensgefohr is, un hei würd denn sinen Schatz frigen, un Allens wir gaud. Äwer so is't jo nich kamen, hei sitt noch ümmer up dat slichte Flagg un sleiht sick mit Räuwers un Mürders

rüm, un sei vergrämt ehr Lewen ok, ick weit dat jo, as wenn't mi Einer seggen deiht. Seih'n Sei, gnedig Fru, so was sei, sei hadd ehre ganz eignen Gedanken. Un dunn beföhl sei mi dat an, dat ick nah Sei hengahn süll un süll Sei dat verkloren. Un Sei weiten jo mit allen Deilen Bescheid un sünd hier, wo dat Fräulein ok is, un Sei warden dat maken känen un richten dat in, dat sei sick krigen."

Hermining kek de Fru noch ümmer an, äwer de Thranen lepen ehr äwer dat Gesicht, un de Hänn'n hadd sei vör sick in den Schot in'nanner folgt.

„Wi hewwen All Lisebeth gor nich kennt," säd sei mit lise Stimm.

„Ne, dat glöw ick ok, ick heww s' jo sülben nich kennt, sei was ein eigen Mäten. Un ehr grötste Kummer was, dat sei säd, sei wir an dat ganze Unglück von den Herrn Förster schuld, un dat künn sei nich erdragen, dat let ehr kein Rauh nah ehren Dod. Un dorüm waren Sei't dauhn, nich wohr, Sei warden dat dauhn?"

„Groter Gott," rep Hermining, denn sei dachte gor nich mihr an ehre Fründin in de Newenstuw, un dat de doch Allens hüren kunnt, „wo sall ick dat anfängen?"

„Ja, kiken 'S, gnedig Fru, dat möten Sei weiten, ick heww nu dat Minig dahn bi de Sak," un sei grep wedder nah den Korw, let em äwer nochmal stahn. Sei wüßt gor nich, sei hadd doch all ihrer wen wat mitbröcht, hüt kunn sei 't gor nich paßlich anbringen!

„Un noch Ein't," säd sei nah 'ne Will, „hett sei

mi up de Seel bunnen, ick süll ehr versprefen, den Jungen tau mi tau nemen un mit min Kinner grot tau trecken, denn sei glöwte, hei künn mäglicherwis' 'n Hinderniß sin, un dat will ick dauhn! Wat Sei Ehr Öllern sünd, hewwen em jo annamen, un dat is brav von ehr, äwer beter is beter, un dat Beste is, hei is ganz ut den Weg', dor hett sei recht in, Ehr Brauder möt ganz fri sin."

Dat Försterkind hadd von Jugend up vel einfachen Minschenverstand, vel gauden Willen un ungesöchten Eddelmaud in ehr Öllernhus kennen lihrt, äwer wat ehr hier dorvon entgegen bröcht würd mit sammt de ganze Leiw von dat uneigennützige Hart, wat up den lütten Kirchhof in Deipendal slep, dat namm ehr de Sprak, un sei vergatt alle Verhältnissen un fot de Möllerfru ahn Umstänn'n rund üm un weinte un küßte sei un säd, sei wull dauhn, wat sei künn, un Lisebeth wir dat beste Mäten west, un kein beter Fru künn Hans sindag nich krigen. De Möllerfru strahlte un wischte sick de Ogen un säd:

„Dat heww ick ok seggt, un wat helpt all de Rikdaum un de hoge Rang, wenn de Leiw fehlt? Un Lisebeth wir för em dörch't Füer gahn! Un nu, gnedig Fru, nu nemen 'S mi dat ok nich äwel" — un ditmal namm sei würklich den Korw tau Hand — „Sei sünd jo doch von'n Lann'n, un von'n Lann'n smeckt dat ümmer beter, un dorüm heww ick Sie en beten wat mitbröcht" — sei böhrte den Deckel af un bröchte den Botterkloß taum Vörschin un kek sick nah wat üm, wo

sei em up leggen kunn. Dor stunn 'ne schöne albasterne Schal' up den Disch — „süh," säd sei, „dat künn mi passen," un läd den Botterkloß in de Schal', „dat's grad, as wenn't dorför hensett't wir. So 'ne schöne Botterschötteln hewwen wi twors tau Hus nich. Na, hier ward dat woll Allens beter sin." Un nu kemen de Eier. Dor stunn en zierlichen Korw von Sid' un Sammt up den Disch, dor paßten de Eier grad rin, un dat Hauhn läd sei baff up de Dischdeck.

„Ick heww den Kopp mit Poppir taubunnen," tröst't sei Hermining, „'t giwwt kein Blaudflecken. Un nu vertehren 'S 't mit Gesundheit un vergeten 'S mi nich, gnedig Fru, un denken 'S ok an Ehr Versprefen üm Lisebeth ehrentwegen, ick heww min nu von de Seel. Un adjüs ok, un grüßen 'S mi Ehren Mann velmal, un ick möt nu furt, dat ick mi 'ne Harbarg upsprek, denn ick weit hier nich Bescheid."

Dat led' nu äwer Hermining nich, dat sei so furtgung, sei gaww ehr den Deiner mit, de sei in de Stadt rümführen müßt, un Abends müßt sei versprefen, wedder tau kamen, sei süll en gaud Abendbrod hewwen un en Bedd, un morgen früh süll sei tau rechter Tid up de Post bröcht warden, dat sei wedder nah Hus kem. So geschach dat denn ok, un Fru Steffen führte glücksfelig un sihr taufreden mit den Utfall von ehre Mischon nah Ossendörp taurügg un wüßt nich naug tau vertellen un tau rühmen, wo sei upnahmen worden was von de gnedig Fru: „as 'ne Dam," säd sei, „un as wenn sei minsgliken wir."

# Kapitel 10.

Hermining hadd nah Fru Steffen ehren Weggang ganz vergeten, dat Agnes ok noch dor was, so müßt sei nahsinnen äwer de Fru ehre eigenorige Manier. Sei was ümmer halw Weinen, halw Lachen, un wenn sei an Lisebeth dacht, denn lepen ehr de Thranen äwer de Backen, un wenn sei den Botterkloß in de albasterne Schal' ansach, denn müßt sei hell uplachen. Wat was't doch för'n leiwes, narsches, för'n gaudes, wunderliches Volk, dat Volk von'n Lann'n, mang dat sei upwussen was! Was sei nich grad so west, as Mäten, hürte sei nich dortau? Ehr föllen de witten Gardinen up de lütt Gäwelstuw, un dat Kleid, wat sei dorvon kregen un wat gor kein Façon hatt hadd, in, un ehre Anred an den Herzog, un sei würd en beten rod un hägte sick doch doräwer, un denn föll ehr wedder Hans in, de arme Jung', un sei süfzte deip up. Dat Heimweh kamm äwer ehr, dat wehmäudige, säute Gefäuhl, wat alle annern verdrängt, un dortau hürte sei de Würd wedder, de Lisebeth von Hans seggt hadd, dat hei ümmer in Lewensgefohr wir! Groter Gott, was dat denn so slimm? De Angst wull hüt nich von ehr weiken, un dorbi föll ehr endlich Agnes wedder in. Sei verfihrte sick äwer ehre Unupmarksamkeit un stört'te in de Newenstuw — Agnes was furt!

Agnes was all lang gahn, denn mit dat, wat sei hürt un in sick upnamen hadd, kunn sei keinen Minschen hüt mihr begegnen. Hans dacht noch an ehr! Hans

leiwte ehr noch! Un wagte blot nich, ehr nah tau kamen! Un sei! Sei hadd sick verfihrt, dat sei ehr Hart fest-hollen müßt, as sei de einfachen Würd von dat ein-fache Mäten hürte: dat sei, Agnes, em noch leiwen ded, dat wir de klore Gewißheit, denn de Leiw bliwwt, wenn ok allens Annere wankt! Woher wüßt sei dat, dat Dörpmäten, de ehrdag Nicks von Leiw, von so 'ne Leiw lest oder hürt oder erfohren hadd, wenn nich ut eignen deipsten Harten herut, woher wüßt sei 't, dat dat bi ehr ebenso utsach, wenn dat nich 'ne einfache Wohr-heit was, dat de Leiw äwerall de sülbige is in Frugens-harten, glikvel, ob dat 'ne Stadtdam, oder en Bur-dirn is? Agnes was so äwernamen von dat, wat de grade, ihrliche Möllerfru vör ehre Fründin utkramte, dat sei 't nich mihr uthöll in de Stuw, sei slek sick sachten furt, sei müßt allein sin mit ehren Harten. Unbemarkt kamm sei an de Husdör un gung rasch de Steintrepp run, dunn gung Jemand bi ehr vörbi. Hei kek ehr an, sei kek em an, 'ne Sekunn'n blewen sei stahn, dunn tog hei deip sinen Jägerhaut un gung wider, un sei höll sick an dat Gelänner fast, denn ehr swindelte dat. 'T was man 'ne Sekunn'n west, äwer sei hadden Beid lest, Ein in den Annern sinen Blick, un Beiden slog dat Hart so lud, so heit — was dat Hoffnung, wat sick dor rögen wull? Was dat nich de Leiw, de sei Beid nich vergeten kunnen?

Wat Hans in de Stadt wull, doräwer brok Agnes sick hüt ok vergebens den Kopp entwei, äwer en Annern was dor, de 't all wüßt, un dat was Herr von Degen.

Hei kamm grad nah Hus, as Hermining nah Agnes söchte, un de lütte Fru fohrte up em los un föll em so upgeregt üm den Hals, dat hei sick verfihrte un bi sick dachte: Süll sei 't all weiten? Äwer Hermining let em kein Tid. Unner Lachen un Weinen vertellte sei em von ehren Besäuk, un wat sei tau hüren kregen hadd, un wiste em de Möllerfru ehre Bescheerung up den Disch, un de Doctor, de mit en irnst Gesicht kamen was, müßte doch ok den Mund verteihn, as hei den Upbu sach. Hei hürte äwer man halw up sine Fru ehren Bericht un säd woll aff un an en por Würd dortau, äwer recht bi de Sak was hei nich. As sei farig was, gaww hei ehr en Kuß un säd, dat würd sick Allens finnen, un dat würd woll all noch gaud gahn, äwer vörlöpig hadd hei annere Nahrichten.

„Verfihr Di nich, min Lütt," säd hei un strakte ehr zärtlich äwer de heiten Backen un sprok tau Berauhigung plattdütsch mit ehr, — „verfihr Di nich, 't hett Nicks up sick, äwer ick wull man blot morgen nah Offendörp reisen."

„Wat is passirt?" rep Hermining un föll in ehre Angst taurügg.

„Nicks, nicks, min Kind. Äwer ick möt Di dat doch seggen, Hans is hier west."

Hermining kek ehren Mann ganz unbegriplich an. „Hier, hier in de Stadt?"

„Ja."

„Aber was hat er denn hier gewollt? Und ist nicht einmal bei uns gewesen! O Hans!"

„Das wundert Dich doch nicht?“ frog ehr Hans un tog sei tau sick dal un namm sei so recht tröstlich in den Arm. „Sieh, Du weißt ja, daß er Niemanden besucht, daß er menschenscheu ist! Wir konnten es von ihm gar nicht erwarten. Und was er gewollt hat? Er hat viel Mühe gehabt, seinen Zweck zu erreichen, weil es Sonntag ist. Du mußt nämlich wissen“ — Herr von Degen wir girn noch en beten länger üm den Bri rüm gahn, äwer Hermining ehre Ogen keken em so grot un fragend an, dat hei mit de Sprak man rut müßt, — „Du mußt wissen, er ist bei der Regierung vorstellig geworden, daß sie ihm Hülfe schicken gegen die Wilddiebe in seinem Forst. Und das war eben heut sehr schwierig, weil die Regierung auch ihren Sonntag haben will. Aber er hat es durchgesetzt, daß ein Detachement Soldaten hingesandt werden soll, weil nach seinem Bericht die Bande sich förmlich organisirt und für morgen Abend einen Streifzug in die Wälder geplant hat, der für sie jedenfalls sehr ergiebig ausfallen wird, wenn sie nicht gestört werden. Der Bestand des Wildes soll bereits sehr reducirt sein durch die frechen Räuber, und damit nicht genug, sie stehlen große Bäume und beschädigen die jungen Stämme, und Du kannst Dir denken, wie sehr dies Alles unsern Hans empört.“

„Sie hassen ihn und werden ihn noch ermorden!“ schluchzte Hermining.

„Sachte, Kind, so schnell geht das nicht! Mir scheint es, als ob bald Deines Bruders Weizen blühen

würde, so günstig liegen die Chancen für ihn. Der Herzog schäumt vor Zorn über die Wald- und Wild-frevler, und wenn es Hans gelingt, dieselben zu fangen, so hat er einen so wichtigen Dienst geleistet, daß die Belohnung nicht ausbleiben kann. Wenn Hans sich entschließen könnte, sich dem hohen Herrn mit ein wenig Unterwerfung zu nähern, ein paar gute Worte zu geben —"

„Ach, lieber, guter Mann, könnten wir das nicht für ihn thun? Der Herzog hält was auf Dich und mich — — nun, mich hat er doch auch schon freundlich angesehen!"

„Nein, liebes Kind —" de Doctor bögte sick fründ-lich, äwer irnst tau sine lütte Fru un strakte ehr sachten äwer de Hor — „der Herzog hat für Hans so viel persönliches Wohlwollen gehabt und hat es, ich bin davon überzeugt, noch, daß er unsere Intervention übel empfinden würde. Das muß Hans selbst thun! Und nun laß uns einmal von meiner Reise sprechen. Im Vertrauen, ich weiß ja, daß mein Frauchen schweigen kann, der Herzog will incognito selbst mit und der Sache beiwohnen, die ihn heftig erregt. Am liebsten brennte er den Frevlern selbst eins auf den Pelz."

„Ach, Hans, wenn nur kein Unglück geschieht! Daß Du nur Dich nicht der Gefahr aussetzest! O, ich werde mich todt um Euch ängstigen!"

„Thorheit, Kind! Dein Bruder hat den Coup so vortrefflich vorbereitet und wird ihn ebenso vortrefflich ausführen, daß kein Grund zur Angst da ist."

Sei red'ten nu noch äwer de Sak hen un her un Hermining müßt sick endlich doröwer taufreden gewen, dat ehr Mann dorbi blew, hei wull den annern Dag mit nah den Wildkamp. Hei führte denn ok det Morrns tidig af in en Meidswagen, un bi em satt en Herr in en unschinboren, grisen Antog un mit en groten Haut up den Kopp, vör den sin Gesicht binah unsichtbor was. Vör ehr up führte de Postkutsch, un in de satt Fru Steffen, idel vergnäugt, dat 't nu wedder nah Hus gung, un dat sei de grote Welt achter sick let. Sei dacht en beten äwer ehr Abentüer nah, un dunn föll ehr in, dat sei jo den Gruß von den fründlichen Herrn an Hermining vergeten hadd! Sei hadd sick doräwer nich wider to grämen brukt, denn de Herr kamm sülben nah Hermining und frog sei unner Spaß un Lachen nah ehre Bekanntschaft von'n Lann'n ut. Sei vertellte em äwer blot so vel, as em tau weiten gaud was, denn 't was kein Anner, as Agnes ehr Vader, de Regierungsrath Wallberg, de sülben en Oberförster-sähn was un dorher de Lüd un ehre Ort kennte. „Ick besäuk de Fru mal," säd hei, ahn tau denken, wo bald hei Gelegenheit hewwen süll, sinen Vörsatt uttauführen.

Fru Steffen stek unnerwegs ehren Kopp flitig taum Finster rut un sach denn ok den Wagen mit de beiden Herrn, as de Meidskutscher Anstalten makte, de Post vörbitauführen. Un wil sei Herr von Degen kennte, nickte un winkte sei ut dat Finster rut un stunn orndlich up un makte Kumpelmenten. Sei hadd hüt de ganze Welt Kumpelmenten maken kunnt, so upgerümt

was sei. Herr von Degen nickte wedder, was äwer en beten verlegen, denn de Herr bi em kek em verwunnert an. Nu blöſ' äwer de Postillon, un knallte mit de Pitsch, denn hei dürwte dat doch nich liden, dat' ne ordinäre Meidskutsch em den Rang aflöp, un dunn jög' de Postwagen wedder bi den annern vörbi, un dor stunn wedder Fru Steffen an dat apene Finster, breid un selig, un nickköppte un winkte un lachte, un Herr von Degen gaww't ehr taurügg, würd äwer rod. So wedderhalte sick dat Spill en pormal, bet endlich de unkenntliche Herr frog:

„Nun, in aller Welt, Doctor, was haben Sie denn da für ein wunderliches tête-à-tête von Wagen zu Wagen? Darf man denn nichts Näheres darüber erfahren, wer Ihre Schöne ist?"

De Docter lachte, „Hoheit —"

„Still!" beföhl de Herr un läd den Finger up den Mund. De Doctor besunn sick beter un vertellte ahn Anred fort, wer de Fru was un dat sei in sinen Huſ' en Gewarw hatt hadd. Einen Ogenblick glöwte hei de Gelegenheit günstig, den', de bi em satt, de Verhältnissen, üm de 't sick handelte, klor dortauleggen un en Wurd för sinen Swager tau spreken, äwer hei blew doch bi sinen ollen Vörsatt, so wat nich tau dauhn, un leiwer Hansen dörch sin Dauhn för sick sülben spreken tau laten, un dat was dat Kläukst'. Wenn't jichtens wat gaww, wodörch Hans sick in de Gunst von sinen Landsherrn restauriren kunn, denn was't sin Iwer un sin Sorg' för sinen Forst un sine Jagd, un

in den Herzog sine Seel' fung all de Insicht an tau rumoren, dat hei den jungen, düchtigen Mann üm en lütten Fehler tau hart behandelt hadd, un dat dat hoge Tid was, de scharpe Maßregel, de desen de besten Johren von sinen Lewen, un em sülben den Vurthel kost'te, so'n Mann in sine Reg' tau hewwen, taurügg tau nemen. 'T brukte man noch en lütten Anstot, denn kamm de Gnad un de Gerechtigkeit in em taum Dörchbruch, un desen Anstot söchte hei sick, ahn 't sick intaugestahn sülben, indem hei mitführte.

Sei kemen gegen Middag nah Klatschhagen, 'ne Stunn'n ihrer as de Post, un makten inkognito 'ne korte Rast in den lütten Wirthshus', üm sick en beten tau rekolljiren. Dunn gung 't wider nah Ossendörp, wo de Wagen en Enn'n von den Forsthus' af hollen müßt, un de Swigersähn lep hen nah den Swigervader, während de Herzog gedüllig sitten blew. Hei funn dat Hus in stillen Freden, denn Nicks was von Hansen sinen Anslag bekannt worden, un hei sülben hadd 't sin Öllern nich seggt. Herr von Degen hadd dat nich wüßt, süs würd hei ok Nicks seggt hewwen, un beduerte nu, dat hei't dahn hadd. Denn de Oll kamm in Upregung un wull mit, un as sei em dat utred'ten, gung hei doch ran an den Wagen un söchte S. Hoheit unnerthänigst tau äwertügen, dat de Weg' vel tau slicht för herzogliche Knaken wir, un dat hei doch bi em in sinen armen Hus' bliwen süll, bet de Sak vörbi wir. Äwer de Herzog dankte fründlich un höll sick nich lang' up, 't würd ok süs tau späd, denn sei hadden noch gaud sös

Stunn'n vör sick. In Klatschhagen hadden sei Vörspann namen, un wider kunnen sei nu keinen mihr krigen. Klock drei führten sei ut Ossendörp un hentau nägen lagg de Wildkamp vör ehr. Hier wiren de Ding ganz sachten un säker vör sick gahn.

Hans hadd sine Inrichtungen so klauk un rasch drapen, dat hei de beste Hoffnung up Gelingen hadd. Hei hadd verlangt, dat alle Mithelpers em blindlings folgen müßten, ok de Soldaten, un dat was em tau-gestahn, denn 't kennte jo Keiner dat Terrain un de Bann'n, mit de sei tau dauhn hadden, as hei. Twintig Soldaten hadd hei föddert, un de wiren det Morrns fräuh unner en Kapporal afmarschirt in ehren Uniforms-rock mit en Tornister up'n Rüggen, as wenn sei en Aeuwungsmarsch maken deden. Äwer jensid Klatsch-hagen in den dichten Wald, de all halw tau Ossendörp hüren ded, hadden de fixen Kirls sick achter de Büsch verkrapen, as Soldaten, un wiren as flotte Jägerburßen mit graue Hosen un Joppen mit gräune Kragens, en spitzen, wat verknutschten Haut mit 'ne Fedder up 'n Kopp wedder rute kamen. De Bajonetten von de Ge-wehrs wiren verswunnen, un de Büssen hungen an 'n leddern Reimen äwer de Schuller. So säden sei sick för't Irst adjüs un verdeilten sick hier- un dorhen in de negsten Dörper bi den Wildkamp.

Weck dorvon wüßten Bescheid in de Gegend, oder wiren dorher, de wesen de Annern taurecht, oder 't gungen ok twei un twei tausam as einfache Jäger, un wenn ehr Lüd begegenten, grüßten sei fründlich, un wo

sei ankihrten, vertellten sei, sei wiren up 'ne lütte Wanderschaft, oder so wat. As dat äwer Abend würd, togen sei sick sachten wedder tausam, all nah ein Flagg jensid up de frömde Grenz, un dor höllen sei sick versteken, bet Jemand kamm, de ehr anwisen ded, wo sei sick uptaustellen hadden. Des' Jemand was Hans sülben, denn dormit betrugte hei keinen Annern. Hei rekente ungefihr up teihn Spitzbauwen, un dorför wiren twintig Soldaten nich tauvel, denn 't was 'ne wilde, gefährliche Bann'n, un sei würd Allens insetten, üm fritaukamen. De Wald sett'te sick up de frömde Sid noch en Enn'n lang furt, un Hans postirte de Soldaten in en duwwelten Cordon achter de dicksten Bäum, wo sei, ok bi den swaken Mandschin, nich seihn warden kunnen, un gung denn taurügg up sin Sid.

'T was all düster, de Mand noch nich upgahn. Bald müßten sei kamen! Hei had sick anheischig makt, de Wilddeiw tausamtodriwen nah den Utgang hen, wo de Soldaten stunnen. Un dat was nich licht! Dor was 'ne Lichtung un en Waterpümpel dorbi, dor kamm oft dat Wild un drünk, un dor würd dat meiste nedderschaten. Grad in desen Dagen kamm en Rudel Hirschen jeden Abend, un Hans wunnerte sick blot, dat sei noch an'n Lewen wiren. Hei knirschte vör Ingrimm mit de Tähnen, as hei doran dachte, dat dat prachtvulle Wild hüt Abend würd doran glöwen möten, un gelawte sick, 't süll dat letzte sin, wat sei em rauwen deden. Hei hadd en tauverlässigen Jäger, de em mit Verstand un dädigen Iwer behülplich west was, den Plan tau maken,

un ok utfinnig makt hadd, dat de Bann'n för hüt Abend en groten Striptog vörhadd. Dei hadd sick stellt, as wenn hei mit sinen Förster äwer 'n Faut spannt wir un't leiwer mit de Wilddeiw höll, un hadd't ehr steken, dat sin Herr verreist was, un vör morrn nich taurüggkem. Datt hadd Füer gewen, denn fürchten deden sei den Förster doch, wenn hei dor was.

Hans was äwer den Abend späd nah Hus kamen, dat em Keiner mihr seihn hadd, un den annern Dag höll hei sick versteckt un gung irst, as't düster was, in den Wald. 'T hung Allens dorvon af, dat Plan un Utführung genau tausam stimmte, un dat ded't bet so wid. De Soldaten wiren pünktlich tau Städ un würden upstellt. Hans, de Jäger un en stämmigen Jägerburß stellten sick ok in ehr Revier up verschiedene Punkten achter dicke Bäum un luerten ahn sick tau rögen up ehr Wild. De Verafredung was, so bald en Schuß bi de Lichtung föll, wullen sei All sick nah de Städ hentreken, denn Hans rekente so: Gierig as de Bann'n was, würden sei irst dat Wild scheiten un wenn sei denn bi't Utwiden wiren un de Büssen bi Sid leggt hadden, wullen sei äwer ehr herfallen un driwen sei äwer de Grenz up de Soldaten tau. Sett'ten sei sick tau Wehr, denn hadden de Soldaten Orre, up dat Scheiten tau Hülp tau kamen, denn würd't Blaud kosten. Am slimmsten würd't sin, wenn sei sick in den Wald verstreuten, üm Böm tau slagen un Holt tau stehlen, denn Hans kunn Nicks utrichten, wenn de Kirls nich All up'n Hupen

wiren. Äwer dat glöwte hei nich, hei wüßt, sei hadden't up de saftigen Hirschbradens afseihn.

So stunnen sei denn in deipen Swigen un luerten up de Stunn'n, de Jeden von ehr de letzte sin kunn. De Klock slog teihn, 't was düster, denn de Häwen hadd sick betagen un de Mand kunn nich dörch de Wulken dringen. Hans stunn still, so still as de Bom. Hei hadd sin Gewehr bi sick henstellt, ahn de Hand dorvon tau laten un drängte sick fast an den dicken Stamm. Wat för 'ne deipe Rauh was dat in den düstern Wald! Hei fung an tau vergeten, worüm hei hier stunn un verföll in Gedanken. Gedanken, so as sei em niemalen kamen wiren in so vel Johren! Un hei was doch oft un oft in den deipen stillen Wald allein west! Ja, wo vele Nächten, Summernächten as des' was hei nich so stahn, as hüt, in wo vele Winternächten, wenn de isige Storm de drögen Tacken von de Bäum ret, un wenn dat knarrte un ächzte in de hogen Dannen, un de Wulken an'n Häwen dorhenjogen äwer den bleiken Mand, was hei nich wannert dörch sinen Wald rauhlos un rastlos, bet de Morgen kamm! Äwer dat was't grad, hei hadd kein Rauh un kein Rast hadd, dorüm wiren em keine stillen Gedanken kamen. In sinen Harten was ümmer Upruhr west, Grull un Bitterkeit äwer den Schimp, den hei erleden hadd, un hei hadd sick sülben ümmer deiper in desen Taustand rinarbeit't.

De Natur mit ehren insamen Freden hadd keinen Indruck up em makt, denn hei wull sick nich besänft'gen laten. Mit ehren wildsten Upruhr, mit Dunner un Blitz,

mit ehr Wüthen un Towen in Harwst- un Winterstorm hadd sei em tauseggt un in sinen Trotz bestärkt, denn dor fäuhlte hei sick Eins mit. De Minschen hadden em kränkt, sei hadden em bitter Unrecht dahn un hei wull sick sindag nich wedder heraflaten, gaud Fründ mit ehr tau sin! Annere Gedanken hadd hei nich in sick upkamen laten. Äwer hüt würd't still in em, as hei so stunn un up de Entscheidung täuwte. Denn 'ne Entscheidung würd't, künn't taum Wenigsten för em warden. Hei verhehlte sick dat nich, dat för em Gefohr, grote Gefohr tau Hand was. De Lüd haßten em. Wenn sei irst markten, dat sei verraden wiren, denn würden sei em unschädlich tau maken säuken up jeden Fall. Dor was en jungen verwegnen Burßen bi, den hei mal grepen un tau Anzeig' bröcht hadd. Hei hadd en Johr Tuchthus kregen wegen Waldfrevel. De hadd sick verswaren, sick an em tau rächen, dat wüßt hei. Des' Gelegenheit kunn em passen!

Hans stellte sick de Mäglichkeit vör, dod schaten tau warden. 'T schreckte em nich, äwer bi de lewige Vörstellung was dat, as wenn en Sleuer vör sine Ogen wegtagen würd! Was hei denn blind west dörch all de Johren? Hadden em de Minschen Unrecht dahn oder hadd hei nich velmihr ehr Unrecht dahn? Dor wiren sin Öllern un Swestern — sei grämten sick hüt noch üm sin verstürtes, dörch sin eigen Schuld verstürtes Lewen! Agnes! Hei dürwt nich doran denken! Was dat nich sine Schuld, dat sei ehre Jugend vertruerte, hadd hei ehr nich kränkt so slimm, as dat man mäglich

is, un doch hadd in ehren Blick Nicks dorvon legen! Ne, ganz wat Anners hadd dorin legen, un hei stöhnte inwennig vör Qual, wenn hei doran dachte. Gott sei Dank, dat hei ehr wenigstens nochmal seihn hadd, dat hei desen letzten Blick wenigstens mit nemen kunn, wenn hei denn doch mal starwen süll! Un denn Lisebeth! Sei was storwen, krank an Liw un Seel üm sinentwegen! Womit hadd hei ehr ehren Edelmaud vergellen kunnt? Äwer an Alle dese hadd hei doch kein Unrecht dauhn wullt, ehr kein Leid taufügen wullt, hei was eben so unglücklich, as schüllig west. Hei hadd den besten Willen hatt, äwer wat kunn hei maken gegen de Verhältnissen, gegen Lisebeth ehre Weigerung, gegen den Herzog sinen Zorn?

Anners äwer was 't mit sin un Lisebeth ehr Kind. Dor was blot Schuld up sin Sid. 'T was em en Ärgerniß west, en Stein in sinen Weg, hei hadd Nicks von em weiten wullt, hei hadd 't verstött, un anner Lüd hadden 't annamen, uptagen un för em sorgt. Hier was de slichtste Deil von sine Natur taum Vörschin kamen un hadd sin gaudes, weikes Hart ümrankt un ümspunnen, dat dat verluren schinte un hei 't sülben nich wedder finnen kunn. Den grötsten Haß hadd hei an dat unschullige Kind utlaten, de unschülligste Deil von Allen, sinen unmündigen, lütten Sähn, de nich mal weiten ded, dat hei en Vader hadd, de verpflicht't was, in Leiw un Tru för em tau sorgen! Hier lagg de grötste Fehler, de deipste Schuld un nu hei 't klor vör sick sach, was 't villicht tau späd. In eigensüchtigen Grull,

in eigensüchtigen Jamer äwer sin verluren Glück hadd hei all de langen Johren sick in sick sülben vergrawen, müggten all de Annern, de hei schädigt hadd, de em so vel unverdeinte Leiw dragen hadden, seihn, wo sei t'recht kemen.

Hans was in sine smerzlichen Gedanken versunken, de Ogen slaten, let hei all de Gestalten vör sick vorbi passiren, sine Öllern, sin Swestern, Agnes, Lisebeth un tauletzt sin Kind. Em was, as sach hei den lütten Fritz up sick taulopen, un hei rep em, rep em mit en Namen, den hei noch nich hürt hadd! Wat hadd hei dorför gewen, wenn hei in desen Ogenblick vör en nigen Lewensanfang hadd stahn kunnt, so as dunn, as hei von de Akademi kamm vull Hoffnung un fröhliche Kraft! Hei was noch so jung, süll denn Allens all vörbi sin? Unbeweglich nah buten, so heit dat ok binnen hergung, stunn hei, de Wald lagg still un düster, äwer mit ein Mal tuckte sine Hand, de up dat Gewehr lag. Twintig Schritt von em hürte hei wat rascheln, as wenn Einer sick an de Büschen henslek. Hei bohrte sine Ogen dörch de Finsterniß, äwer hei kunn Nicks seihn, un as glik dorup de Mand sick dörch de dicken Wulken drängelte, was't all wedder still.

'T wohrte äwer kein teihn Minuten, dunn hürte hei en Schritt, äwer keinen Spitzbauwenschritt, un hei sach en Mann dorher kamen, de kein Affsicht hadd sick tau verstecken. Hei beobacht'te em un sach, dat hei sick nah allen Siden ümkek, as wenn hei wat söchte un as hei nu nah sin Sid henkek un de Mondschin vull up

sin Gesicht föll, dunn wull hei twors sin Ogen irst nich trugen, müßt't äwer doch, denn de dorher kamm in Fleisch un Bein, un nich as Späuk, was sin Swager ut de Residenz. Vör Verwunnerung verlet Hans sinen Standpunkt un gung em en por Schritt entgegen. Herr von Degen fohrte irst en beten tausam, erkennte em äwer denn un wull all en fröhlichen Gun' Abend beiden, äwer Hans kamm em tauvör.

„Still," rep hei lis' un hastig, „hierher an diesen Baum! Leise, ganz leise!"

Herr von Degen gehorkte un drängte sick ok dicht an den Stamm, un 't was gaud, dat hei 't ded, denn dor hinnen raschelte all wedder wat, un dor, un dor — sei athenten kum — un dunn was 't wedder still.

„Wie steht's," flusterte de Doctor.

„Wie kommen Sie hierher?" frog Hans taurügg.

„Per Achse natürlich! Wir hörten von der Affaire. Es ist noch Jemand da in Deinem Hause, Schwager."

„Mein Vater?"

„Nein, ein Anderer!" In desen Ogenblick brok de Mand wedder dörch un't würd ganz hell. De beiden ollen Fründ' keken sick in't Gesicht.

„Hans, alter Junge, gieb mir Deine Hand! Ist Gefahr vorhanden?"

Hans grep nah de Hand. „Wohl möglich", säd hei düster. „Da! hörtest Du Nichts? Still! da, da, die verdammten Hunde!"

Zwei Schüss' wiren follen un hadden em den Utraup entreten, tauglik äwer sprung hei vorwärts,

denn wedder un wedder knallte dat un hei hadd kein Tid tau verlieren. Mit sine inwennigen Jägerogen hadd hei all lang seihn, wo dat stattliche Wild bi den hellen Mandschin dorher kamen was an dat Water, un wo de rüden Gesellen in'n Anslag legen, un nu hadden seit't mördert! Mord was't, de reine, niederträchtige Mord, un grimmig sprung Hans vörwarts, de Ogenblick müßt nützt warden. Herr von Degen folgte em.

„Bleib zurück," rep Hans, bleib zurück, Du hast kein Gewehr! Zurück! Denk an Hermine!"

Un hastig gung't wider, de Lichtung was man en por hunnert Schritt wid. Äwer de Doctor kihrte sick nich an sinen Tauraup un folgte doch. Von de anner Siden kemen de Jägers un de Burß un all tauhopen sleken sick nu so nah as mäglich ran.

De Anblick was noch schlimmer, as Hans 'n sick vörstellt hadd. Dat ganze Rudel Hirschen — Staatskirls wiren dormang — was ut de Lichtung treden, üm an't Water tau gahn, un was mit Kugeln empfangen worden. Twei oder drei legen dod up de Ird, denn de Wilddeiw verstunnen ehr Handwark, ein was noch bi't Verenden, de annern makten Kihrt un jogen in wille Sprüngen den Förster un sine Lüd' binah äwer'n Hupen. In den negsten Ogenblick was 't klor tüschen Hans un de Frevlers, un ahn Besinnung oder Furcht, vör Wuth schümend, de Büss' an de Schuller sprung de Förster mittenmang dese un rep mit Dunnerstimm:

„Hallunken! Dreifache Spitzbauwen, heww ick Jug endlich! Ditmal sall Jug dat slicht bekamen!

Furt von dat Wild! Wer't noch anrögt, is det Dods! Furt, segg ick!"

Mit en wildes Geschrei wiren de Wilddeiw dörchenanner fohrt. De Äwerraschung was so grot, dat sei alle Besinnung verlören. Sei segen drei Gewehre fast up sick richt't un ehre eigenen hadden sei — taum Deil wenigstens — affschaten, un de't dahn hadden, begewen sick up den Rücktog. De Annern äwer, de noch en Schuß in den Lop stecken hadden, blewen trotzig stahn un leggten an — sei hadden 't ogenschinlich up dat Letzte un Slimmste affseihn: den verhaßten Förster ut den Weg tau rümen bi dese gaude Gelegenheit! Twei bange Sekunnen stunden sei so, Og in Og, Keiner rögte sick, dunn äwer rep Hans nochmal:

„Taurügg, segg ick! Leggt dat Gewehr dal! 'T helpt Jug Nicks, Ji sid doch verluren! Nedder mit Jug, oder —"

De Antwurt wiren drei bet vier Schüss', de Hallunken hadden losschaten, äwer blindlings un hadden Keinen drapen. Nu schot ok de Förster, un en Schrei was de Antwurt up den Schuß — un up den Schrei brok 'ne grugliche Verwirrung mang de Wilddeiw los. Mit Störten, Jagen un Rönnen söchten sei sick tau redden. De ein stött den annern bi Sid, dat hei äwer de Grenz kem, äwer dor kemen sei slicht an. De Soldaten hadden wüßt, wat sei up dat vele Scheiten dauhn müßten, un in'n Lopschritt wiren sei dor un spunnen 'ne Käd' üm de flüchtigen Kirls, dat sei nich rügg- un nich vörwarts kunnen. Dat gaww en letzten

willen, äwer korten Kampf, un dunn wiren sei fungen un mit dägte Stricken säcker bunnen, ümmer twei tausam. So süllen sei in't Dörp bröcht un bet taum Morgen dor bewacht warden. Wildeß was äwer Ein taurüggblewen, eben de Burß, de mit de Büss' in 'n Arm Wacht höll. As de den Förster sach, un wo de Annern furtlepen, un wo dat schöne Wild em entgung, dunn steg de Gall em tau Höchten, un em föll in, wo de Förster em all einmal in 't Tuchthus bröcht hadd. Dunn säd de junge Daugenichts tau sick: „Täuw, de Gelegenheit kann mi passen, hüt kann ick Di dat vergellen un Di en Denkzettel gewen." Un kum, as hei dat dacht hadd, föll en Schuß un glik dorup wedder ein, un as de Rok sick vertagen hadd, dunn lagg hier de Förster up de Ird, un sin Blaud flot äwer em hen, un dor lagg de junge Mürder dod up 'n Rasen. De Jäger hadd seihn, wo hei up Hans anleggte, un hadd em binah in den sülbigen Ogenblick up't Kurn namen. Hei hadd gaud drapen, de Burß stunn nich wedder up, — hadd deſ' ebenso gaud drapen?

'T schinte so, Hans lagg dor ahn Regen un Bewegen, un blot dat Blaud lep piplings ut de linke Bost. Sin Swager hadd sick äwer em smeten un drückte sin Hand up de Wunn'n. „Tücher!" bed hei un sei gewen em All stumm un still ehr Taschendäuker un hei stoppte dormit dat Blaud, un let sick Water bringen, dat hei den Ahnmächtigen wedder in 't Lewen bröcht'. Äwer 't höll swor un endlich leggten sei em up Twig', de sei afhauen hadden, un drogen em sachten un vör=

sichtig furt. So gung de Tog irnst un stumm dörch den Wald, de nu hell was von Mandlicht, taurügg up dat Forsthus tau, de Doctor dicht neben sinen Swager her. Hei wüßt nich, wat dor noch Lewen in em was oder nich.

Wildeß was in den einsamen Forsthus' Ein taurügg blewen, de Reis'gefährt von Herr von Degen, de sick hier in 'ne wunnersame Lag' befunn. De Herzog, de sick von sinen Iwer för de Sak, von sinen Grimm äwer de Frechheit von sine leiwen un trugen Unnerthanen hadd furtriten laten, mittauführen, hadd sick dat ok gefallen laten müßt, dat sin Doctor em dat so bequem as mäglich makte in Hansen sin ruges Quartier, un denn allein up de Säuk gung nah den Förster. Nu satt de hoge Herr dor up den stiwen Kanapee un kamm sick vör, as wenn hei sinen Scepter bi't verkihrt Enn'n anfat't hadd, un dat oll Ding wull em nu ganz un gar ut de Hand gliden. Sowat mag woll 'ne sihr eklige Empfindung för en Regierenden sin, un de Herzog kunn so in'n Stillsitten ok nich Herr doräwer warden. Hei stunn up un gung hen un her un bekek sick de dürftige Utrüstung von de Stuw. Dorbi passirte em dat, dat em unversehens wat int Gesicht steg, wat dor süs woll nich oft Harbarg söchte, un em was, as säd 'ne Stimm tau em: „Dit's din herzogliche Dank för de johrelangen Verdeinsten von en utgeteikenten Mann! dit's din landsväterliche Upmünterung för de beste, junge Kraft, de sick mit Liw un Lewen för dine Forsten, dine Jagd, dine Wäller, also recht eigentlich

för din leiwstes oberherrliches Steckenpird nutzbor makt un hengiwwt! Is dat ihrenwerth? Kleid't di dat woll un dinen hogen Stand und Würden, dat du so verfohren büst, üm den persönlichen Grull gegen dinen ehemaligen Günstling uttaulaten?"

Den Herzog würd' en beten unsacht bi dese lütte Gewissensvermahnung. Dat schad'te äwer gornicks. 'T kümmt för jeden Minschen mal 'ne Stund', wo em 'ne hellere Insicht as gewöhnlich von sin eigen Dauhn upgeht — wörüm nich ok för so'n hogen Herrn? Den Herzog drew de innere Unruh ut de Stuw nah buten. Dat was so warm un so still, dor rögte sick kein Blatt un kein Lud was tau hören. Äwer ok hier kunn de einsame Gast sine nützlichen Betrachtungen furtsetten, denn so as dat afwesselnd ümmer heller un düstrer würd' an'n Häwen, präsentirte sick de Gegend am besten in ehre ganze grugliche Wildheit un Verlatenheit. Ein't kunn de Herzog sick taum Trost seggen: dat hei nämlich nich ganz un gor täuwt hadd, bet hei hierher kamen was, üm en beten mit sick in't Gericht tau gahn, dat em velmihr all tau Hus so 'ne Gedanken kamen wiren, un dat hei hauptsäklich dorüm mitgahn was, üm mit eigen Ogen un ganz in de Reg tau seihn, wo brav un wo düchtig un wo tauverlässig Hans Lütting was, un üm denn mit einem mal sine ganze Ungnad' taurügg tau trecken un Gerechtigkeit walten tau laten.

De Herzog gung ümmer ungedülliger up un dal. 'T was nu all 'ne Stund', dat Herr von Degen furtgahn was. Dunn up enmal horkte hei — dat was

en Schuß un noch einen, un noch einen! 'T leb em nich mihr, so still hir tau täuwen, hei slog den Weg in't Holt in. Dat durte nich lang, dunn kamm em de Tog entgegen. As hei de Bahr sach un den', de dorup lagg, fohrte hei taurügg.

„Was ist geschehen, Doctor?" rep hei. „Sie wollten mir Nachricht bringen, wenn es so weit wäre. Ist es schon vorüber? Ich hörte Schüsse. So sprechen Sie doch!"

Herr von Degen wiste stumm up Hansen. „Hoheit," säd hei, „ich konnte nicht zurückkommen, ich fand allerdings meinen Schwager, aber es ging alles so geschwind vorüber! Die Diebe sind gefangen, aber hier, fürchte ich; liegt das Opfer."

Hei kunn nich wider spreken un deckte de Hand vör de Ogen. De Herzog was deip erschüttert un alltausam bemäuhten sei sick, dat de Verwund'te up't Lager kamm un de Arzt begunn ahn vel Hoffnung sin swores Wark.

## Kapitel 11.

Twei Dag nah desen Vörfall höll Hermining en Breif von ehren Mann in de Hand un les' em unner strömende Thranen. De Doctor schrew ehr de ganze Geschicht un verswieg ehr ok nich, dat de Schuß ehren Brauder gefährlich drapen hadd. Einen Toll neger. taum Harten, denn wir 't vörbi west. Äwer taum Glück

hadd de Toll grad fehlt, un nu hadd hei de Kugel ruttagen un hoffte, dat Allens gaud warden würd. De Blaudverlust wir grot west, äwer Hans sine starke Natur, de dörch dat harte Lewen up den Wildkamp isern worden was, würd dat woll äwerwinnen. Sei süll sick nich ängsten, ehr Öllern wiren bi em un Hans, un sei hadden sick so bequem as mäglich in den ollen Rumpelkasten von Forsthus inricht't un plegten den Kranken üm de Wett. So drad, as dat man gung, süll Hans nah Ossendörp bröcht warden, äwer dat würd woll noch ne Wil duern, sei müggt sick unnerdeß de Tid nich lang duern laten, hei wull ehr flitig schriwen.

Hermining wüßt man Ein, tau de sei mit desen Breif gahn künn, un ahn sick tau besinnen, let sei sick Haut un Dauk bringen un lep nah Agnes. Tau einen Minschen müßt sei ehr Hart utschütten känen, den Schrecken, de Angst un doch ok den Dank, dat 't nich noch wat Slimmeres was, un Agnes Wallberg was in jede Hinsicht de Richtigste dortau.

Agnes was sihr unglücklich west dörch Hans, un as hei ehr upgewen un verlaten ded, grad in den Ogenblick, as sei all glöwte, ehr Glück hüng blot noch an dat eine Wurd, wat hei in Begriff was tau spreken, dunn was dat en Slag west, de binah ehr ganzes, junges Lewen taunicht makt hadd.

In so ne Lag' helpt denn blot Ein't, de Stolz un de eigne Achtung, un de hadd ehr hollen, obschonst de Leiw blewen was, as Lisebeth seggt hadd. En beten erschüttert was de Stolz warden, as sei Fru Steffen

ehren Vertell hüren ded, un en beten mihr noch, as sei Hans wedder seihn hadd un sinen Blick, in den so vel legen hadd, sovel, wat blot sei verstahn kunn! Un as nu Hermining angestört't kamm un ehr so full Upregung un ahn alle Ümstänn'n den Breif tau lesen gaww, dunn was't vörbi mit dat Versteken spelen, dunn brok Stolz un Taurügghollung dal, un dat Inwennige von ehren truen Mätenharten kamm klor taum Vörschin.

De beiden Fründinnen weinten tausam, nich blot hüt, ne. noch oft, wenn slichtere Nahrichten von den Wildkamp kemen, un lachten tausam, wenn sei beter wiren. Dat was afwesselnd Truer un Jubel, un so unwedderstahlich was de Storm von Gefäuhlen bi de beiden Frugenslüd, dat 'ok Agnes ehre Öllern sick up de Duer dagegen 'nich wehren kunnen. Bi den ollen, fründlichen, lustigen Regierungsrath was dat nu äwerall nich swor, hei freute sick bald so äwer sin Döchting ehre Freud, as des' sülben, un im Stillen vergnäugte hei sick all an den Gedanken, dat dat nu am Enn'n doch mit sinen Besäuk bi de Möllerfru ut Deipendal wat warden kunn. Nich so licht gung dat mit sine leiwe Fru. Sei was ut finern Holt snitzt, as hei, un müggt nich girn doran denken, dat ehr Mann en Förstersähn von'n Lann'n west was, ihr hei Regierungsrath würd. Denn sei was 'ne „Geborene" Fru Eulalia Wallberg, wenn ok man in Armaud Geborne, wat ok blot de alleinige Grund was, dat sei den „Ungebornen" Regierungsrath namen hadd. Äwer 't hülp ehr allwil Allens Nicks, de beiden lütten, ut Rand un Band

geradnen Wiwslüd un ehr Mann mit sin Spaßen, achter dat sick de irnsthafte Willen verstek, sin Kind glücklich tau seihn, wenn 't angung, namm ehr dat vörnehme Geburtsrecht äwer'n Kopp weg, un sei würd gornich irst fragt, wat sei dat ok erlauwen ded, dat de Freud' äwer Hansen sine taunemende Genesung ümmer grötter würd.

'T was sös Wochen nah den Unfall, de Hansen drapen hadd, dunn lagg de Wildkamp mit sin oll bröcklig Forsthus öd un still un 't was de letzte Dag von den Augustmand. In Ossendörp äwer lagg de warme Sünnenschin up Feld un Wald, up Hus un Minschen, un wat dat Best was, up luter glückliche, fröhliche Minschen. De olle Lütting hadd sick festlich putzt un hadd sin Uneform antreckt, un ok de Fru Oberförstern hadd ehren besten Staat anleggt. Augusting äwer schaffte so vel in Käk un Keller un smückte de Stuw mit Blaumen un Gräuns, dat Jedwederein seihn kunn, hüt was wat los. So was 't ok würklich, 't was wat los, denn 't süll Besäuk kamen, un Besäuk up'n Lann'n, in'n einsam Dörp, wer dat nich kennt, de weit nich, wat dorbi Allens los is un los sin kann. Männigmal is de Kukuk dorbi los! Vörut, wenn de Besäuk wid her is, denn männigmal is hei ok nich wid her un denn ward Keiner dor vel Umstänn'n üm maken, so as Augusting dat hüt ded.

Äwer de Besäuk, up den sei hüt in'n Forsthus' täuwten, de was wid her, denn hei süll ut de Residenz kamen, un sogar in twei Wagens mit twei Kutschers

un vier Pird. Dese sös sünd äwer in ehre Ort grad so wichtig, as de Herrschaften sülben, wil sei verantwurtlich dorvör sünd, dat de glücklich ankamen, un Kutschers sünd äwerall grote Herrn, will dat sei en hogen Platz up dese Irdenwelt innemen, von den sei stolz runkiken känen up ehre Mitbräuder un Swestern. Un wo Männigeinen hewwen sei in de Gewalt un känen em ümsmiten un sanft oder unsanft in den Dreck leggen, ganz nah ehren Beleiwen. Kein Wunner was't also, dat Augusting sick ebensovel Mäuh üm de Kutschers gaww, as üm de Gäst, de sei rannbröchten, un de Tafel in de Lüdstuw ebenso riklich bedachte, as de för de Herrschaften. Un dorbi horkte sei up jeden Wagen, de in dat Dörp rümherknarrte, wat sei't all wiren!

Un wo was Hans unnerdessen, dat sei ümmer neger kemen, un sin Öllern sick in Wichs smeten, un sin Swester kakte un rümherwirthschaft'te? Hans lagg up Hermining ehre Muschbänk in'n Waldsünnenschin, d. h. de Bank wir nich mihr de sülbige, denn sei was vel gröter un breider makt, äwer de Platz was noch de sülbige un siddem Hermining hier ehren säuten Drom hadd wohr warden seihn, swewten üm dat lütte Flagg luter gaude Geister von Rauh un Freden un Hoffnung un wirkten dor heimlich bi Dag un Nacht, dat ok en bedrückt Gemäud en stilles Tauvertrugen up Beterwarden hier wedderfinnen kunn. Dat was de Nahklang, dat was dat Wirken ut firne Vergangenheit von eine selige Stunn'n, de twei glückliche, unschüllige, junge Harten hier erlewt hadden. Dat Andenken doran hadden

de Bäum, dat Low, dat Gras, de Blaumen un Vägel in de Telgen upbewohrt un sungen un flusterten den mäuden Mann, de vor up de Muschbänk lagg, dormit in en Vergeten von de bösen Dag' un in en lisen Drom von betere Tiden. Viellicht! Wer weit? So as de Kraft un de Gesundheit wedderkihrt, kümmt ok en lütt Beten de Lust taum Lewen taurügg, wenn ok man irst schu un langsam.

Hans sine Wunn'n was heilt, hei was nu all sid acht Dagen in Ossendörp un rauhte sick Dag för Dag hier unner de Bäum mit ehren Duft un ehr gräunes Licht. Up warme Decken äwer de Muschbänk lagg hei un kek in dat Bläderdach äwer sick un in dat Stückschen blagen Häwen, wat dordörch kek, wenn de lise Lufttog de Bläder bewegte. Üm em rüm spelte in de gräunen Büschen en lütten sösjöhrigen Jung, un sin Og folgte em oft mit stillem Wollgefallen un innige Leiw. Männigmal rep hei em, un dunn kamm de lütte Burß ansprungen un frog keck:

„Vatting, sall ick Di mal dodscheiten? Ick bünn de Förster un Du büst de Wilddeiw. Süh, dit is min Gewehr un nu geih't puff, un denn büst Du dod. Nu lat mi gahn, ick möt wedder Förster spelen!"

„Grad as ick," säd Hans tau sick, „wo lang is dat all her! Un wo ähnlich hei ehr süht!"

Dat Letzte was man sihr bedingt richtig, denn Fritzing sach sinen Vader vel ähnlicher, as sin Moder, äwer dat kunn Hans jo sülben nich seihn.

Hans was de Einzigste, de nich wüßt, dat hüt

Besäuk kamm, d. h. hei wüßt man von einen Wagen, un von den ok man halw, d. h. hei wüßt blot, dat sin Swager un sin Swester kamen wullen, üm sin Genesung mittaufiern. Hei hürte Ricks davon, dat de Wagen all vörführte, un dat sei all dor wiren, bet dat Por up einmal dörch de Bäum dorher kamm un em gauden Dag säd. Dat gaww en Freuen! Hermining hadd ehren Brauder noch nich seihn sid den Unfall un kunn sick nu gor nich naug dauhn mit Küssen, un Straken un Eien — so as de Frugenslüd dat denn maken. Hans was ok weik un let sick Allens rauhig gefallen, bet de Doctor lachend säd, dat wir em tau Einerlei, un hei wull man wedder en beten nah de Annern gahn. De Geschwister vertellten sick Allerlei, up einmal säd Hermining, wobi sei ehren Brauder noch eins so fründlich äwerstrakte:

„Hans, wie sünd nich allein kamen."

Hans kek up. „Nich? Wer is denn noch mitkamen?"

„En ollen, sihr gauden Fründ von Di."

„Wer is 't?" frog Hans, „mak mi nich niglich."

„Kannst Du 't nich raden? Hei hett Di ok wat mitbröcht, glöw ick."

Hans dacht en beten nah. „Ne, ick rad 't nich."

„Na, denn möt ick't man seggen. De Oberforstrath is 't! Hei hett sick all lang dorup freut un sick utbeden, mit uns tau führen. 'T hett em so gaud hier gefallen dunnmals —"

Sei stockte, un Hansen sin Gesicht würd düster bi

de Erinnerung. Äwer Hermining strakte em fix wedder eins äwer den Bort un säd, hei seg ut, as en Wilden, hei hadd sick woll in Johr un Dag Hor un Bort nich scheren laten? Wat hei tau de indischen Büßer äwergahn wull? 'N Ameisenhupen würd woll tau Hand sin, wenn hei Lust hadd, sick dorin tau vergraben! Un dunn stunn sei up un säd, sei wull nu den Oberforstrath halen, hei wir ungedüllig, em tau seihn. Nah twintig Schritten kihrte sei äwer wedder üm un stellte sick vör ehren Brauder hen un frog mit 'ne ganz unschüllige, verwunnerte Min:

„Worüm hest Du niemalen vertellt, Hans, dat Du mit Agnes Wallberg bekannt büst?"

Binah wir dat Wagniß tau grot west, denn Hans fohrte so heftig tausam un würd so blaß un denn wedder so rod, dat Hermining sick dägern verfihrte.

„Hans!" rep sei un fot em mit beide Armen üm, „min leiw oll Jung, wes' mi nich bös! Wenn ick wüßt hadd —"

„Swig still, Hermining, red kein Wurd dorvon, ick kann't nich erdragen."

Hermining sweg still. Äwer sei sünn nah. Hans was doch noch sihr swack! Äwer eben dorüm müßt hei vörbereit't warden. Wo süll hei süs naher dat Anner erdragen, wenn — hadd sei 't doch man recht schlau antaufangen wüßt! — Wenn sei 't man irst weiten! Dat was Lisebeth ehr Wurd west un doran müßt sei sick fasthollen. Nah 'ne Wil säd sei schu:

„Wir dat nich dat Best, Hans, Brauder, wenn

Du Di mal recht utspröffst? Hürst Du dat nich girn, wenn ick Di segg, dat sei mine beste Fründin is?"

„Wat sall mi dat!" rep Hans bitter. „Wat west is, is vörbi, dat kann nich wedder warden."

„Männigmal doch, Hans! Wer weit! Des' Bäum warden ok jedes Jahr wedder gräun; un de Nachtigall singt in jeden Lenz wedder, —"

Äwer dat Hart is man einmal jung, un de Leiw steiht nich wedder up."

„Ne, de Leiw bliwwt, dorüm brukt sei nich irst wedder tau kamen. Un dat Hart, ward dat denn äwer-haupt olt? Min, glöw ick, bliwwt ümmer jung, un Agnes kenn ick dorför ok, süs wiren wi nich so gaude Fründinnen."

„Swesting, ick bidd Di, quäl mi nich! Ick denk, ick sall mi hüt mit Jug freuen? Äwer wo kann ick dat, wenn Du mi an dat gröttste Unglück mahnst, wat mi dat Lewen vergiften deiht! 't helpt mi jo Nicks, dat tau striden, wenn ick ok wull, äwer," sett'te hei sihr swermäudig hentau, „wenn ick ehr ok nich vergeten kann, denn hett sei mi doch lang' vergeten, un wenn sei noch an mi denkt, so is't blot mit Grull un Verachtung."

„Weitst Du dat so genau?" rep Hermining, de nu Äwerwater kreg, „denn lat Di seggen, weck Lüd irren sick, un 't giwwt annere, de weiten 't beter, un dortau hür ick in desen Ogenblick!"

Hans was pil upstahn, äwer hei höll sick an en Bom fast, hei was doch noch swack un 't was richtig, dat de lütte Fru em dat so druppenwis' bibröchte.

„Hermining," rep hei bewernd vör Upregung un wedder so blaß, as vörher, „bedenk wat Du red'st! Driw kein Spill, 't wir min Dod! Wat heiten Dine Reden, wat weitst Du dorvon?"

Hermining tog em wedder up de Bänk un sett'te sick bi em hen. De Thranen seten in ehre Ogen, sei läd ehr Gesicht an sin't un säd mit weike, zärtliche Stimm:

„Weit ick dat denn nich, dat dat ein gefährlich Spill sin würd? Würd ick dat wagen, wenn ick min Sak nich gewiß wir? Hans, ick kenn ehr nu sid Johren, äwer irst sid Korten kenn ick ehr Hart."

„Sid wenn?"

„Sid Du up den Dod legen hest. Sid dem heww ick in ehren Harten lesen!"

„Wat? Red, red doch, wo langsam büst Du. Wat hest Du in ehren Harten seihn?"

„'N Bild, Hans, 'n Bild von 'n hübschen, jungen Mann."

„Hermining!"

„Würklich un gewiß! 'Ne Photographie ganz nah de Natur."

„Wo let't dat Bild, Swesting?"

„Wo 't em laten ded? Hm, 't hadd en Kopp vull brune Hor, wat lockig, un en por brune Ogen, un en groten, wilden Bort, — kort, 't was minen einzigsten Brauder so ähnlich, as ein Ei dat anner. — Äwer nu möt ick furt! Hürst Du den Wagen? Dor sünd sei! Bliw hier, ick bring ehr glik, täuw man hübsch gedüllig, hürst Du?"

Furt was sei, un Hans satt un höll sick den Kopp. Verstunn hei datt denn, wat sin unverständige Swester Allens red't hadd? Ein Bild in Agnes ehren Harten? „Ick bring ehr?“ Wen? Agnes? Unmäglich! Wat süll sei wullen, wo süll sei hierher kamen?

Äwer Hermining hadd 't doch seggt! Hans höll sick den Kopp so wiß! Hei glöwte, hei müßt em vonein gahn! Würd' dat schue Mäten wagen, wat hei, hei niemalen wagt hewwen würd? Was dat mäglich, dat sei tau em kamm, wil hei nich tau ehr kamen würd, nie in sinen Lewen? Denn müßt sei jo weiten, w o r ü m hei nich tau ehr kamen künn, wat em taurügg höll, de Furcht, blot de Furcht, sei künn em verachten, em den Rüggen kihren, sei künn ehrdag nich vergeten, wat hei ehr andahn hadd, un de Schimp för em würd dordörch noch vel gröter warden? Ne, ne, dat kunn nich sin, wo süll dat taugahn. — Hermining hett woll faselt, em blew Nicks, as —“

„Fritz kumm her, min Jung!“

Fritzing kamm un kek sinen Vader verwunnert an, as de em bi'n Kopp kreg un em so'n heftigen Kuß gaww, as hei sindag noch nich von em kregen hadd.

„O Papa, Papa! Din Bort kratzt so! Wenn ick Förster bün, krig' ick denn ok so'n groten Bort? Lat mi, lat mi. Dor is en Voß, denn möt ick scheiten. Piff, paff!“

Wildessen satt de „Geborne“ up Fru Oberförstern ehren Ledderzofa, stiw un frostig, un rümpfte de inwennige Sid von ehr leiwes, blaubläudiges, mageres Ich äwer

de einfache Stuw un de oltmodige Inrichtung. Nah buten wohrte sei äwer den Anstand un unnerhöll sick mit de Fru Oberförstern, so gaud sei dat mit so 'ne ungebill'te Person farig bringen kunn. De Regierungsrath äwer was in sinen Element un snackte mit den ollen Lütting krus un buntes Tüg, un de Oberforstrath unnerhöll sick mit den Doctor un — mit noch Jemand. Dese Jemand, blond, blagögig un slank wussen, as den Förster sine schönste Edeltann, schinte sihr nervös tau sin, denn hei — oder sei was sihr blaß un fohrte tausam, so drad man de Dör upgung. Nah'ne Wil wenn'te de Oberforstrath, as Mann von Welt, sick an Lütting un frog nah Hans.

„Draußen," säd de Oll. 'T schinte binah, as wenn hei ok nervös wir.

„Ich möchte ihn aufsuchen!"

„Schön! Wir folgen."

De ganze Gesellschaft brok up. Herr von Degen gung vöran, un de Oberforstrath hadd, as wenn't sick üm en Scherz handelte, de junge Dam, de so blaß un so nervös was, den Arm baden, denn sei bewerte as en Espenlow. Un doch lagg up ehr Gesicht en Utdruck, so fast entslaten un so tauversichtlich, so hoffnungsvull, dat hei ehr Zittern Lägen strafte. Hermining hadd sick tüschen dat Regierungsräthliche Por drängt un swatzte un lachte ganz vergnäugt, un makte de „Geborne" so fründlich de Cour — o sei was en lütten Schlaukopp, sei wüßt dorup tau lopen! So kemen sei in de Neg' von Hans, un hei hürte de velen Stimmen un fohrte

tau Höchten. Groter Gott, wer was dat All'? Up einmal blew de Oberforstrath stahn, makte sinen Arm von sine Dam los, dreihte sick nah de Annern, un rep harmlos vergnäugt:

„Meine Herrschaften, ich glaube, nach der andern Seite ist es bedeutend schöner, was meinen Sie, wenn wir dahin gingen? Kommen Sie, kleine Frau und führen Sie uns. Sie sind hier besser zu Hause, als Ihr Gatte. En avant, meine Damen und Herren, wenn 's beliebt!"

De Gesellschaft makte rechts üm Kihrt, un blot Ein' dorvon blew stahn, gung noch en por Schritt un blew wedder stahn un kek hülplos räwer, tau den Mann, de ehr ok en por Schritt entgegen kamen was un nu an en Bom lehnte, as Ein, de in 'n Drom wannelt un den Grund unner de Fäut verliert.

Se keken sick an, ja, sei deden wider Nicks in den irsten Ogenblick, äwer dat was naug.

„Wenn sei 't man irst weiten!" hadd Lisebeth seggt, — un sei wüßten 't nu, un dat was ok naug.

De Bläder hewwen't nich wider rascheIt un de Vägel hewwen't nich wider sungen, up de blage Glocken-blaum ehren Kelch stunn't nich schrewen, un de lütte Jung mit de groten, verwunnerten Ogen wüßt 't ok nich tau vertellen, äwer wenn wi 't ok nich weiten, Jedwederein kann sick dat up sine Ort utmalen, wat dor passiren ded. Un de Gesellschaft, as sei nah 'ne gaude Stunn'n taurügg kamm, kunn 't sick ok vör-stellen, denn sei funn dat ganz in de Ordnung, dat

Hans un Agnes dicht bin'nanner seten un dat ehre Backen, Lippen un Ogen en beten verdächtig rod wiren.

„Hurrah!" rep de Doctor lustig, denn hei was wedder de Irst, „Das Brautpaar hoch!"

„Hurrah!" repen sei All, un de Beiden fohrten up un wiren ümringt un bi de Hänn'n fat't un küßt un beglückwünscht, dat sei wirblich würden. Herr von Waldenberg schüddelte Hansen kräftig de Hand, hei kunn Nicks seggen, äwer Lütting umarmte de Swiegerdochter un gaww ehr en Smatz up den finen Mund, dat dat man so knallte. Rührung un Freud' regierten tausam in de Harten un streden sick üm de Herrschaft, un sülwst de „Geborne" funn dat herut, dat sei nich blot en adliges, sündern ok en Moderhart hadd. An dat treckte sei de strahlende Brud un lächelte gnedig up Hansen, de sine ollen, vörnehmen Manieren wedderfunn un sick bückte, üm sine Swigermoder de Hand tau küssen. Äwer am seligsten, dat Brudpor utgenamen, was dat Swesternpor, dat sick up sin eigen Hand in'n Arm namen hadd un lachend un weinend ümmer ümschichtig säd: Nu is Allens gaud un richtig, wi hewwen All Recht hadd, un ditmal hewwen wi unsen Willen kregen. Am meisten äwer dat arme Hart, wat up den Kirchhoff slöppt. Un dat is glücklicher hüt noch, as wi All." — —

Na, un endlich gaww't ok wat tau eten! Un Augusting ehre Käk würd sihr lawt, Fru Eulalia Hochwollgeburen makte sogar en sihr erstauntes Gesicht äwer de finen Gerichten, de up den börgerlichen Ober-

försterdisch kemen, un äwer den gauden Druppen, de ut den Oberförsterkeller ruphalt würd, un sei wenn'te sick sihr fründlich an Auguste un löd sei in, ehr in de Residenz tau besäuken, denn — de von Adel eten ok girn, wat gaud kakt is. Na, dat was denn doch wat Minschlich's an de äwerböstige Fru, un Auguste säd ebenso fründlich, dat wull sei dauhn. As äwer de saftige Rehbraden up den Disch stunn, dunn klung oll Lütting an sin Glas un stunn up. Dor stunn hei, de olle ihrliche Knaw, so rund un so rod, as en Königsappel, un de Oegelken so glitzerig, as ein Karfunkelstein, un de ganze Kirl von Kopp bet tau Fäuten idel Luft un Vergnäugen.

„Hochgeehrte Anwesende," säd hei, von Natur bin ich zwar kein Redner, sondern ein Jäger und ein richtiger, denke ich! Trotz und alledem muß ich heut mein mir von Gott und unserm allergnädigsten Landesherrn angewiesenes Revier verlassen und auf einem fremden Gebiet rumpürschen. 's ist mir aber ein Bischen unbehaglich darauf, und darum spute ich mich, wieder runterzukommen. Denn wer kann wissen, was da im Hinterhalt lauert, und ob mir nicht das verd..... Wort vom Munde weggeschossen wird, daß ich's denn nachher nicht wiederfinden kann? Also kurz, meine Herrschaften, ich genüge einer angenehmen, einer sehr angenehmen Pflicht, wenn ich meine hochverehrten Gäste herzlich willkommen heiße. Sie leben hoch!"

„Hoch!"

„Danke Ihnen!" Und noch Eins. Sie mögen

es meinem Vaterherzen zu Gute halten, wenn ich hinzufüge: Unser Brautpaar lebe hoch!"

„Hoch, hoch!"

„Danke, danke! Und noch Eins! Sie sehen mich hier als dreißigjährigen Förster, resp. Oberförster von Offendörp. Ich glaubte in diesen langen Jahren meine Pflicht erfüllt und meinem allergnädigsten Landesherrn treulich gedient zu haben. Aber dem ist nicht so, scheint nicht so zu sein. Denn mein gnädigster Herzog hat mir die erbetene Pensionirung verweigert, und meine Bitte, meinem Sohne mein bisheriges Revier und Arbeitsfeld zu übertragen, in Gnaden abgeschlagen. Weiter wollte ich Nichts sagen."

De ganze Tafelrunn'n was still bi dese verdreitlichen Würd' von den Ollen, de sick plumps wedder up sinen Stauhl sett'te. Hans bet de Lippen tausam un drückte krampfhaft Agnes ehre Hand. De Regierungsrath smet den Oberforstrath en Blick tau, dor lagg so vel Schelmeri in, dat de kum dat Lachen verbiten kunn.

„Na, Fründting, mak un scheit los! 'T is nu endlich Tid," säd hei, un de Oberforstrath räusperte sick un stunn up.

„Meine Herrschaften, ich kann zwar nicht in so schönen Bildern und Gleichnissen reden, wie unser Freund Lütting, obwohl auch ich von Natur ein Waidmann bin — —"

„Ih, dor sall denn doch glik! Sei willen mi hier noch mit Spott un Hohn unner de Ogen gahn?" rep

Lütting falsch, äwer de Regierungsrath un de Doctor repen dorgegen:

„Still, ausreden lassen!“

„Also, meine Herrschaften, das kann ich nicht! Aber ich habe Ihnen etwas Anderes zu sagen. Ja, meine Herren, es thut mir leid, aber ich kann nicht anders. Ich beschuldige unsern Freund Lütting hier, den alten, ehrenhaften, im Dienst ergrauten Nimrod des Hochverraths gegen unsern Landesherrn.“

„Gotts ein Dunner! Dit ward mi denn doch tau bunt!“ De Oll was upsprungen un puſt'te füerrod up den Collegen los. „Wat willen Sei? Hochverrath? Dor sall denn doch glik — —“

„Ruhe! Ausreden lassen!“

„So wes' doch still, Mann, un sett Di dal!“

Sei kregen em wedder up sinen Stauhl, un Herr von Waldenberg kunn wider spreken.

„Ich muß dabei bleiben, Hochverrath!“

„Sitt still, Lütting!“

„Denn hat er sich nicht aufgelehnt gegen die weisen Beschlüsse unsers Landesherrn? Hat er nicht gemurrt, gezweifelt, sich beklagt in Ton und Worten ohne, ja, ohne die Tiefe der Erkenntniß, die ich so glücklich bin, vor ihm aufthun zu dürfen?“

„Hett sick wat! Tiefe? Erkenntniß? Dummen Snack! wat ick weit dat weit ick,“ brummte Lütting in'n Bort. „Hans, min ollen Jung, wat ick dorbi dauhn kunn —“

„Und nun, meine Herrschaften, Scherz bei Seite!

Hier ist das Urtheil unseres allergnädigsten Landesherrn, Sr. Hoheit des Herzogs!"

Un de Oberforstrath kreg en grot Poppir ut de Tasch un kek mit 'n flüchtigen Blick von Hans nah sinen Vader un von den wedder taurügg nah Hans: „Se. Hoheit bestimmt: 1) der Oberförster Lütting bleibt noch zwei Jahre auf seinem Posten, weil das für ihn und für den Forst in gleicher Weise gut ist. Nach Ablauf dieser Zeit erhält er seine Pensionirung mit Auszahlung seines vollen Gehaltes, so lange er lebt. 2) Der Förster Lütting vom Wildkamp wird in Anerkennung der außerordentlichen, von ihm geleisteten Dienste auf die Oberförsterei Ostenwalde versetzt, deren Gehaltswerth um die Hälfte erhöht werden wird. Nach zwei Jahren steht es ihm frei, Ostenwalde mit Offendorf zu vertauschen, falls er diesen Forst vorziehen sollte! Folgen Unterschriften 2c. Was sagen Sie nun, Sie alter Rebell, hm?"

De olle Rebell säd gornicks, denn 't hadd em äwernamen, un de Annern hadden ehren Häg' sowoll äwer em, as äwer dat Brudpor, dat sick ahn Ümstänn'n üm den Hals follen was.

„Agnes!"

„Hans!"

„Wo willst Du künftig wohnen?"

„Hier, natürlich hier!"

„Na, denn man tau," rep de Regierungsrath, „äwer irst will'n wi unsern Braden vertehren, denn de ward as en Nordpol so kolt."

Dat deden sei denn ok All mit Lust un Leiw, sülwst Hans un Agnes, un Hans stunn ok up un bröchte, ahn dat't em swor würd, en Hoch up de allergnedigste Hoheit ut un bedankte sick bi den Oberforstrath, as den Glücksbaden. De was sihr taufreden mit desen Äwergang bi Hansen, un Agnes dacht bi sick: Wo gaud hei reden kann! Hei kann Allens!

Endlich was ok dese Nummer von dat Festprogramm vörbi, un sei stunnen up, sihr satt un en beten mäud. Dunn namm de Regierungsrath dat Wurd:

„Bruderherz,“ säd hei tau Lütting un de beiden ollen Gesichter glänzten schön rosenrod von Win un Vergnäugen — „wat meinen Sei hiertau? Uns' Frugenslüd nemen girn en por Ogen vull Nahmiddagsrauh, un weck anner Lüd sünd dor, de hewwen naug mit sick un mit Vertellen u. s. w. tau dauhn un bruken uns nich. Wo wir't mit en lütten Spaziergang?“

Girn, säd Lütting, hei wir dorbi.

„Wo heit dat Dörp, wat hier am negsten liggt?“ Sei röden dit un dat, 't was all nich richtig.

„Deipendal,“ säd Hermining.

„Richtig, min Kind, dat is 't! Deipendal! Un dor wahnt 'ne Möllerfru, de möt ick besäuken.“

„Aber Mann!“ kamm dat von den Zofa her.

„Eulalia, das verstehst Du nicht. — Oberförster, de Fru möt ick besäuken, ich hab 's ihr versprochen, Eulalia! Ein Mann, ein Wort!“

„Schön,“ rep Lütting, „ick gah mit. Dat is ne düchtige Fru.“

„Nich wohr, Fründting. Dat hew ick ehr doch glik anseihn! Ja, un ick will ehr tau de Hochtid bidden."

„Aber Mann, Mann!" de „Geborne" kamm vull Entsetzen up em tau.

„Rege Dich nicht auf, Eulalia, Geliebte! Du bist hier in einem falschen Revier, wie unser Bruder Oberförster sagt. Aber ich bin auf der rechten Fährte, und daß die Jägerei ansteckend ist, das merke ich jetzt, denn ich fühle mich auch gedrungen, Jagd zu machen, nicht auf Rehböcke, sondern auf hübsche Müllerfrauen."

Eulalia slog de witten Hänn'n tausam un kek Hülp säukend von Einen taum Annern, äwer sei funn kein, un ehr Mann namm de lütten, witten Hänn'n in sin un säd mit Nahdruck:

„Beruhige Dich, Seele meiner Seele! Wenn Du erst weißt, was wir der Frau schuldig sind, wirst Du mit mir einverstanden sein. Heiliger Brama! Wenn Du bei dem Anfang meiner Bekanntschaft mit ihr zugegen gewesen wärst, wie sie hülflos und verlassen in den Straßen der Residenz umherirrte, und wie sie mir ihr Mißgeschick erzählte, und wie die Herzogin kam, Vierelang, und wie ich ihr zeigte, wie sie knixen müßte, und wie sie knixte und dabei ihren Pantoffel verlor! Ich sage Dir, Eulalia, Du würdest sie in Dein Herz geschlossen haben, wie ich sie in meins.

Aber das ist noch Nichts! Der Hase liegt noch ganz wo anders im Pfeffer. Sie ist der Hauptmacher von der ganzen Geschichte hier, nicht wahr, Hermining? Und von der ganzen Verlobung, nicht Agnes? Und,

Eulalia, ihr verdankst Du es, wenn Deine Tochter an den rechten Mann kommt! Also, gieb Dich zufrieden und sieh nur das erstaunte Gesicht von Deinem Schwiegersohn! Haha! Na, laßt's Euch erzählen von Hermining, nicht wahr, Hermining? Und die Butter und das Huhn nicht vergessen! Ja, sie hat ein Hühnchen mit uns Allen gepflückt, das ist noch 'ne resolute Frau! Un nu kumm, Bräuding, lat sei man seihn, wo sei dormit taurecht kamen, äwer ick will up de Hochtid tüschen mine Eulalia un mine Möllerfru sitten. Adjüs, Theure, schlaf' wohl und lächle mir, wenn ich heimkehre!"

Ja, so was't, un de Regierungsrath würd dat dörchsett't hewwen, dat de Möllerfru bi em seten hadd, as in'n Frühjohr de Hochtid von Hans un Agnes was, äwer sei was klauk naug, sick uttaubidden, dat sei wegbliwen dürwt, sei had naug von de Ihr! Sei gewünn dordörch un dörch en schönen, gelen Botterklump un en por Mandeln frische Eier Eulalia'n ehr Hart würklich un lewte furtan in grote Taufredenheit bet an ehr selig Enn'n, denn sei hadd dat vulle Bewußtsein, dat kein Anner as sei dat glückliche Por up Forst Ostenwald tausam bröcht hadd.

Nah twei Johren tog Lütting un sin Fru mit Augusting nah Klatschhagen, un Hans un Agnes wahnen nu in Ossendörp. Fritzing is en hellschen Jung worden un all up de Forstakademi un verdreiht ebenso vel lütte, dämliche Mätens den Kopp, as ehedem sin Vader. Äwer 't schad em nich, Erfahrung is en gauden Wacht-

meister, seggt Hans un tüht Fritzing so, dat hei in jeder Ort en rechtes Vörbild för sine jüngern Geswister is.

Von Augusting möt ick noch berichten, dat sei würklich unverfrigt blewen is un en lewigen Bewis dorför giwwt, dat dat gor nich nödig deiht, dat alle Mätens frigen. Sei verlangt gor nicks Beteres, as ehre ollen Öllern tau plegen, un wenn dat ok nich mihr nödig deiht, denn treckt sei wedder nah Offendörp, dor find't sei gaude un segensrike Arbeit naug mang Hans un Agnes ehre Gören un in ehre Wirthschaft. — —

Carl Schünemann's Buchdruckerei. Bremen.